Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 20. Juli 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 170

Telegraphische Depeschen.

Kongreß.

Am Vorabend der Erledigung der Zollvorlage.

Washington, D. C., 20. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat heute früh, eine Viertelstunde nach Mitternacht, den Bericht des Konferenz-Ausschusses über die Dingley'sche Zollvorlage mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen und ruhte sich dann auf seinen Lorbeeren aus, nachdem es zwölf Stunden debattirt hatte.

Für den Bericht stimmten alle anwesenden Republikaner (180) sowie die 5 Demokraten Slayden von Texas, Broussard von Louisiana, Meyer von Louisiana, Davey von Louisiana und Kleberg von Texas. Dagegen stimmten 106 Demokraten und 12 Volksparteiler. Die Silberleute Schafroth von Colorado, Hartman von Montana und Newlands von Nevada stimmten nicht mit, ebenso die Volksparteiler Howard, Kelly, Stark und Southerlind.

Es gab noch viele lebhafte Auftritte, in denen der Zucker-„Trust", mit welchem die demokratische Minderheit stark stichelte, eine hervorragende Rolle spielte. Bailey und der Sprecher Reed hatten wieder ein flottes Wortgefecht. Der Versuch, ein Uebereinkommen mit der Minderheit über die Abstimmung zu erzielen, schlug fehl. Dingley hielt dann eine Rede zur Begründung des Konferenzberichts. Wheeler erklärte im Namen der Demokraten, die Vorlage sei die drückendste, welche jemals dem amerikanischen Volke auferlegt worden sei.

Swanson griff besonders die Zuckertabelle an, durch welche der Zucker doppelt so viel „Schutz" erhalte, wie er unter dem jetzigen Gesetz genieße. Von den Republikanern wurden diesmal nur wenige Redner in's Treffen geführt, damit möglichst bald eine Abstimmung erzielt werden könne; einer der wenigen war Grosvenor. Als Lanham von Texas den Namen W. J. Bryans erwähnte, gab es eine große demokratische Kundgebung, die unter Betheiligung der Gallerien mehrere Minuten anhielt. Das Haus mußte auch den ganzen Abend den weiteren Debatten widmen, wobei allein Bailey eine $2\frac{1}{2}$stündige Rede gegen die Vorlage hielt; der Redner gerieth zeitweise in Streit mit seinem Parteigenossen McMillin von Tennessee über die Woll-Tabelle. Dingley hatte, als Einbringer der Vorlage, das letzte Wort, worauf Abstimmung beschlossen wurde. Die Demokraten hatten noch zwei Tage Zeit verlangt, konnten sie aber nicht bekommen.

Der Senat nahm den Konferenzbericht über die allgemeine Nachtrags-Verwilligungsvorlage an. Morgan setzte seine Rede über die Harris'sche Resolution betreffs der Union-Pacificbahn fort und gerieth dabei in ein Wortgefecht mit Stewart, welcher in Union-Pacificbahn zum großen Theil in Schutz nahm und die Resolution bekämpfte. Das Gleiche that Thurston.

Washington, D. C., 20. Juli. Unter großem Andrang von Zuschauern wurde die heutige Senatssitzung eröffnet. Der Kaplan spielte in seinem Eröffnungsgebet auf den herannahenden Kampf um die Zollvorlage an.

Einige hervorragende Senatoren erklären, auf die Hast, mit welcher das Abgeordnetenhaus mit dem Konferenzbericht über die Zollvorlage verfahren sei, werde eine entsprechende Verzögerung im Senat folgen. Die republikanischen Hüter der Vorlage jedoch hoffen vertrauensvoll, dieselbe etwa Ende der Woche aus dem Weg geräumt zu sehen.

Der Senat nahm eine, von Morgan eingebrachte Resolution an, welche den Präsidenten um Auskunft darüber ersucht, ob seitens der amerikanischen Regierung bei der spanischen Schadenersatz für den amerikanischen Bürger Samuel J. Totan, wegen willkürlicher Einkerkerung auf Cuba, verlangt worden sei.

Dampfer-Zusammenstoß.

Alpena, Mich., 20. Juli. Der mit Waaren von Buffalo nach Chicago bestimmte Dampfer „Susquehanna," von der Anchor-Linie, stieß nächtlicherweile auf dem Huronsee, unfern Presque Isle Point, in dichtem Nebel mit dem Waaren- und Getreidedampfer „Ira Howen" zusammen, der von Chicago nach Fairport bestimmt ist. Beide Dampfer sind schlimm beschädigt.

„Ira Owen" traf hier ein und wird jetzt reparirt; „Susquehanna" dagegen setzte die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte fort.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Circassia von Glasgow; Tauric von Liverpool; Mobile von London.

New York: Burgundia, von Marseille und Neapel; Noordland von Antwerpen.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Antwerpen: Westernland von New York.

Rotterdam: Werkendam von New York.

Liverpool: Gallia von Boston.

Hamburg: Scotia von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen.

San Francisco: City of Sidney nach Panama.

Streik-Nachrichten.

Auf den Illinoiser Kohlenfeldern. — Die Agitation in West-Virginien.

Bloomington, Ill., 20. Juli. Zwischen den Gewerkschafts- und den Nichtgewerkschafts-Arbeitern des Bloomington-Schachtes ist ein Streit im Gange, welcher zu bedenklichen Folgen führen mag.

In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung beider Fraktionen war mit knappem Votum beschlossen worden, an der Arbeit zu bleiben. Die Gewerkschaftler, welche bei Weitem in der Mehrheit sind, aber in dieser Versammlung nicht stark vertreten waren, sind sehr verstimmt über das Votum und beschlossen, eine zweite Versammlung einzuberufen. In dieser Versammlung konnte das Nicht-Gewerkschaftselement gar nicht aufkommen, und es wurde beinahe einstimmig ein Streikbeschluß gefaßt.

Nach Mittwoch Abend soll kein Pfund Kohle mehr gefördert werden, nicht einmal für die Stadt, um die Wasserwerke in Betrieb zu erhalten. Man fürchtet, daß, wenn Nicht-Gewerkschaftler trotzdem Donnerstag früh zu arbeiten versuchen sollten, es böse Auftritte geben wird. Im Allgemeinen sympathisirt hier die Bürgerschaft mit den Streikern, welche sehr hoffnungsvoll sind.

Im Ganzen greift in Illinois der Ausstand noch immer weiter um sich. Zu Unruhen von größerer Bedeutung ist es noch nirgends gekommen.

Fairmont, W. Va., 20. Juli. In diesem Distrikt macht die Streik-Bewegung, hauptsächlich infolge der Thätigkeit von Eugene V. Debs, große Fortschritte. Eine Menge Arbeiter, die früher nicht mitthun wollten, hat sich jetzt zum Streik entschlossen. Debs äußerte übrigens die Meinung, daß in 5 bis 6 Tagen der Streik beigelegt sein könne.

Huntington, W. Va., 20. Juli. Der heutige Tag war ein sehr geschäftiger in den Kohlenfeldern. An der Norfolk- & Western-Bahn entlang waren noch so ziemlich alle Gruben im Betrieb, und in der Nähe von Matewan nahmen zwei Gruben, welche über ein Jahr lang stillgestanden hatten, den Betrieb wieder auf.

Fairmont, W. Va., 20. Juli. Debs hat hier einen neuen Zweigverband der Vereinigten Grubenarbeiter organisirt, welcher bereits 200 Mitglieder zählt. Er spricht heute und morgen an einer Masse Plätze. Wie man übrigens hört, wird am Mittwoch eine große Menge italienischer Grubenarbeiter aus der Connellsviller Coke-Region erwartet.

Es verlautet jetzt, daß Debs gar nicht hoffnungsvoll in Bezug auf den Erfolg des Streiks sei, zumal nicht alle, für den Ausstand Gewonnenen lange aushalten. Er ist auch nicht zufrieden damit, daß weder Präsident Ratchford selbst, noch andere hervorragende Beamte des Grubenarbeiter-Verbandes auf diesem wichtigen Schauplatz seien.

Canonsburg, Pa., 20. Juli. Mehr als die Hälfte der Arbeiter an den Allison-Gruben zu McGovern, welche an den Ausstand gingen, sind zur Arbeit zurückgekehrt, und man erwartet, daß die andern sehr bald das Gleiche thun werden. Eine große Anzahl bewaffneter Sheriffsgehilfen bewacht das Grubeneigenthum und hat Auftrag, jedem Versuch, die Arbeitenden abermals von der Arbeit abzubringen, energisch entgegenzutreten. Im Uebrigen ist bis jetzt Alles ruhig.

Terre Haute, Ind., 20. Juli. Die vom Gouverneur Mount ernannten Spezialkommissäre, welche die Lage der Grubenarbeiter in Indiana untersuchen sollen, begannen mit ihrer Arbeit zu Fontanel, von wo dem Gouverneur besonders traurige Berichte zugegangen waren. Sie werden alle Counties im Kohlenfeld besuchen und möglichst vollständiges Material über die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der Kohlengräber in den letzten paar Jahren sammeln.

Fairmont, W. Va., 20. Juli. Von Vertretern der Grubenbesitzern wird erklärt, das Rückgrat des Streiks sei gebrochen, und die Sendung von Debs sei ein völliges Fiasko gewesen.

Wetterschäden.

Marion, O., 20. Juli. Eine Reihe schrecklicher Gewitterstürme mit starkem Regen ging über diese Gegend dahin, und der Blitz schlug an einer Menge Stellen ein. J. Radburn, 15 Meilen von hier, wurden 4 Männer vom Blitz getödtet. Das gleiche Schicksal hatte George Stout, während er eine Mäh-Maschine kutschirte, und die Handwerker Charles Seiter und William Sonntag wurden auf der Heimkehr von der Arbeit auf der Straße vom Blitz niedergeschlagen, können aber vielleicht mit dem Leben davonkommen.

Pittsburg, 20. Juli. Ein nächtlicher Wolkenbruch in der Nähe von Carnegie verursachte einen Eigenthumsschaden von etwa $25,000.

An den Panhandle-Gruben von Mark Hanna & Co. wurden das Pulvermagazin, die Bahngeleise und die Waggons weggeschwemmt.

Das Wasser stieg so rasch, daß die Grubenarbeiter gezwungen waren, sich unverzüglich nach den benachbarten Hügeln zu flüchten.

Hot Springs, Ark., 20. Juli. Bei einem unheilvollen nächtlichen Gewitter- und Regensturm wurde der ganze obere Theil der Stadt überschwemmt. Brücken wurden weggerissen, und mehrere Häuser schwer beschädigt. Joe Fitzgeralds Hütte wurde weggeschwemmt, und Fitzgerald ertrank. Wahrscheinlich sind noch mehr Personen in der Gegend ertrunken.

Große Mormonenfeier.

Salt Lake City, 20. Juli. Unter sehr starker Betheiligung der Mormonen begann die viertägige Feier des 50jährigen Jubiläums von Brigham Youngs Ankunft dahier, und auf dem Square wurde ein Standbild des berühmten Mormonenführers enthüllt.

Ausland.

Von Andrees Nordpol-Ballonfahrt.

Berlin, 20. Juli. Der Spezialkorrespondent des hiesigen „Lokal-Anzeiger", welcher auf einem, von diesem Blatt gemietheten Dampfer ausgesandt wurde, um den Aufstieg des schwedischen Luftballon-Polarfahrers Andree mit anzusehen, berichtet noch:

Ehe Andree die Fahrt antrat, ersuchte er darum, daß Seeleute und Küstenbewohner stets auf Nachrichten von ihm achten möchten; diese Nachrichten wird er aus seinem Luftschiff in kleinen Flaschen senden, welche von gelber Farbe mit blauen Streifen sind und, wenn sie in das Meer stürzen, stets wieder mit dem Hals nach oben an die Oberfläche des Wassers kommen.

Um die Flaschen noch auffälliger zu machen, werden aus dem Hals derselben kleine schwedische Fähnchen hervorstehen. Uebrigens sind die Flaschen nicht aus Glas, sondern aus einem sehr leichten Metall, und sie sind immerhin groß genug, um tägliche Aufzeichnungen über den Fortschritt der luftigen Expedition nach dem Pol enthalten zu können.

Diese metallschen Flaschen sind auch so gemacht, daß sie dem Druck des Eises widerstehen können, während andere Materialien in Gefahr stünden, in dem Eisgeschiebe zerdrückt zu werden.

Der Korrespondent fügt noch hinzu, daß Professor Andree unmittelbar vor dem Aufstieg ebenso sicher des Erfolges zu sein schien, als ob er eine Eisenbahnfahrt von Berlin nach Paris machte. Gut vorbereitet war er jedenfalls.

Wie aus Tromsoe gemeldet wird, sind britische und russische Dampfer im Begriff, die sibirische Küste nach Professor Andree abzusuchen.

Sind um den Kaiser besorgt.

Berlin, 20. Juli. Noch immer haben sich die ängstlichen Gemüther über den Zustand des Kaisers und die Schwere seiner, bei dem Unfall an Bord der „Hohenzollern" erlittenen Verletzung nicht beruhigt. Diese Besorgniß hat durch die Berufung des Herzogs Karl Theodor in Bayern, der eine Kapazität auf dem Gebiete der Augenheilkunde ist, nach Norwegen neue Nahrung erhalten. Mit Spannung sieht man daher der von dem herzoglichen Arzt zu stellenden Diagnose entgegen. Die täglich wechselnden Reise-Anordnungen des Kaisers tragen zu dieser Beunruhigung selbstverständlich nicht wenig bei.

Schadenfeuer in Charlottenburg.

Berlin, 20. Juli. Eines der größten Fabrik-Etablissements in unserer Nachbarresidenz Charlottenburg, die Farbenfabrik von Beringer, ist durch Feuer zerstört worden.

War es Brandstiftung?

Villingen, Baden, 20. Juli. In dem kleinen Flecken Möndweiler brach eine Feuersbrunst aus, welche 25 Gehöfte einäscherte. Die Familie des Hauses, in welchem das Feuer entstand, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

Musikalisches Ereigniß.

Mainz, 20. Juli. Vor ausverkauftem Hause kam hier das Oratorium „Esther" von Georg Friedrich Händel zur Aufführung und fand begeisterte Aufnahme. (Gelegentlich eines längeren Besuches bei dem, in Cannons unweit London residirenden Herzog von Chandos im Jahre 1720 komponirte Händel das Oratorium „Esther". Dasselbe gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß es das erste Oratorium in englischer Sprache war.)

Verzweiflungsthat einer Mutter.

Frankfurt a. O., 20. Juli. Von ihrem Ehemanne verlassen, verzweifelte die in Forst i. L. lebende Maurerfrau Pauline Frobe, zumal es ihr unmöglich war, sich und ihre drei unmündigen Kinder zu ernähren, am Leben. Sie machte dem Hunger und der Sorge ein Ende, indem sie ihre drei Kinder ertränkte und dann selber den Tod im Wasser suchte und fand.

Der stolze Prinz Henri.

Rom, 20. Juli. Das Blatt „Popolo Romano" kündigt an, daß, nachdem der Prinz Henri von Orleans es abgelehnt habe, die Duellforderung des italienischen Leutnants Pini anzunehmen, — da dieser ihm an militärischem Rang nicht gleichstehe — der Graf von Turin den Prinzen gefordert habe, und Letzterer sich jetzt wohl schlagen müsse. Veranlassung zu diesen und anderen Duellforderungen gaben bekanntlich die Auslassungen des Prinzen Henri über das Verhalten der italienischen Truppen im Krieg mit Abessinien.

Dichterin gestorben.

London, 20. Juli. Frl. Jean Ingelow, die berühmte Dichterin und Novellistin, ist verflossene Nacht in ihrem 77. Jahre gestorben.

Die verfahrene östliche Frage.

Wie lange macht die Türkei noch Fissematente?

Konstantinopel, 20. Juli. Wie nachträglich mitgetheilt wird, war in den neuen Friedensbedingungen der türkischen Regierung, welche von den Botschaftern der Großmächte für unannehmbar erklärt wurden, nicht nur eine weitere Grenzveränderung zugunsten der Türken, sondern auch eine Kriegsentschädigung von $4\frac{1}{2}$ Millionen Pfund und die Abschaffung der Kapitulationsverträge (welche im Interesse der, im ottomanischen Reich lebenden Griechen abgeschlossen wurden) gefordert.

Dies gilt den Botschaftern als ein klarer Beweis dafür, daß sie durch bloße diplomatische Verhandlungen nichts mehr erreichen können. Sie haben die türkische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie eine schriftliche Erklärung über die Absichten der Türkei wünschten, statt den bloßen mündlichen Mittheilungen von Tewfik Pascha, an die man sich nicht halten kann. Die Botschafter haben erklärt, daß, wenn ihnen keine solche Zuschrift unterbreitet wird, sie die Friedensverhandlungen abbrechen und die ganze Angelegenheit an ihre betreffenden Regierungen behufs Anwendung von Zwangs-Maßregeln verweisen werden.

London, 20. Juli. Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph" hat aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß die britische Regierung die sofortige Anwendung von Zwang gegen die Türken verlangt, Rußland dagegen erklärt hat, die Zeit hierfür sei noch nicht gekommen, und dabei von Deutschland unterstützt worden ist.

Der Korrespondent theilt auch mit, es verlaute, daß Djevad Pascha als neuer türkischer Großwesir (Premierminister) ernannt worden sei.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Pforte hat sich nunmehr geweigert, den Grenzplan anzunehmen, welcher von den Militär-Attaches der Großmächte vorgeschlagen wurde, und die Friedensverhandlungen sind infolgedessen eingestellt worden.

Tewfik Pascha, der türkische Minister des Auswärtigen, hat seiner Regierung die Hinweise der auswärtigen Botschafter betreffs der jetzt nothwendigen Maßnahmen übermittelt, und die Frage liegt daher jetzt in den Händen des türkischen Kabinets.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Des Diebstahls beschuldigt.

Frau Nellie B. Catling, wohnhaft Nr. 649 43. Str., klagte heute Vormittag in Richter Fosters Gericht den ehemaligen Konstabler John B. Ritter des Diebstahls und der Unterschlagung an. Frau Catling behauptet, daß sie während der Weltausstellung eines Tages von Ritter im Haymarket-Theater verhaftet und dem Richter Trapp in Hawthorne vorgeführt worden sei; sie habe niemals den Grund ihrer Verhaftung erfahren, und ihr Verhör sei damals verschoben worden; Ritter habe ihr dann, um Sicherheit zu haben, daß sie auch zum festgesetzten Termin erschiene, ihre goldene Uhr abgenommen. Seitdem hatte sie nichts mehr von Ritter, welcher Chicago verlassen hatte, gehört, bis derselbe hier in eine andere Klagesache verwickelt wurde. Der Richter verschob das Verhör Ritters bis zum 29. d. Mts.

Eine thörichte Jungfrau.

Henriette Weeks war bis vor einigen Monaten eine fesche New Yorker Putzmamsell. Dann hat sie in Coney Island unseren Chicagoer Mitbürger Ed. Wilson kennen gelernt und sich von diesem mit dem Gelde imponiren lassen, welches er dem Kassenboten der Firma Kuh, Nathan & Fischer abgenommen hatte. Sie ließ sich von ihm überreden, mit ihm durchzubrennen. Nun ist Wilson verhaftet, prozessirt und zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Miß Weeks hat sich im Gefängniß mit ihm trauen lassen wollen, er meint aber, sie könne durch die Ehe mit ihm nichts gewinnen; sie solle lieber zu ihren Verwandten im Osten zurückkehren, ohne sich an einen Sträfling gekettet zu haben.

Gefunden.

Die 16jährige Blanche Van Cise, über deren „Verschwinden" an anderer Stelle berichtet wird, ist heute Vormittag von der Polizei in einem schlechten Hause am Washington Boulevard nahe Desplaines Str., gefunden und ihrer Mutter wieder zugeführt worden. Sie sagt, „sie wolle es nie wieder thun."

Von der Börse.

Septemberweizen, der gestern mit $71\frac{1}{8}$ geschlossen hatte, stieg heute auf $72\frac{3}{8}$, und es sieht aus, als würde der Preis in den nächsten Tagen noch höher steigen. Es wird gegenwärtig ziemlich viel Weizen für den Export gekauft, und auch aus Europa wird über andauerndes Steigen der Preise berichtet.

* Die Depositoren der verkrachten Dime Sparbank haben sich jetzt regelrecht organisirt und wollen jetzt gegen die Bankbeamten kriminalgerichtlich vorgehen.

Politisches Allerlei.

Die „Gedächtnißschwäche" Ald. Manglers.

Eine Hiobspost für die Aemterjäger.

Das plötzliche Verschwinden Ald. Manglers hat in politischen Kreisen nicht wenig Aufsehen erregt, zumal jetzt auch die Einzelheiten seines gestrigen Besuchs beim Staatsanwalt näher bekannt geworden sind. Hiernach erklärte der vermißte Stadtvater mit einem verlegenen Lächeln auf den Lippen, daß er sich inzwischen eines Anderen besonnen habe und nicht vor der Grand Jury erscheinen werde, um den Namen des Mannes anzugeben, der ihn zu bestechen versucht.

„Und dennoch müssen Sie dieses thun" antwortete in aller Ruhe Staatsanwalt Deneen, „die Angelegenheit kann und wird nicht mehr niedergeschlagen werden."

„Aber ich entsinne mich des betreffenden Namens gar nicht mehr," meinte hierauf kleinlaut der „vergeßliche" Stadtvater.

„Dann werde ich Ihr Gedächtniß ein wenig auffrischen," mit diesen Worten flüsterte der Staatsanwalt dem sichtlich erschrockenen Alderman etwas in's Ohr, und Mangler stürzte in heller Verzweiflung aus der Kanzlei. Daß er dann noch im Laufe des gestrigen Nachmittags die Stadt verlassen hat, ist jetzt so gut wie festgestellt und es bleibt vorab abzuwarten, welche weiteren Schritte der Staatsanwalt einleiten wird, um den Drückeberger zu veranlassen, die Geschichte des Bestechungsversuchs der Grand Jury trotzdem zu unterbreiten. Zweifellos sind die Behörden fest entschlossen, der heiklen Sache auf den Grund zu kommen.

* * *

Mayor Harrison hat heute unter der 60 Tage = Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes zehn neue Sub-Inspektoren im Straßen-Departement ernannt. Die Glücklichen heißen: August Moe, D. J. Lamer, John Meyers, C. J. Tuite, John O'Brien, P. Hurley, R. Romano, Thomas Roach, F. O. McLaughlin und W. M. Buell.

* * *

General Wilson, der gestern hier eingetroffene Chef des Ingenieurkorps der Bundes-Armee, hat heute den Chicago- und Calumet-Fluß inspizirt. An der Fahrt, die auf dem Dampfer „Viola" von der „River Improvemnt Association" stattfand, betheiligten sich Mayor Harrison, Ober-Baukommissär McGann, der Präsident und der Chef-Ingenieur der Abwasser-Behörde, die Präsidenten der Handelskammer und der Grundeigenthumsbörse, sowie eine Anzahl Vertreter der Presse. Es handelte sich vornehmlich darum, festzustellen, wie tief der Chicago-Fluß ausgebaggert werden muß, um Chicagos Wasserverkehr thunlichst zu heben, und welche Veränderungen mit dem Flußbett in Bezug auf den Drainage-Kanal vorgenommen werden müssen. Zu Ehren General Wilson's findet heute Abend in Kinsley's ein Bankett statt.

* * *

Heute hat der Mayor offiziell angekündigt, daß er keine weiteren Aemter zu vergeben habe. Alle Posten, die er unter der Dringlichkeits = Klausel des Zivildienstgesetzes besetzen konnte, sind vertheilt und die Aemterjäger können somit nichts mehr von ihm erwarten. Wer jetzt noch auf ein Plätzchen reflektirt, hat sich an die Zivildienstkommission zu wenden. Der Bürgermeister hofft jetzt endlich Ruhe vor den Beutepolitikern zu finden.

Der Stadtkollektor wird erst am 1. August mit dem Einziehen der neuen Fahrrad-Lizens beginnen, wenn auch die Ordinanz schon gestern rechtskräftig geworden ist.

Kurz und Neu.

* Heute Abend, von 8—9, wird bei günstiger Witterung die große elektrische Fontäne im Lincoln-Park wieder spielen.

* Jacob Simon, ein Angestellter des Boston Store, wurde heute von Kadi Foster wegen einer ganzen Anzahl von Diebstählen, denen er sich in dem genannten Geschäfte schuldig gemacht haben soll, den Großgeschworenen überwiesen.

* In der Steinway Hall an der Van Buren Straße ist heute die „Catholic Ladies' Benevolent Association" zu ihrer zweijährlichen Konvention zusammengetreten. Vormittags hat aus Anlaß dieser Konvention in der Kathedrale auf der Nordseite ein Hochamt stattgefunden.

* Spurlos verschwunden ist seit Anfang dieses Monats ein gewisser John Chester. Er hatte, als er seine Wohnung, Nr. 635 Ogden Ave., verließ, eine goldene Uhr und $170 in baarem Gelde in seinen Taschen. Die Polizei ist jetzt eifrig bemüht, Näheres über diese Angelegenheit zu ermitteln.

* Recht ernstliche Folgen hatte gestern Abend ein Zusammenstoß einer Equipage, in welcher sich Frau J. C. Foley und ihre Tochter befanden, mit einem Kabelzuge, an der Ecke von Van Buren und State Str. Das Gefährt wurde theilweise zertrümmert, und die beiden Insassen, welche auf das Straßenpflaster geschleudert wurden, erlitten schwere Verletzungen am Kopfe und am Rücken. Die Verunglückten wurden mittels eines anderen Wagens nach ihrer Wohnung, Nr. 11 Vernon Park Place, gebracht.

Raubüberfall.

Morgenstunde hat Gold im Munde.

Der Hausirer F. Eisenhauer von Nr. 78 Fisk Str. ist an jedem Werkeltag schon um 3 Uhr Morgens auf den Beinen. Er schirrt dann seinen Gaul an und fährt nach dem Heumarkt, um dort seinen Vorrath von Gemüsen einzukaufen. Auch heute begab Eisenhauer sich schon frühzeitig an's Geschäft. Als er mit seinem Fuhrwerk aus einer Gasse zwischen Green und Halsted Str. in die Harrison Str. einbog, sprangen ihm vier Kerle entgegen, die ihm mit rauhen Worten anzuhalten und sein Geld abzuliefern geboten. Statt dem Befehl nachzukommen, hieb Eisenhauer auf seinen Gaul ein und versuchte rasch davonzufahren. Mehrere Schüsse, die er dann knallen hörte, und das unangenehme Pfeifen von Kugeln, die ihm dicht am Kopf vorüberflogen, ließen ihn seinen Entschluß ändern. Er hielt an und wurde im nächsten Moment von einem der Strolche durch einen Knittelhieb bewußtlos in seinen Wagenkorb zurückgeworfen. Die Räuber haben ihm dann die Taschen ausgeleert. Ihre Beute bestand in $3 „Kleingeld" und einer goldenen Uhr. Den Wagen mit ihrem bewußtlosen Opfer schoben die Räuber in die Gasse zurück. Dort wurde Eisenhauer später von der Polizei gefunden, die ihn nach seiner Wohnung geschafft hat.

Heutige Brände.

In der A. H. Goetz'schen Restauration, Nr. 537 State Str., brach heute Morgen gegen 8 Uhr, in Folge eines schadhaften Rauchfanges, ein Feuer aus, welches jedoch von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr bald gelöscht wurde. Aber schon nach einer halben Stunde erfolgte ein neuer Feueralarm von demselben Hause aus, da man mittlerweile wieder versucht hatte, ein neues Feuer in dem großen Kochofen anzuzünden. Der Rauchfang wollte indessen immer noch nicht ziehen, so daß die Wände der Küche durch die aus dem Ofen herausschlagenden Flammen in Brand gesetzt wurden. Die Feuerwehr löschte auch dieses zweite Feuer in kurzer Zeit. Der durch den Brand entstandene Schaden beträgt vielleicht einige hundert Dollars. Eine größere Anzahl Männlein und Weiblein, welche in den über der Restauration befindlichen Räumlichkeiten wohnen, wurden besonders durch den zweiten Alarm in bedeutende Aufregung versetzt und liefen, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße, beruhigten sich aber bald wieder und kehrten in ihre Behausungen zurück.

Ein anderes, bedeutenderes Feuer wurde ebenfalls durch einen schadhaften Rauchfang verursacht. Um neun Uhr bemerkte der Verwalter des elegant eingerichteten Quadrangle-Klubgebäudes — eines Anhängsels der Chicago Universität — Flammen, die aus dem 3. Stockwerk hervor schlugen. Der Verwalter, Herr F. H. Wheeler, alarmirte die Feuerwehr und ließ auch sofort die Mitglieder des Klubs von der entstandenen Gefahr benachrichtigen. Letztere waren denn auch eher, als die Feuerwehr zur Stelle und retteten viele der in den Räumlichkeiten befindlichen werthvollen Gegenstände. Das Feuer wurde schließlich, nachdem es einen Schaden von etwa $8000 am Gebäude und dessen Inhalt verursacht hatte, nach angestrengter harter Arbeit von den Löschmannschaften unter Kontrolle gebracht.

Während der Löscharbeiten wurde der Lieutenant James Tracy von der Spritzenkompagnie No. 60 durch herunterfallendes Glas ziemlich schwer verletzt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben.

Unter der Narkose gestorben.

Im deutschen Hospital ist gestern Abend der 13jährige William Bartz, Sohn des an Oakley Avenue nahe Belleplaine Ave. wohnhaften Robert Bartz, auf dem Operationstisch gestorben, wie es heißt, unter dem Einfluß einer zu starken Narkose. Der junge Mensch hatte sich eine Verletzung an der rechten Hand zugezogen gehabt, und er war nach dem Hospital gebracht worden, weil es nöthig erschien, ihm drei Finger zu amputiren. Gestern Nachmittag wurde die Operation vorgenommen, aber William ist aus der künstlichen Betäubung, in welche man ihn versetzt hat, nicht wieder erwacht. Der Coroner ist von dem Sachverhalt benachrichtigt worden und wird eine Untersuchung vornehmen.

* Richter Foster verschob heute das Verhör von Thomas und Mamie Conway, welche im Allerhandladen von Siegel, Cooper & Co. viele Waaren gestohlen haben sollen, bis auf den 23. d. Mts.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen früh regnerisch, später schön und etwas kühler; lebhafte südliche Winde.

Illinois: Regnerisch heute Abend; kühler im westlichen Theile; morgen gelegentliche Regenschauer, später schön und kühler; südliche Winde.

Indiana, Missouri und Wisconsin: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt; sinkende Temperatur; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich die Temperatur seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad; Mitternacht 71 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad und heute [illegible]

Großes Gepränge.

Die Vorbereitungen für die Enthüllung des Logan-Denkmals.

Eine Menge von Militär zur Betheiligung an der Feier aufgeboten.

Uebermorgen ist der 22. Juli, also der Gedenktag der Schlacht bei Atlanta, welche, nachdem McPherson gefallen war, von den Generalen John A. Logan und Osterhaus mit dem 15. (Illinoiser) Armeekorps zu Gunsten der nördlichen Seite entschieden worden ist. Der Ruhm dieser Schlacht wird von den meisten Geschichtsschreibern dem tapferen Bürger-General zuerkannt, und sie hat ihm seiner Zeit den Beinamen des Schwarzen Adlers von Illinois eingetragen, unter welchem er bis zu seinem am 26. Dezember 1886 erfolgten Tode auch in den politischen Parteikämpfen bekannt geblieben ist. — Uebermorgen, dreiundzwanzig Jahre nach der Schlacht von Atlanta, wird in Chicago das Reiterdenkmal des Siegers enthüllt. Bildhauer St. Gaudens, welcher das Monument geplant und geformt hat, ist bereits zu der Enthüllungsfeier in Chicago eingetroffen und gestern hat er am Seeufer sein Werk in Begleitung der Kinder und Enkel des zu Feiernden besichtigt. Eine mächtige Tribüne ist im Halbkreis um das Denkmal aufgeschlagen worden, auf welcher die Würdenträger des Bundes, des Staates und der Stadt nebst eingeladenen Gästen von Fern und Nah den Enthüllungs = Feierlichkeiten beiwohnen werden. Das Kriegsministerium hat aus den Forts in Michigan, Ohio, Missouri u. s. w. eine stattliche Anzahl von Bundestruppen nach Chicago entsandt, die ganze Staatsmiliz von Illinois ist zur Feier hierherkommandirt, die Veteranen des Bürgerkrieges und die Briefträger machen sich für die Parade marschfertig, kurz es wird am Seeufer Donnerstag viel zu sehen und zu hören geben. Mayor Harrison hat die städtischen Angestellten zur Feier des Tages vom Dienste befreit und die County-Verwaltung hat diesem Beispiel Folge geleistet.

Das offizielle Programm für die Feier lautet wie folgt:

Gebet: Rev. Frank M. Bristol.

Musik: „Columbia, the Gem of the Ocean".

Uebergabe des Denkmals an den Staat Illinois — Henry W. Blodgett.

Enthüllung des Denkmals unter dem Salut der Artillerie. (Die Enthüllung wird von dem fünfjährigen John A. Logan, „Little Jack", vollzogen).

Musik: „Schlachtszenen aus dem Kriege".

Uebernahme des Denkmals im Namen des Staates. — Gouverneur John R. Tanner.

Musik: „Hail to the Chief."

Musik: „American Republic".

Ansprache im Namen der Kollegen des Generals Logan im Bundessenate — Shelby M. Cullom.

Musik: „The Star Spangled Banner". —

Rede: George R. Peck.

Aus dem Kriminalgericht.

Vor Richter Dunne und vor Richter Freeman ist heute im Kriminalgericht mit der Verhandlung je eines Mordprozesses begonnen worden. Vor Richter Dunne sitzen Isaac Shepard und Clara Ramba auf der Anklagebank. Beide sind afrikanischer Abstammung. Shepard hat im Auftrage der Clara Ramba und mit einem Revolver, welchen das Frauenzimmer ihm zu diesem Zwecke eingehändigt hatte, am 13. April vorigen Jahres in der Nähe von Lemont seinen Freund Wm. Brady erschossen, der ihm in der Gunst der dunkelhäutigen Clara vorangegangen war.

Vor Richter Freeman hat der Leitungsröhren-Einrichter John M. Ryan einen zweiten Prozeß zu bestehen. Ryan ist angeklagt, im April vorigen Jahres den Anstreicher John L. Smith vor dessen Geschäftslokal an der Market Straße meuchlings erschlagen zu haben. Bei dem ersten Prozeß haben die Geschworenen sich über die Schuldfrage nicht zu einigen vermocht.

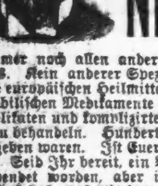
Retteten ihr Kind.

Mit Einsetzung ihres eigenen Lebens versuchte gestern Abend Frau Della Liebermann ihr vor der elterlichen Wohnung, Nr. 477 S. Halsted Str., spielendes zweijähriges Kind zu retten. Das Kind stand zwischen den Straßenbahngeleisen und war in Gefahr, von einem mit voller Geschwindigkeit daherkommenden Kabelzuge überfahren zu werden. Da stürzte die Mutter herbei und riß das Kind zur Seite, wurde nun aber selbst von dem Zuge umgerannt und nicht unbedeutend am Kopf verletzt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Angeblicher Mithelfer.

Unter dem Verdacht, den beiden unbekannten Herren Vorschub geleistet zu haben, die gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet wird, in so regelloser Weise die Poterbank des Amity-Klub sprengten, ist heute ein Herr Thomas Wheeler verhaftet worden. Wheeler hatte der Sitzung im Klub gestern längere Zeit beigewohnt, sich aber vor dem Erscheinen der Fremdlinge entfernt. Man nimmt an, daß er dann auf der Straße den beiden Unbekannten die für ihr Unternehmen nöthigen Fingerzeige gegeben hat.



Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einen so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. **Konsultation frei.**

Office-Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. di,20aplj

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Invergrove, Minn., hat sich der angesehene Schankwirth Charles Spikler erschossen.

— In Akron, O., ist die Musik-Akademie, das einzige Theater der Stadt, niedergebrannt. Verlust $35,000.

— Das berühmte Broadmoor-Kasino in Colorado Springs, der bedeutendste dortige Vergnügungsplatz, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Schaden etwa $110,000.

— Gouverneur Taylor von Tennessee ernannte Thomas B. Turley von Memphis zum Bundessenator, als Nachfolger für den verstorbenen Isham G. Harris.

— Einer der bekanntesten Veteranen im Staat Wisconsin, Major Wm. Mahoney, früherer Hilfs-Bundessteuererheber, ist in Wausau, Wis., gestorben.

— John Kane, Vizepräsident des Nationalverbandes der Grubenarbeiter, ist im Alter von erst 48 Jahren in Columbus, O., gestorben, und zwar infolge von Blutvergiftung, welche durch Lungen- und Rippenfell-Entzündung herbeigeführt worden war.

— Zu Columbus, Ga., wurde Dr. W. L. Ryder, welcher am Ostersonntag vor einem Jahre eine junge Dame erschoß, die ihm einen Korb gegeben hatte, von einer wüthenden Menge dem Sheriff entrissen, und er ist wahrscheinlich gelynchmordet worden.

— Auf zahlreiche Klagen hin, daß der Inhalt registrirter Briefe verloren gegangen sei, hat unser General-Postamt eine Verfügung erlassen, wonach die Postmeister eingeschriebene Sendungen nur in genügend starken Briefumschlägen annehmen dürfen.

— Sämmtliche Angestellte des Universitäts-Hospitals zu Ann Arbor, Mich., sowie über 30 Patienten erkrankten heftig an der Ruhr, und einige scheinen nicht mit dem Leben davonzukommen. Ursache: Der Genuß von Milch, welche über vier Stunden lang der Sonne ausgesetzt war.

— Im südlichen Michigan, besonders in der Gegend von Bristol, sind ebenfalls gewaltige Mengen Heuschrecken aufgetaucht und verursachen am Weizen und Hafer unberechenbaren Schaden. Die kleinen Ungeheuer werden bushelweise getödtet, aber ihre Zahl scheint noch beständig zuzunehmen.

— Aus reinem Uebermuth tranken die 15jährige Maude Long und ihr gleichaltrige Freundin Carrie Long in Muncie, Indiana, gestern eine Flasche aus, die mit einer Morphium-Mischung gefüllt war, und stundenlang schwebten Beide zwischen Leben und Tod und konnten mit großer Mühe gerettet werden.

— Aus allen höher gelegenen Bergstädten Colorados wird wieder heftiger Schneefall berichtet, und in Denver ist es ungemüthlich kalt. Vorher war ein furchtbares Regen- und Hagelwetter über einen Theil des Staates dahingegangen, wobei vielfach an Brücken, Gebäuden u.s.w. großer Schaden verursacht wurde.

— Eine Depesche aus unserer Bundeshauptstadt besagt: Das Staatsdepartement hat die Möglichkeit ernstlicher Verwicklungen zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien, infolge der neuesten Goldfelder-Entdeckungen in Alaska, erkannt, und Senator Davis, vom Ausschuß für auswärtige Beziehungen, ist daher ersucht worden, die sofortige Annahme des Vertrages zu veranlassen, um die Grenzlinie zwischen Canada und Alaska zu bestimmen. Schon in der heutigen Exekutivsitzung des Senats dürfte die Sache zur Sprache kommen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Um so viele Kriegsschiffe, wie möglich, zu sofortigem Dienst bereit zu haben, hat der Flottensekretär Long beschlossen, den, jetzt bei League Island liegenden Monitor „Miontonomah" in den Reservedienst zu stellen. Der Monitor wird deshalb vollständig ausgerüstet werden, um mit „Columbia" und „Minneapolis" für den Reservedienst bereit zu sein. Obgleich die Beamten des Departements erklären, daß die Sache weiter keine Bedeutung habe, genügen doch die Mißhelligkeiten zwischen Japan und Hawaii sowie die cubanischen Unruhen, um es der Verwaltung wünschenswerth erscheinen zu lassen, für alle Fälle vorbereitet zu sein.—Neuerlichen Nachrichten zufolge ist übrigens Japan jetzt bereit, seinen Streit mit Hawaii schiedsgerichtlich schlichten zu lassen.

Ausland.

— Aus Rybnik, im oberschlesischen Regierungsbezirk Oppeln, sind der Gemeindevorsteher Vizkovich und der Kassirer Heinz nach Unterschlagung bedeutender amtlicher Gelder verduftet. Sie sollen sich nach Amerika gewandt haben.

— In der gestrigen Sitzung des französischen Kabinets theilte der Kolonialminister Lebon mit, daß eine Abtheilung französischer Kavallerie von Timbuktu bei der Verfolgung einer Räuberbande 2 europäische Offiziere, 2 Unteroffiziere und 2 eingeborene Soldaten verloren habe.

— In Siam griffen 40 bis 50 bewaffnete Matrosen, unter dem Befehl siamesischer Offiziere, die Bewohner von Sansep an; die Männer flohen meist in das französische Konsulat, und die Siamesen ergriffen hierauf die Frauen und Kinder der Geflohenen. Letztere sollen sich dem Militärdienst entzogen haben.

— In Bayreuth wurden die berühmten jährlichen Wagner-Festspiele gestern mit „Parcival" eröffnet. Anton Seidl, der in New York und Chicago so wohlbekannt ist, dirigirte die Aufführung und war Gegenstand lebhafter Ovationen. Die mitwirkenden Künstler wurden am Schluß wiederholt gerufen. Der Besuch war ein guter.

— Der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard" meldet: Die russische Zarin war bei der letzten, nach deutscher Art veranstalteten Weihnachtsfeier von ihrem Gatten gefragt worden, was sie sich wünsche. Sie flüsterte ihm zu: „Bitte, gib dem Lande mehr religiöse Freiheit," und der Zar antwortete lächelnd: „Das wird nach und nach kommen." Er hat dieses Versprechen nicht vergessen und jetzt den Ukas seines Vaters widerrufen, wonach jede nicht-orthodoxe Person in Rußland, welche eine orthodoxe Person heirathen will, sich vorher verpflichten muß, die Kinder im orthodoxen Glauben erziehen zu lassen. Der neuen Bestimmung nach können Söhne gemischter Ehen in der Religion des Vaters, und Töchter in der Religion der Mutter erzogen werden.

Lokalbericht.

Cummings Millionen.

Die beiden Kinder des Verstorbenen zu Universalerben eingesetzt.

Kein Cent für wohlthätige oder erzieherische Anstalten.

Im Nachlassenschaftsgericht ist gestern das Testament des in letzter Woche verstorbenen Columbus R. Cummings eröffnet und bestätigt worden. Dasselbe verfügt über ein Vermögen im Nennwerthe von zwei und einer halben Million Dollars und setzt die beiden Kinder des Testators, Mark D. Cummings und Frau Grace Dunlop Kennedy als Testaments-Vollstrecker ein. Seiner Gattin hinterläßt der Verstorbene die Familienwohnung an der Indiana Ave. nebst allem Zubehör zur Nutznießung auf Lebenszeit, außerdem die Zinsen eines Legates von $100,000. Frau Clara Robinson, eine Schwester des Verstorbenen, erhält $50,000, eine andere Schwester, Frau Corinthia Smith in Pekin, die Zinsen eines Legates von $25,000. Eine Summe von $25,000 erhält auch James M. James von Pekin, „zur Belohnung für treue Dienste". Je $10,000 sind an die nachgenannten Neffen und Nichten des Verstorbenen auszuzahlen: Frau Ida May Biedenfeldt, Charles und John Smith, Frau Ida Wilson, Mary A. Cummings, Elaise Cummings, Frau Eugenia May, Frau Morris Cummings, Frau Florina Goff, Frau Emma Lowry, Frau Charles Gage und Frau Hattie Gage-Hatfield.

Wie man sieht, hat Herr Cummings auch nicht einen Cent von seinem Vermögen an wohlthätige oder erzieherische Anstalten hinterlassen. Herr Cummings hat sich im Leben nicht mit der Heuchelei abgegeben und er thut es auch im Tode nicht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gewannen ohne zu spielen.

Im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 3905 Cottage Grove Ave. pflegte, unter der Anleitung von Sam Cohen und William Mogelwang, bis gestern der „Amity Club" seine Versammlungen abzuhalten. Diese Vereinigung war zum Zwecke der Kultivirung des Pokerspieles gegründet worden und sie erfüllte diesen Zweck auch vollständig. Von der Polizei war keine Einmischung zu befürchten, da die genannten Protektoren des Klubs in dieser Hinsicht vorzubeugen verstanden hatten. Gestern Abend kam nun aber eine Leitungsstörung von anderer Seite. Zwei nett und adrett gekleidete junge Fremdlinge, führten sich auf eigene Hand in das Lokal ein. Anstatt sich nach herkömmlicher Art an dem Spiel zu betheiligen, haben die Beiden ein paar schön polirte Revolver eingesetzt und die Bank gesprengt. Sie haben sich dann mit einem Gewinn von etwa $150 ungehindert entfernen dürfen.

Politisches.

Der Schulrath und die Zivildienstbehörde.

Ald. Mangler „drückt" sich.

Präsident Kraus von der Zivildienst-Behörde hat gestern folgenden, sich zur Genüge selbst erklärenden Brief an den städtischen Schulrath gesandt:

Werthe Herren:

Die Zivildienst-Behörde macht Sie hiermit auf § 11 des einschlägigen Gesetzes aufmerksam, der genau bestimmt, welche städtische Beamte und Angestellte von den Prüfungsbestimmungen ausgeschlossen sein sollen: Es gehören hierzu:

„Die Mitglieder jeder Erziehungsbehörde, die Schulvorsteher und Lehrer." Alle anderen, nicht besonders namhaft gemachten Angestellten des Schulraths unterstehen somit den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes, doch vermeinen wir, daß Hilfs-Vorsteher und Schul-Direktoren als Lehrer zu betrachten sind. Alle Clerks, Hausmeister, Maschinisten u.s.w. haben dagegen das Zivildienstexamen abzulegen. Indem das Gesetz ausdrücklich die Beamten des Schulraths nennt, welche von den Prüfungsbestimmungen nicht berührt werden sollen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß alle anderen Aemter dem klassifizirten Dienst unterstehen und deshalb auch unter unsere Jurisdiktion fallen.

Achtungsvoll,

Ad. Kraus, Präsident.

J. M. Glenn, Sekretär."

Es bleibt jetzt vorerst abzuwarten, welche Stellung der Schulrath in der Angelegenheit einnehmen wird. Daß sich derselbe ganz ruhig den Machtsprüchen der Zivildiestbehörde fügen wird, steht kaum zu erwarten und es dürfte daher wohl noch zu einem harten Strauß zwischen Beiden kommen.

* * *

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat Alderm. Mangler schnell eine „Ferienreise" angetreten, um heute nicht vor die Grand Jury zitirt werden zu können. Bekanntlich sollte er den Großgeschworenen den Namen jenes „prominenten Geschäftsmannes" nennen, der ihm angeblich $2000 Bestechungsgelder anbot, falls er, Mangler, über das Veto des Mayors hinaus für die „General Electric"-Ordinanz stimmen werde. Aus guten Gründen scheint Mangler es nun aber vorzuziehen, nicht den Verräther zu spielen. Er stattete gestern Vormittag dem Staatsanwalt einen längeren Besuch ab und soll denselben bei dieser Gelegenheit ersucht haben, die ganze Angelegenheit fallen lassen zu wollen, worauf die Staatsanwaltschaft sich aber angeblich nicht einlassen wollte. Als dann am Nachmittag ein Geheimpolizist dem Alderman die gerichtliche Vorladung einhändigen wollte, war Mangler nirgends aufzufinden und es heißt jetzt, daß derselbe sich nach St. Paul, Minn., begeben habe, um dort in der Familie seiner Bruders ruhig abzuwarten, bis sich das drohende Unwetter wieder verzogen und die Grand Jury vertagt hat.

* * *

Bekanntlich existirt seit Kurzem eine städtische Verordnung, welche es auswärtigen, hier Geschäfte betreibenden Feuerversicherungs-Gesellschaften zur Pflicht macht, eine Lizenssteuer von zwei Prozent ihrer Brutto-Einnahmen an die Stadt zu zahlen. Dies hat nun dem Stadtsäckel seit dem 1. Juli die Summe von $82,473.01 eingebracht. Es bezahlten unter anderen: Phoenix, Brooklyn, $1741.86; Germania, New York, $986.85; New York Underwriters' Agency, $884.32; Hartford, Conn., $1305; Aetna, $1397.41; America of New York, $985.84; Manchester, $987.77; Royal, $1075.60; Union Assurance Society, London, $1156.59. Unter den größeren Abgaben von Vertretern ausländischer Feuerversicherungs-Gesellschaften sind die folgenden zu nennen: London, Liverpool & Globe, $2281.20; Prussian National, $435.58; Hartford Ins. Co., $1305.44; Law Bros. Royal, $435.58; Northern Assurance Co., $1337.67; Continental, $1003.57.

* * *

Der Kampf zwischen dem Coroner und dem Polizeichef in Bezug auf das Fortschaffen der Leichen von Verunglückten oder Selbstmördern ist immer noch nicht entschieden und die Gerichte werden schließlich wohl das letzte Wort in dem ganzen Streitfall zu sprechen haben. Gestern sandte Coroner Berz folgenden Brief an den Mayor und den Polizeichef:

„Um alle weiteren Reibereien über den Besitz von Leichen zu verhindern, die innerhalb des Stadtbezirkes gefunden werden und für welche der Coroner verantwortlich ist, erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß das County ein Leichenhaus an der Ecke von Polk und Lincoln Straße hat. Zur Erleichterung des Transports habe ich nun aber folgende zehn Bestattungsgeschäfte bestimmt, die in verschiedenen Theilen der Stadt gelegen sind: H. M. Rolston, 22 Ost Adams Str.; H. M. Rolston, 5437 Lake Ave.; H. M. Rolston, Pullman; Kenny & Doherty, 5432 S. Halsted Str.; Chas. J. Dahlgreen, 5820 Wentworth Ave.; H. E. Adams, 3734 Archer Ave.; Adam Greisel, 9126 Commercial Ave.; Hm. Poths, 660 Halsted Str.; Mee & Dobson, 1479 Milwaukee Ave., und H. P. Bouffleur, 1985 W. Madison Straße.

Sollte die Polizei die aufgefundenen Leichen nicht nach diesen Bestattungsgeschäften bringen wollen, so möge man die Leichen einfach liegen lassen, wo immer man sie findet und das Coronersamt sofort hiervon in Kenntniß setzen. Letzteres wird dann schon alles Weitere ohne Aufschub veranlassen."

* * *

Mayor Harrison hat den bisherigen Geschäftsführer der „Ottoman Tea Co.", Irving Washington, unter der 60 Tage-Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes zum städtischen Einkaufsagenten ernannt.

Hoffnung für Luetgert.

Seine verschwundene Frau soll am 7. Mai in New York gewesen sein.

Es heißt, sie sei nach Europa gereist.

Aus New York wird berichtet, daß ein früherer Chicagoer Namens W. C. Grotty, der seit Jahren in New York ansässig ist, Nr. 14 W. 115. Straße wohnt und ein Geschäft an der Mercer Str. betreibt, mit aller Bestimmtheit behauptet, er habe die verschwundene und angeblich von ihrem Gatten ermordete Frau Louise Luetgert am 7. Mai dieses Jahres, also eine Woche nach ihrer vorgeblichen Ermordung, in New York auf der Straße getroffen und mit ihr gesprochen. Ein Irrthum sei ausgeschlossen, denn Grotty sei mit Frau Luetgert genau bekannt gewesen. Als Grotty einige Tage nach jenem Zusammentreffen von dem auf Luetgert ruhenden Verdacht erfuhr, hat er der New Yorker Polizei mitgetheilt, daß er die Frau gesehen und gesprochen habe. Die New Yorker Sicherheitsbehörde hat die hiesige Polizei auch von Grottys Angaben in Kenntniß gesetzt, man hat aber hier an maßgebender Stelle auf dieselben kein Gewicht gelegt. Grotty soll sich dann brieflich an Luetgerts Anwalt, Herrn Vincent, gewandt haben, doch ging auch dieser nicht näher auf die Mittheilung ein. Dann hat Grotty sich Zeugen verschafft. Er hat im Broadway Central Hotel, wo Frau Luetgert abgestiegen war, ein Zimmermädchen ausfindig gemacht, welches sich beim Anblick von Photographien der Verschwundenen genau erinnerte, die Frau bedient zu haben. Weiter brachte Grotty in Erfahrung, daß Frau Luetgert selber oder ein in ihrer Begleitung gewesener Mann bei der Passage-Agentur von A. Falck & Co., Ecke Grand Str. und Bowery, Schiffskarten für die Reise nach Europa gekauft haben. Er nimmt an, daß Frau Luetgert nach Stettin gereist ist, wo Verwandte von ihr wohnen. Außer Grotty sind auch Richard L. Schulthof von Nr. 163 Mercer Str. und Rudolph Schintzky von Nr. 51 Prince Str zu bezeugen bereit, daß Grotty am 7. Mai in ihrem Beisein am Broadway eine Frau getroffen hat, die er als Frau Luetgert ansprach.

Aus dem Polizeigericht.

Auf Betreiben eines biederen alten Deutschen, des Herrn R. Busch von Nr. 321 Racine Ave., wurden gestern zwei Mädchen Namens Minnie Schouse und Birdie Allen, vom Polizeirichter Martin unter der Anklage des Diebstahls dem Kriminalgericht überwiesen. Busch beschuldigt die beiden Nymphen, in deren Gesellschaft er sich gestern Abend längere Zeit sehr gut unterhalten hat, des Diebstahls. Er sagt, sie hätten ihm $45 und eine werthvolle Busennadel ausgeführt. Von dem Gelde sind bei den Frauenzimmern $37 gefunden worden, von der Nadel aber keine Spur. Ehe die beiden Angeklagten zur Bürgschaftstellung zugelassen wurden, wollten einige Polizisten sie für die Verbrecher-Gallerie photographiren lassen, wozu sie eigentlich keine Berechtigung hatten. Obgleich die Weiber sich verzweifelt wehrten, wurden sie von den Beamten schließlich doch überwältigt und nach dem photographischen Atelier abgeführt. „Schöne Bilder" haben sie in ihrem derangirten Toilettenzustand dann schwerlich gegeben.

Die 15jährige Annie Hanninger, angeblich unverbesserlich, ist von Polizeirichter Foster unter einer Geldstrafe von $100 nach der Staats-Besserungsanstalt in Geneseo geschickt worden.

Zu einer Ordnungsstrafe von $25 wurde der angebliche Missionär H. C. Lancaster, wohnhaft Nr. 642 71. Str., von Kadi Foster verurtheilt. Lancaster soll von Straßendirnen Geld zu erpressen versucht haben, indem er sich ihnen gegenüber für einen Detektive ausgab und sie verhaften zu wollen drohte, falls sie sich nicht von ihm loskauften.

Teutonia K. P. Klub.

Mit regem Interesse wird in den betheiligten Kreisen dem großen Piknik und Sommernachtsfest entgegengesehen, welches der Teutonia K. P.-Klub am nächsten Sonntage, den 25. ds. Mts., im Belmont Grove, an der Ecke von Clybourn, Belmont und Western Ave., zu veranstalten beabsichtigt. Das zuständige Festkomite hat in diesem Jahre ganz besonders weitgehende Anstrengungen gemacht, um einen glänzenden Erfolg des Unternehmens sicher zu stellen. Für die kegelkundigen Besucher wird Gelegenheit vorhanden sein, ihre Geschicklichkeit zu zeigen und die ausgesetzten Baarpreise zu erwerben. Außerdem gibt es Volksspiele aller Art, wie Wettlaufen, Topfschlagen, Sacklaufen, „Swiengriepen" 2c., für Alt und Jung, und auch hierbei sollen eine Anzahl hübscher Preise zur Vertheilung kommen. Meinkens bekannte Militär-Kapelle wird die Konzert- und Tanzmusik liefern. Zweiräder werden in Verwahrung genommen. Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars fahren zum Festplatz.

National Billard-Liga.

Heute Abend findet in Greens Billard-Halle, Nr. 256 S. Clark Str., eine Versammlung von Billardhallen-Besitzern und Billardspielern statt, um die Gründung einer National Billard-Liga zu bewerkstelligen. Der Zweck der Liga soll hauptsächlich darin bestehen, in allen Städten Tourniere zu veranstalten, an welchen sich nicht blos Billardspieler von Weltruf, sondern auch unbedeutendere „Größen" betheiligen können. Man hofft, auf diese Weise größeres Interesse für das Billardspielen zu erwecken und demselben immer mehr Freunde zuzuführen.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Sieht böse aus.

Der Bankerott des Advokaten Theodor H. Schintz.

Die Verbindlichkeiten sollen sich auf $500,000 belaufen.

Die in der „Abendpost" schon gestern berichtete Bankerott-Erklärung des Advokaten Theodor H. Schintz von der Firma Schintz & Ives hat in weiten Kreisen der Bevölkerung begreifliches Aufsehen erregt. Herr Schintz, der in seinen prächtig eingerichteten Bureau-Räumlichkeiten im Gebäude No. 81 Clark Straße auf seine zahlreichen Klienten stets den Eindruck eines Millionärs gemacht hat, wurde allgemein für einen sehr reichen Mann gehalten und genoß als solcher ein unbedingtes Vertrauen in Geld-Angelegenheiten. Er ist denn auch seit Jahren mehr Bankier gewesen als Advokat, und zwar trug sein Geschäft den Charakter einer „Länderbank." Herr Schintz machte Grundeigenthums-Geschäfte und er hat seine Klienten, theils mit ihrer Zustimmung, theils ohne ihr Vorwissen an diesen Geschäften betheiligt. Auch mehrere Nachlassenschaften, die er zu verwalten gehabt hat, so die von John Abank, von Franz Ertel, von S. B. Webber und Anderen, sind von Herrn Schintz bei seinen Grundeigenthums-Spekulationen gebraucht worden und liegen jetzt in diesen fest. Die Verbindlichkeiten des Advokaten werden auf eine halbe Million Dollars geschätzt, die Bestände sollen kaum zur Deckung der Hälfte dieses Betrages ausreichend sein. Die Buchführung des Herrn Schintz ist keine sehr geschäftsmäßige gewesen, und dem Bank-Institut, welchem die Massenverwaltung übertragen worden ist, wird es keine geringe Mühe machen, einigermaßen Klarheit in die Anglegenheiten der Firma zu bringen.

Die Verwandten des Herrn Schintz sind um die persönliche Sicherheit desselben besorgt und haben bei Inspektor Schaack um Schutz für den Bankerotteur nachgesucht. Obgleich nun Herr Schintz selber einen derartigen Schutz gar nicht verlangt hat, und obgleich er in einem Stadttheile wohnt, der nicht unter der Polizei-Aufsicht des Herrn Schaack steht, hat dieser doch mit großer Bereitwilligkeit zwei Polizisten zur Ueberwachung der Wohnung des Herrn Schintz, an W. Superior Straße, nahe Campbell Avenue, abkommandirt.

Beim Baden ertrunken.

Beim Baden im See, am Fuße der Monroe Str., ertrank gestern der 15jährige Eddie Welsh. Der etwas ältere Ralph Hatch versuchte den Ertrinkenden zu retten, hätte aber bei diesem Versuch beinahe selbst ein jähes Ende gefunden, da sich Welsh in seiner Todesangst an ihn anklammerte. Hatch konnte sich nur mit Mühe losreißen und mußte erschöpft an's Ufer schwimmen. Die Leiche des Ertrunkenen wurde später von den Mannschaften der Lebensrettungsstation herausgefischt. Seine Eltern wohnen an der Ecke von 22. und Canal Straße.

John O'Brien, ein Soldat des in Fort Sheridan garnisonirenden 4ten Bundesinfanterie-Regiments fand gestern Abend vor den Augen einer großen Anzahl seiner Kameraden in den Fluthen des Michigan Sees seinen Tod. Die Leute trieben allerlei Kurzweil im Wasser, und dabei wollte auch O'Brien seine Fertigkeit im Tauchen zeigen. Bei einem dieser Versuche kam er nicht wieder an die Oberfläche des Wassers; wahrscheinlich war er von einer starken unteren Strömung weiter in den See hineingezogen worden. O'Brien war vor etwa einem Jahre nach Amerika gekommen und hatte sich, da er keine andere Beschäftigung finden konnte, von Uncle „Sam" als Krieger anwerben lassen.

Beamten-Installirung.

Die vor Kurzem vom „Eintracht-Council Nr 41" (Order of Chosen Friends) vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben: Dr. S. Godmann, P. C.; Margarethe Kestner, C.; Otto Kuederling, Sekretär; Fred. Heintz, Fin-Sekretär; Margaretha Ballrig, Schatzmeisterin; Emil Pick, V. C.; Klara Stroh, Prälat; Louise Strelauer, Marschall; Bertha Martin, Aufseherin; Mich. Eberwein, innere Wache; Will. Luehring, äußere Wache; Verwaltungsrath: Gustav Metzel, Dora Niklei und Dr. S. Goldmann.

Piknik und Schülerfest des „Aurora."

In dem prächtig gelegenen St. Pauls-Park, Morton, Ill., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, findet am nächsten Sonntage, den 25. Juli, das diesjährige Schülerfest und Piknik des Aurora-Turnvereins statt. Das Komite, welches dieses Fest zu arrangiren hat, besteht durchweg aus alten Turnern, welche ihre Sache verstehen und für Volksbelustigungen, Spiele sowie turnerische Vorführungen bestens sorgen werden, so daß ein jeder Besucher sich nach Herzenslust amüsiren kann. Der Zug verläßt den Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., punkt 9 Uhr Morgens und hält an Division Str., Ashland, Milwaukee und California Ave. an. Der Turnverein nebst der Turnschule marschirt, unter Vorantritt seines Trommler- und Pfeiferkorps sowie einer Musikkapelle, von seiner Halle nach der Milwaukee Ave.-Station, woselbst der Zug anhält, um die Besucher aufzunehmen. Billets für Hin- und Rückfahrt nebst Eintritt zum Park kosten 50 Cents, für Kinder 25 Cents, und sind an folgenden Plätzen zu haben: B. F. Boyesen, 780 W. Division Str.; G. Landau, 347 Milwaukee Ave.; A. Kniefstedt, 425 N. Ashland Ave.; J. M. Mentzer, 1119 Milwaukee Ave.; Aurora Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., und auf dem Bahnzuge. — Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.

Fabrikanten-Ausräumungs-Verkauf!

Nur diese Woche.

Unsere Konkurrenten haben gestern von uns

PIANOS und ORGELN

gekauft, denn bei solchen Preisen können dieselben Geld daran verdienen. Wenn es sich für diese bezahlt, **warum nicht für Sie? Dies ist eine Gelegenheit, die sich nur einmal im Leben bietet!** Standard hochfeine Pianos **zu der Hälfte** der üblichen Preise.

43 Verkäufe gestern sind Beweis, daß wir halten, was wir versprechen.

Das Lager ist noch immer vollständig. Sehen Sie es an.

Uprights—Hallet & Davis, $165, $195, $224. Everett 140. Schaff $160. Stoddard $149. Schaeffer $137. Steinway & Sons $225 —und andere.

Grands—$100, $290, $305, $360. **Squares**—$15, $30, $35, $40 und aufwärts. **Organs**—$12, $14, $17.50, $22, $35.

Leichte Abzahlungen oder 10 Proz. Diskonto für Baar. **Spezial-Prämie**—3 Proz. Diskonto bei allen Verkäufen am Dienstag; nicht später. Kommt früh. **Ihre beste Gelegenheit heute.** Alles muß fort. Wir müssen den Raum haben.

HALLET & DAVIS COMPANY, 239-241 Wabash Av.

Offen bis 9 Uhr Abends.

Fabrik—Boston. Etablirt 1839.

Hitzschläge.

Das schwüle Wetter der letzten Tage hat schon wieder üble Folgen gehabt, indem gestern vier Personen von der Hitze übermannt wurden. Am Nachmittage fiel der 35jährige Fuhrmann Frank Corrigan, wohnhaft No. 1456 W. Harrison Straße, bewußtlos von seinem Wagen und brach dabei sein Schlüsselbein und zog sich auch innerliche Verletzungen zu. Er wurde nach dem County-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Fräulein Ida Simpson, wohnhaft No. 6 Park Row, fiel an der Michigan Avenue, durch die Hitze überwältigt, von ihrem Zweirad herab und erlitt dabei eine Verletzung der Hüfte. Sie wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

Der Eisenbahnangestellte Charles Young wurde gestern Nachmittag während seiner Arbeit in den an der Taylor Straße befindlichen Frachthöfen vom Hitzschlag getroffen und mußte nach dem County-Hospital gebracht werden. Die Aerzte hoffen, ihn wiederherstellen zu können. Young ist verheirathet und wohnt mit seiner Familie im Hause No. 3014 Cottage Grove Avenue.

Ein eigenthümlicher Fall war derjenige von Maggie Webb, wohnhaft No. 592 Armitage Avenue, welche noch nach Sonnenuntergang, während eines Spazierganges, vor dem Hause No. 1042 Kimball Avenue, vom Hitzschlag getroffen wurde. Sie wurde mittels Ambulanzwagens nach ihrer Wohnung geschafft. Ihr Zustand ist nicht gefährlich.

Gemeinschaftliches Piknik.

Am Sonntage, den 1. August, beabsichtigen die Angestellten der „P. Schoenhofen Brewing Co.", sowie die Mitglieder des „Schoenhofen Edelweiß-Männerchor" und des Krankenunterstützungs-Vereins in dem schattigen Central Grove ein gemeinschaftliches Piknik abzuhalten, mit dem die Ueberreichung einer neuen Fahne an den letztgenannten Verein verbunden sein wird. Der Festplatz ist mit der Chicago & Northern Pacific-Bahn bequem zu erreichen; Spezialzüge verlassen den Bahnhof an der Harrison Str. und 5. Ave. um 9 Uhr Morgens und um 12.40 Nachmittags und halten an Halsted Str., Blue Island Ave., Ashland Ave. und Ogden Ave. Billets, zu 50 Cents per Person, sind an den genannten Stationen von den mit Abzeichen versehenen Mitgliedern des Arrangements-Komites zu beziehen. Um dieses Piknik zu einer wirklich genußreichen Affaire zu gestalten, wird für allerlei Volksspiele und Belustigung, für Alt und Jung, verbunden mit Preisvertheilung, in ausgiebigster Weise gesorgt sein. Die Damen der Familie Schoenhofen werden dem Edelweiß-Männerchor eine prachtvolle Fahne überreichen, wofür dieser sich durch den Vortrag einiger seiner schönsten Lieder revanchiren wird. Alle Freunde und Gönner der festgebenden Vereine sind herzlichst zur Theilnahme an dieser vielversprechenden Feier eingeladen.

Verschwunden.

Die hiesige Polizei ist aufgefordert worden, den Aufenthalt einer Frau J. P. Sherman aus Parish, Iowa, zu ermitteln. Sie ist von dort plötzlich verschwunden, und ihre betagte Mutter, eine Frau W. H. Cook, welche sich über das Verschwinden der Tochter große Sorge macht, vermuthet, daß sich dieselbe nach Chicago begeben hat.

Der Kellner Emil Warnecke, welcher zuletzt in dem „Union"-Restaurant beschäftigt war, ist seit dem 10. Juli spurlos verschwunden. Er wohnte mit seiner Gattin und zwei kleinen Kindern im Hause Nr. 373 N. Franklin Str. Frau Warnecke befürchtet, daß ihrem Manne ein Unglück zugestoßen ist, da sie fest davon überzeugt ist, daß derselbe sie und die Kinder freiwillig nicht im Stich gelassen haben würde. Die Familie befindet sich jetzt in großer Noth und bedarf der thatkräftigen Hilfe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schweizer-Piknik.

Der „Schweizer-Klub" und der „Schweizer Turnverein" werden gemeinschaftlich am nächsten Sonntage, den 25. d. Mts., ein Piknik und Sommernachtsfest im Casino Grove, Süd-Chicago, abhalten. Das Fest soll um 10 Uhr Vormittags seinen Anfang nehmen und von dieser Stunde an wird für Unterhaltung aller Art bestens gesorgt sein. Die Mitglieder der übrigen Schweizer- und sämmtlicher Chicagoer Turnvereine haben freien Zutritt. — Von der Ecke der 64. Str. und Stoney Island Ave. fahren elektrische Straßenbahnwagen direkt bis zum Festplatz.

Aus dem Countyrath.

Die Debatte über die Vergebung der Kohlen-Kontrakte führte in der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Ausschusses für den öffentlichen Dienst zu recht unerquicklichen Szenen, wobei Präsident Healy und Kommissär Wright sich gegenseitig „Lügner" und andere Kosenamen an den Kopf warfen. Wie bekannt, war es Healy sehr darum zu thun, der Firma O'Gara, King & Co., der sein Busenfreund „Billy" Lorimer angehört, die fetten Kohlenkontrakte zuzuführen; er setzte es auch wirklich durch, daß ihm der Plenarausschuß zustimmte, als die Angelegenheit aber in der Nachmittagssitzung des Countyraths endgiltig erledigt werden sollte, stimmten die Kommissäre Beer, Erickson, Hogan, Munn, Schuen, Struckman und Wright gegen den Lieblingswunsch Healy's und die Firma Baker Bros. erhielt schließlich die Kontrakte zugeschlagen, und zwar zum Preise von $2.02 pro Tonne für die Institute in Dunning, und zum Preise von $2.04 pro Tonne für das County-Hospital.

Am „Logan-Tag" bleiben die County-Bureaux geschlossen und am Montag wird der Countyrath bis zum September in die Ferien gehen.

Fahrstuhl-Unfall.

Der 15jährige Fahrstuhlführer Edward Ratockee, wohnhaft Nr. 744 Girard Str., gerieth gestern, während er den Fahrstuhl des an der Ecke von Chicago Ave. und Dix Str. gelegenen Fabrikgebäudes bediente, zwischen den Fußboden der ersten Etage und den Fahrstuhl und wurde dabei auf's Entsetzlichste zerquetscht. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital. Sein Zustand wird für sehr bedenklich gehalten.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Kurz und Neu.

* Der Kongreßabgeordnete Belknap von hier wird sich Ende September in Marion, Ind., mit einer Tochter seines Kollegen Steele verehelichen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Der Miliz-Kavallerist Wagner, welcher am Samstag den Radfahrer Billings über den Haufen geritten und dadurch den Tod desselben veranlaßt hat, ist gestern durch die Coroners-Jury von jeder Verantwortlichkeit für das unglückliche Geschehniß entlastet worden.

* Die beiden, am Freitag voriger Woche, vom Bord des Dampfers „Indiana" verschwundenen Söhne der Frau Annie Brown sind in Aurora, Ill., wieder gefunden worden. Eine anscheinend geistesgestörte Frau Namens Crosby hatte die Jungen vom Schiffe aus dorthin mit sich genommen.

* Frau Van Eise, Nr. 5707 Butler Str. wohnhaft, meldete gestern der Polizei, daß ihre 16jährige Tochter Blanchette seit dem 6. Juli verschwunden sei. Das Mädchen hatte an genanntem Tage die Wohnung ihrer Mutter verlassen, um auf eine Woche zu einer befreundeten Familie zu gehen, ist aber bei dieser nicht angekommen.

* Die Italienerinnen Rosa Poner und Katharina Cobera versuchten gestern im „Boston Store" ohne Bezahlung in den Besitz einiger Seidenwaaren zu gelangen. Sie wurden aber dabei abgefaßt und demnächst eingelocht. Dasselbe Schicksal ereilte die 60 Jahre alte Christina Schrader, welche sich in der „Fair" eines Diebstahls schuldig gemacht haben soll.

* Unter der Anklage, er habe seine Gattin in Anwandlungen von Eifersucht oft tagelang gefangen gehalten und brutal mißhandelt, ist gestern Abend Dr. Edward Otto von Nr. 1463 Belmont Avenue verhaftet worden. Die Frau ist in Folge der erlittenen Behandlung erkrankt und hat im Hospital der Poliklinik an Chicago Avenue Aufnahme gefunden.

* Die Wittwe Church von Nr. 4323 Greenwood Avenue hat dieser Tage ihren Sohn Robert, der ihr mit $1200 durchgebrannt war und sich wider ihren Willen mit einer jungen Cincinnatierin Namens Maud Miller verheirathet hatte, in Denver verhaften lassen. Jetzt hat sie dem Paare verziehen, und Robert kommt mit seiner jungen Gattin nach Hause. Roberts Vater war der im Bureau des Countyschreibers beschäftigt gewesene William L. Church, welcher sich vor einigen Wochen in einem Hotel an der Randolph Straße durch Einathmung von Leuchtgas vergiftet hat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Eine Hinterthür?

Die beiden Schlagwörter „Gegenseitigkeit“ und „Wiedervergeltung“ haben seit Blaine's Zeiten eine große Rolle gespielt im republikanischen Wirthschaftsevangelium, und „Gegenseitigkeits“- und „Wiedervergeltungs“-Paragraphen durften natürlich auch in dem neuen Zollgesetz nicht fehlen. Erstere ist das Zuckerbrot, letztere die Ruthe, mit deren Hilfe man die widerspenstigen ausländischen Staaten zur republikanisch-amerikanischen Wirthschaftsweisheit zu erziehen hofft.

Bei Lichte besehen sind nun aber diese Erziehungsmittel sozusagen recht schwächlicher Natur; des Zuckers ist nicht viel und er ist nur wenig süß, und die Ruthe ist klein, so daß sie kaum weit über das Weltmeer reichen und ihre Anwendung zumeist nur unser Volk schmerzen würde. Die Gegenseitigkeits-Bestimmungen, wie sie vom Konferenzausschuß angenommen wurden, scheinen nur ein altes dem Präsidenten zustehendes Recht, Handels-Verträge abzuschließen, zu bestätigen, aber zugleich zu beschränken. Sie bedürfen einer besonderen Besprechung, wenn sie auch wahrscheinlich belanglos bleiben. Sie werden andere Handelsnationen kaum zu größeren Zugeständnissen verleiten. Und von den Wiedervergeltungsbestimmungen wird sich schwerlich Jemand bange machen lassen, aber sie werden darum nicht weniger unangenehm berühren. Man wird in den betreffenden Staaten darin wieder einen Beweis sehen, daß die Freundschaft der großen Republik sehr selbstsüchtig ist.

Es wird da der Präsident ermächtigt, durch Proklamation Kaffee, Thee, Tonquin- oder Tonka-Bohnen und Vanille von der Freiliste zu nehmen und folgende Zölle aufzulegen: Auf Kaffee 3 Cents das Pfund, auf Thee 10 Cents das Pfund, auf Tonka-Bohnen 50 Cents das Pfund, auf Vanille (ganze Schoten) $2 und gebrochene Vanille-Schoten $1 das Pfund. Unsere süd- und mittelamerikanischen „Schwesterrepubliken“ werden ob dieses Entgegenkommens Onkel Sams — mit der Ruthe — voraussichtlich nicht sehr erfreut sein, denn, abgesehen von Thee, richtet sich diese Drohung ja ausschließlich gegen Brasilien, Columbien, Venezuela, Mexiko u. s. w.

Man will diese Länder, besonders wohl Brasilien, von dem die Ver. Staaten so viel kaufen, zwingen, ihre Bedürfnisse in größerem Maße hierzulande zu kaufen und so der Landwirthschaft ein größeres Absatzgebiet sichern. Das ist scheinbar der einzige Beweggrund für gerade die Kaffee- und Vanille-Bestimmungen. Es mag auch gelingen von Brasilien u. s. w. einige Zollzugeständnisse zu erhalten, daß aber dadurch unser Handel mit jenen Ländern wirklich bedeutend gehoben werden könnte, das glauben wohl nur die wenigsten — es fehlt dazu eben noch an so manchem Andern. Und es wirft sich bei Betrachtung der für die Wiedervergeltung ausgewählten Artikel der Gedanke auf, daß man dabei noch ein Nebenziel im Auge hat, ja, daß möglicherweise dies Nebenziel der Hauptzweck ist. Der Präsident hat die Macht, die genannten Zölle aufzulegen, sobald er die Ueberzeugung gewinnt, daß irgend ein Land, welches uns jene Artikel in größerem Maße verkauft, nicht entsprechende Zollvergünstigungen gewährt. Er kann nun leichtlich seine Ansprüche so hoch schrauben, daß jene Länder dieselben, ohne mit andern Staaten in Zwiespalt zu gerathen, nicht gewähren können, oder auch nicht gewähren wollen. Dies Ziel wird sich um so leichter erreichen lassen, als zum Beispiel die kaffeeproduzirenden Länder Südamerikas sich sagen würden, die Ver. Staaten werden doch von uns kaufen, auch wenn der Zoll auferlegt wird, denn das Volk der Ver. Staaten ist einmal an unseren Kaffee gewöhnt und wird ihn weiter verlangen, umsomehr, als anderer Kaffee noch theurer kommt, als der unsere mitZollzuschlag. Sie dürften darin recht behalten, und da man diese Lage der Dinge auch in Washington kennen muß, so wird der Verdacht rege, daß man sich mit dieser Wiedervergeltungsklausel zumeist nur eine Hinterthür offen lassen will, durch welche man im Falle der Noth, das heißt bei einem Verwaltungsdefizit, den Kaffeezoll und den Theezoll hereinlassen kann, ohne von dem republikanischen „Grundsatz“ den „Frühstückstisch des armen Mannes“ nicht zu besteuern, abgehen zu müssen. Wenn der Kaffeezoll unter der Wiedervergeltungsklausel zurThatsache wird, so wird man sich brüsten, nur im Bestreben, die amerikanischeIndustrie zu schützen, zu dieser Besteuerung des Frühstückstisches gegriffen zu haben. Der Kaffeezoll wird dann immer noch ein „Schutzzoll“ genannt werden und beileibe kein schändlicher demokratischer Finanzzoll sein. Das „Prinzip“ wird gewahrt bleiben.

Die neuesten Goldfunde und „Silber.“

Angesichts der Meldungen über den Goldreichthum des Klondyke-Gebietes und überhaupt des ganzen Gebietes des Yukon-Flusses haben „große“ Zeitungen an hervorragende Politiker und Finanzleute schon die Frage stellen lassen, ob nicht der Werth des Goldes durch die Erschließung dieser neuen Goldfelder bedeutend fallen, ob nicht Silber und Gold dadurch einander näher gebracht würden und möglicher Weise gar das alte Werthverhältniß von 16 zu 1 auf natürliche Weise wiedererreicht werden würde. Und es hat nicht an Leuten gefehlt, die antworteten, durch die Entdeckung jener Goldfelder sei „die ganze Silberfrage gelöst“.

Diese Antwort und die ganze Fragestellung läßt gelinde gesagt auf eine etwas kindliche Auffassung der Bedeutung jener Funde und der „Silberfrage“ schließen. Ganz abgesehen davon, daß die Silberfrage für gewisse Leute nicht gelöst werden würde, selbst wenn Gold so massenweise gefunden würde, wie Silber, sondern daß sie dann für diese wieder, was sie ehedem war, zur Papierfrage werden würde, so berechtigen die bisherigen Goldfunde in Alaska und dem angrenzenden britischen Gebiete (das Klondyke-Goldfeld liegt östlich der Grenze) doch wahrlich noch nicht zum Auftauchen einer solchen Frage. Die zurückgekehrten Goldgräber mögen eine Million in Gold mitgebracht haben, und das in der letzten Arbeitsaison gegrabene Gold mag sich auf 5 Millionen stellen, also auf das Doppelte des bisherigen Ertrags der Alaska-Goldregion. Damit reicht aber jenes Gebiet hinsichtlich der Goldproduktion noch lange nicht an Californien und Colorado heran, und das Mehr (gegenüber dem Vorjahre) von rund 2½ Millionen bleibt noch zurück hinter dem durchschnittlichen Mehr, welches die Goldproduktion von Colorado seit 1892 zu verzeichnen hatte. In jenem Jahre wurden in diesem „Silberstaate“ $5,000,000 Gold gewonnen, im Jahre 1896 betrug die Goldgewinnung Colorados $16,000,000, und für unser ganzes Land läßt sich seit 1892 ein Mehr von 18½ Millionen verzeichnen: die Goldproduktion der Ver. Staaten stieg von $33,000,000 in 1892 auf $51,500,000 im Jahre 1896.

Es ist richtig, daß jede neue Goldfeld-Entdeckung, jede bedeutende Mehrung der Goldproduktion der Welt gleich einem Nagel im Sarge des Bimetallismus sein sollte, denn es wird dadurch die Behauptung, daß der ungehobene Goldvorrath der Welt erschöpft sei, schlagend widerlegt, aber wenn man die Thatsache in Betracht zieht, daß die Goldgewinnung von dem jährlichen Durchschnitt von $103,796,200 während der Jahre 1873 bis 1886 auf $134,129,675 in den folgenden acht Jahren, von 1887 bis 1894 einschl., stieg, und daß trotzdem gerade in diesen Jahren die Silberbewegung ihren Höhepunkt erreichte, dann wird man sich nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, daß der Wahn durch die Klondyke-Entdeckung behoben werden könnte. Zudem muß man zugestehen, daß angesichts der Strapazen, der Mühen und Entbehrungen, welche der Goldgräber in Alaska und den angrenzenden britischen Gebiete durchzumachen hat, die Produktionskosten des dort gewonnenen Goldes ziemlich hoch anzusetzen sind. Das Gold, das von dort gebracht wird, ist nicht unverdient und nicht „billig.“

Der Silberwahn hat seine Wurzel und Nahrung gefunden in der verkehrten Währungs- und Wirthschaftspolitik unseres Landes und er wird nur absterben, wenn ihm dieser Nährboden entzogen wird. Solange unsere Währung nicht auf feste Füße gestellt wird, so lange wir nicht umkehren auf dem Wege der „Schutzpolitik“, so lange wird auch der Wahn weit verbreitet bleiben, daß die Regierung irgend einer Geldsorte einen beliebigen höheren Werth geben kann, gerade so wie sie den Werth einheimischer Industrieartikel erhöhen kann (durch Schutzzölle) für das Inland, wofür das Volk bezahlen muß. Auch für die Werthererhöhung des Silberdollars in den heimischen Märkten würde nur unserVolk bezahlen müssen; im Auslande würden die Silberdollars ebenso nur ihren wirklichen Werth haben, wie die amerikanischen Drahtnägel. Während hierzulande dank der Gesetzgebung (dem Schutzzoll) amerikanische Drahtnägel $2.55 kosteten, kauften deutsche Händler dieselben Nägel für $1.45.

Aber auch bei der bestenRegelung unserer Finanzen und der vernünftigsten Wirthschaftspolitik würde es immer noch Leute geben, die nach billigem Gelde verlangen, weil sie theures nicht zu erwerben oder zu behalten verstehen. Sie werden nicht gerade immer die Silberfreiprägung von 16 zu 1 begehren, im Grunde wird es aber dasselbe sein. Unzufriedene und auf etwas Schwindel bedachte Leute wird es immer geben. Die „Silberfrage“ wird ganz nie gelöst werden. Sicher nicht durch die Klondyke-Entdeckung.

Wie ist's mit dem Mittelstand?

Die Frage, ob der Mittelstand zu- oder abnimmt, beschäftigt unsereVolkswirthschaftler und Statistiker seit Jahren in erster Linie und die Beantwortung dieser Streitfrage ist je nach der vorgefaßten Meinung derer, die sie zu beantworten suchen, ganz verschiedenartig ausgefallen. Diejenigen, die die „Umkehr der Volkswirthschaft“ predigen, sehen aus dieser pessimistischen Anschauung heraus den Mittelstand schwinden, während diejenigen, die sich unbefangen zu urtheilen bemühen, die Thatsache feststellen, daß der Mittelstand zwar nicht schwindet, aber daß er zum Theil in einer Umbildung begriffen ist. Ein Theil des selbstständigen Mittelstandes wird unaufhaltsam abgelöst durch einen Mittelstand, der sich aus Angestellten, aus kaufmännischen und technischen Gehilfen, besonders geschickten Arbeitern u. dergl. zusammensetzt. Für die Frage, ob der Mittelstand schwindet oder nicht ist nicht die Ab- oder Zunahme der selbstständig Thätigen, sondern die Ab- und Zunahme des mittleren Einkommens entscheidend. Aber auch die Ergebnisse dieser Statistik sind mit Vorsicht zu benutzen, da die Gruppirung der Zahlen sehr erheblich in's Gewicht fällt. Vor etlichen Jahren hätten zwei bedeutende Nationalökonomen aus derselben Statistik das genau entgegengesetzte Ergebniß gewonnen, der eine eine geringe Zunahme, der andere die Abnahme des Mittelstandes. Der erstere faßte den Begriff des Mittelstandes enger, der andere weiter, sowohl nach unten wie nach oben hin; so gelangten sie zu dem entgegengesetzten Schluß.

Zu ähnlichen Betrachtungen regen die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuerstatistik an. Diese hatte ergeben, daß die Zahl der Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung etwas gesunken ist und zwar in den Städten von 2,07 auf 1,98 und auf dem Lande von 0,44 auf 0,43 v. H. Zerlegt man die Einkommen über 3000 Mk. in drei Gruppen 1) von 3000 bis 9500 Mk., 2) von 9500 bis 100,000 Mk. und 3) über 100,000 Mk., so ergibt sich die Thatsache, daß die Anzahl der Zensiten mit mehr als 100,000 Mk. Einkommen sich in den Städten von 1,13 auf 1,10, in den Landgemeinden und Gutsbezirken von 0,18 auf 0,16 für je 10,000 Köpfe vermindert hat. Auch die beiden anderenGruppen zeigen eine gewisse, wenn auch nicht ganz so augenfällige Abnahme, während die Zahl der Zensiten der Einkommensteuer überhaupt (also mit einem Einkommen von mehr als 900 bis 3000 Mk.) in Stadt und Land gewachsen ist und zwar von 1192,18 und 567,80 auf 1233,32 und 580,68 auf je 10,000 Köpfe.

Stellt man zu diesen verhältnißmäßigen Ziffern noch die absoluten für die oberen drei Gruppen, so ergibt sich, daß Zensiten vorhanden waren mit Einkommen von

	1892/93	1896/97
3000 bis 9500 Mark		
in den Städten	190,785	203,179
auf dem Lande	69,320	69,640
9500 bis 100,000 Mark		
in den Städten	45,634	47,382
auf dem Lande	9,492	9,191
über 100,000 Mark		
in den Städten	1,337	1,397
auf dem Lande	321	302

In den Städten mit ihrer schnell wachsenden Bevölkerung hat also auch die Anzahl der Besteuerten (Zensiten sagt man draußen), mit mehr als 100,000 Mk. Einkommen sich noch etwas vermehrt; auf dem Lande dagegen zeigt nur die unterste Gruppe noch eine geringe absolute Zunahme, während die beiden höheren auch in den absoluten Ziffern einen Rückgang aufweisen. Die einzelnen Landestheile zeigen mehrere Abweichungen von der Regel. Was insbesondere die größten Einkommen betrifft, so hat deren Anzahl im ganzen Westen, sowie in Schleswig-Holstein in Stadt und Land verhältnißmäßig noch zugenommen; einen besonders großen Abfall dagegen zeigen die ostpreußischen, pommer'schen und schlesischen Städte, sowie von den Landgemeinden und Gutsbezirken diejenigen der Provinzen Brandenburg, und besonders Sachsens, wo 1896—97 verhältnißmäßig nur noch halb so viel Einkommen von mehr als 100,000 Mk. vorhanden waren wie 1892—93. Endlich ergibt sich aus der Statistik noch die bemerkenswerthe Thatsache, daß auch die allergrößten Einkommen keinerlei in Betracht kommende Verschiebung aufweisen. Die preußische Einkommensteuerstatistik ergibt also die wichtige Thatsache, daß die mittleren Einkommen, diese von 900 bis 3000 Mk. gerechnet, erheblich zugenommen haben, während die „Millionärseinnahmen“ sich nicht vermehrt haben. Die neuerdings mit Vorliebe verkündete Theorie von der Zunahme der „bitteren Armuth und des Ueberreichthums“ findet also durch die preußische Einkommensteuerstatistik keine Unterstützung.

Gehen zusammen.

Ueber einen seltenen Vorgang, der sich in der sächsischen Textil-Industrie abspielen soll, berichtet die „Zeit“: Es handelt sich um ein Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitern in der Lohnfrage. Im vorigen Winter vereinbarten die Fabrikanten in Oberlungwitz mit den bei ihnen beschäftigten Arbeitern einen Lohntarif. Jedoch einzelne Unternehmer hielten sich nicht an die Abmachungen, sondern setzten die Löhne herab. Dieses Vorgehen veranlaßte angeblich einen der größten dortigen Fabrikanten, sich im Auftrage des Fabrikantenvereins durch folgendes Rundschreiben an seine Arbeiter zu wenden: „Oberlungwitz, den 16. Juni 1897. Auf Anregung eines Vereinsmitgliedes ist gestern eine Ausschußsitzung des Fabrikantenvereins abgehalten worden, um über die Lohnfrage zu berathen, da nachweislich einige Fabrikanten den Beschlüssen zuwider jetzt weniger Lohn zahlen. Da wir nun keine Mittel an der Hand haben, die Fabrikanten zu zwingen, die Löhne einzuhalten, noch die Arbeiter zu bewegen, nicht für einen billigeren Preis zu arbeiten, ist folgender Beschluß gefaßt worden: Jeder Fabrikant ersucht seine Arbeiter, daß dieselben auf die anderen Arbeiter einwirken, nur zu den bestimmten Lohnsätzen, die vergangenen Winter vereinbart wurden, zu arbeiten. Geschieht dies nicht und die Arbeiter arbeiten für die betreffenden Fabrikanten billiger fort, so sehen wir uns gezwungen, sofort nach dieser Bekanntmachung und deren Erledigung, die im Laufe dieser Woche noch geschehen soll, für Flor-Handschuhe das Dutzend 40 für bessere 50 Pfennig weniger Arbeitslohn zu zahlen; denn wir können nicht zugeben, daß uns die betreffenden Fabrikanten die Ordres wegnehmen und wir theures Lager machen lassen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Fabrikanten ihre Arbeiter nicht gehen lassen, auch wenn sie den alten Preis bezahlen müssen, und sollte es der Fall sein, so haben sich einige sogar bereit erklärt, einige neue Arbeiter anzunehmen. Sie sehen hieraus, daß wir alles thun, um den Arbeitslohn zu halten, und erwarten nun von unseren Arbeitern, daß sie dahin wirken, ihrerseits dasjenige dazu beizutragen, was erforderlich ist, ihre und unsere Existenz zu sichern. Wir sehen uns gezwungen, ebenfalls so weit wie thunlich strenge Kontrolle zu üben. Versäumen nun unsere Arbeiter, diesmal diese Pflicht zu thun, so wird der Fall nicht widerkehren, wo der Fabrikant den Arbeiter auffordert, den hohen Arbeitslohn zu halten. Die Fabrikanten, von denen wir bestimmt wissen, daß sie weniger geben, sind Scherf in Grüna und Petzold in Mittelbach. Auch müssen die Arbeiter mit aller Strenge dahin wirken, daß auch die Fabrikanten, die nicht zum Vereine gehören, keine billigeren Löhne zahlen dürfen.“

Die „Fremdensteuer“ Pennsylvaniens.

Die pennsylvanische Fremden- (Alien-) Steuer, das heißt die Kopfsteuer von täglich 3 Cents für Arbeiter, die keine Bürger sind, ist vor das Bundeskreisgericht des West-Distrikts von Pennsylvanien gebracht worden. Die Entscheidung des Gerichts, ob diese Steuer eine Verletzung der Bundesverfassung ist, wie behauptet wird, oder nicht, ist von größter Wichtigkeit nicht blos für Pennsylvanien, sondern für das ganze Land.

Die betreffende Klage, daß die Steuer gegen die Bundesverfassung sei, stützt sich darauf, daß nur der Kongreß über Aufnahme von Einwanderern und deren Rechte zu verfügen habe. Der betreffende Kläger ist ein Engländer; er stellt vor, daß durch Vertrag zwischen England und den Ver. Staaten bestimmt wurde, die Eingeborenen beider Staaten sollten in dem anderen gleiche Wohnungsrechte haben mit den Eingeborenen, sowie von allen Lasten, ausgenommen solchen, welche den Bürgern des betreffenden Landes auferlegt sind, frei sein.

Ferner wird vorgestellt, daß die Verfassung und die Gesetze der Republik und alle Verträge, welche die Ver. Staaten abschlossen, die höchsten Gesetze des Landes sein sollen, und daß die Staaten kein Recht zu Verträgen mit dem Ausland haben, so daß bei einem Bruch derselben auch die Ver. Staaten verantwortlich werden, nicht der betreffende Staat, in diesem Fall nicht Pennsylvanien.

Das 14.Amendement derBundesverfassung, heißt es ferner, bestimmt, daß kein Staat einer Person gleichenRechtsschutz verweigern soll. Die Auflage der 3 Cents Kopfsteuer aber sei eine Verletzung dieses Schutzes, weil die Steuer nicht allen andern Personen im Staat auferlegt wurde.

Hamburgs Seeschiffahrt.

Für das erste Semester des laufenden Jahres zeigt die Seeschifffahrt Hamburgs einen ganz bedeutenden und sehr erfreulichen Aufschwung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, auch ist mit Befriedigung zu konstatiren, daß die Möglichkeit, Ladung im Hamburger Hafen zu erhalten, eine wesentlich bessere geworden ist. Während der ersten sechs Monate sind

	aus See angekommen Schiffe	Tonnen	in See gegangen Schiffe	Tonnen
1892	4206	= 2,812,808	4125	= 2,781,011
1893	4195	= 2,800,665	4152	= 2,815,007
1894	4288	= 2,970,159	4252	= 2,951,261
1895	4227	= 3,134,912	4157	= 3,065,821
1896	5026	= 3,171,899	4051	= 3,131,540
1897	5177	= 3,188,651	5274	= 3,326,561

Danach ist also die Zahl der angekommenen Schiffe gegen das Vorjahr um 151 mit 16,752 Tonnen Gehalt und die Zahl der abgegangenen um 323 mit 195,021 Tonnen gestiegen. Noch erfreulicher aber ist die Thatsache, daß der Prozentsatz der leer von Hamburg abgegangenen Seeschiffe von 29,6 Proz. in 1896 auf 26,6 Proz. in 1897 zurückging, und zwar, obwohl von der Gesammtzahl der angekommenen Seeschiffe in 1896 nur 18,5 Proz., in 1897 aber 24,2 Proz. leer waren. Während also mehr Schiffe als im Vorjahre leer eintrafen, sind ganz erheblich weniger leer abgegangen, so daß der Handel und mit ihm die Ladeverhältnisse sich gebessert haben müssen.

Die Pariser Abwässerung.

Von den 84,000 Pariser Häusern sind bis jetzt 9740 an die Abwässerung angeschlossen, wodurch täglich 350Vollmeter Auswurfstoffe in 400,000 Vollmeter Abwässer vertheilt werden. Die von der Seine gebildete Halbinsel Gennevilliers verbraucht täglich 90,000 Vollmeter dieser Abwässer, mit denen 800 Hektare Felder berieselt werden. Diese gehören dortigen Feld- und Gemüsebauern, die sich sehr gut dabei stehen, da sie diese Düngung und Bewässerung fast nichts kostet, obwohl sie den Ertrag ihrer Felder und Gärten verdrei- und selbst verfünffacht hat. In Achères werden 1000 Hektare, die dem Staat oder der Stadt gehören,mit 95,000, nächstens 110,000 Vollmeter Abwässer berieselt. Dann wird nur noch die Hälfte, nämlich 200,000 Vollmeter, der Abwässer der Seine zugeführt werden. Bis 1899 müssen die Siele, Leitungen und Triebwerke fertig sein, um auch diese zweite Hälfte zur Berieselung in Mery (500 Hektare), Gressilons, (100) und Triel 1800 Hektare) belegener Felder verwendet werden zu können. Dies wären im Ganzen 4200 Hektaren Rieselfelder für 400,000 Vollmeter Abwässer.

Die Margarine in Deutschland.

Das Mittel, das nach dem neuen Margarine-Gesetz in Deutschland der Margarine beigemischt werden soll, um sie für chemische Untersuchungen leicht nachweisbar zu machen, ist keines von den Chemikalien mit den unaussprechlichen Namen, sondern Sesam-Oel. Nach den Ausführungs-Bestimmungen zum Margarinegesetz muß die Zusatzmenge bei Margarine mindestens ein Zehntel, bei Margarinekäse mindestens ein Zwanzigstel der dabei verwandten Fette und Oele betragen. Daß nicht ein bezüglich seiner gesundheitlichen Einwirkungen zweifelhafter fremder Zusatz, sondern ein solcher Stoff gewählt ist, der in der Margarinefabrikation ohnehin bereits Verwendung findet, ist immerhin vernünftig. Ueberdies ist Sesam-Oel, das aus Sesamkrautes gepreßt wird, wohlschmeckend. Im Großhandel kosten 100 Kilogr. etwa 100 Mk. Der analytische Nachweis des Vorhandenseins von Sesam-Oel kann auch von Laien vorgenommen werden. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat sich darüber wie folgt geäußert: Sesam-Oel ist dadurch kenntlich, daß es beim Zusammentreffen mit Rohrzucker und Salzsäure oder Schwefelsäure eine charakteristische rothe Färbung gibt. Die Reaktion verläuft hierbei in der Weise, daß der Rohrzucker unter der Einwirkung der Säure in Dextrose und Laevulose gefällt und diese wieder in Furfurol übergeführt wird. Das letztere gibt dann mit dem Sesam-Oel bei Gegenwart der Säure die erwähnte Rothfärbung. Gleichviel wie die chemischen Vorgänge sind, Salzsäure und Rohrzucker ist selbst in kleinen Orten bequem zu erhalten; es ist also damit auch dem einfachen Manne jederzeit ermöglicht, sich davon zu überführen, ob er statt der Butter Margarine erhalten hat, um so einen betrügerischen Verkäufer dem Strafrichter zu überliefern.

Die Rosenernte in Bulgarien.

Mai und Juni sind für die bulgarischen Rosenbauern die Erntemonate, von denen man sich in diesem Sommer einen günstigen Ertrag versprochen hat. Wenn sich diese Erwartungen erfüllen, so werden freilich die schon jetzt sehr gedrückten Preise für Rosenöl noch weiter sinken, denn es befanden sich, wie einem Zirkular der Handelskammer in Sophia zu entnehmen, vor der diesjährigenDestillationsperiode noch ungefähr 500 Kilogr. Rosenöl unverkauft in den Händen der Händler und Produzenten. Allerdings ist dies nur zum geringsten Theil wirklich reines Rosenöl, sondern ein mehr oder weniger gefälschtes Produkt, für welches noch immer ungefähr $110 das Kilogramm bezahlt werden, während das theure, reine Rosenöl, wie die erwähnte Handelskammer selbst zugibt,, auf dem europäischen Markte ein sehr seltener Artikel ist. Daß die Bekämpfung der Rosenölfälschereien nicht nur von Seiten ausländischer Abnehmer und der bulgarischen Regierung energisch in die Hand genommen wird, sondern auch durch bulgarische Händler kräftige Unterstützung findet, ist eine bekannte Thatsache. So versandte die Firma Seraphimow & Co. in Kazanlik ein Zirkular, in welchem den Lieferanten dieser Firma bei der Destillation von Rosenöl die strengste Gewissenhaftigkeit anempfohlen und jedes etwa gefälschte Oel von Anfang an zurückgewiesen wird. Auch andere Großhändler über dieselbe scharfe Kontrolle, so daß es mit der Zeit vielleicht doch gelingt, den für das bulgarische Volksvermögen so wichtigen Industriezweig der Rosenölgewinnung in reellere Bahnen zu lenken.

Was ein Kaiserschiff kostet.

Als die Kopenhagener Schiffswerfte Burmeister & Wain den Bau des neuen russischen Kaiserschiffes „Standard“ übernahm, wurde eine gewisse Summe festgesetzt, für welche die Werfte sich verpflichtete, das Schiff zu liefern. Später stellte es sich jedoch heraus, daß die Summe viel zu niedrig berechnet sei, und es erstand infolge dessen für die betreffende Aktiengesellschaft ein so bedeutender Verlust, daß dieselbe in diesem Jahre gar keine Dividende an die Aktionäre bezahlen konnte. Der Direktor wandte sich daher an die russische Regierung um einen Schadenersatz zu erhalten. Zwar könne man einen solchen, hieß es, gesetzlich nicht beanspruchen. Die russische Regierung wünsche jedoch sicher nicht, daß die Aktiengesellschaft durch den Bau des Kaiserschiffes einen so bedeutenden Verlust erleide. Dieser Tage hat nun die Aktiengesellschaft den verlangten Schadenersatz, der nicht weniger als 1,250,000 Kronen beträgt, von Petersburg erhalten. Im Ganzen wird das Kaiserschiff wohl über zehn Millionen Kronen gekostet haben.

„Straußwirthe.“

Ein alter Mißstand ist auf dem letzten Verbandstage des Gastwirtheverbands für die Pfalz in Zweibrücken zur Sprache gekommen. Im Gegensatz zu dem benachbarten Großherzogthum Hessen, wo die sog. „Straußwirthe“ (Heckenwirthe), d. h. Winzer, die ihr Produkt direkt an den Konsumenten verkaufen, wie irgend ein Weinwirth, nur für wenige Monate das Erzeugniß ihrer Weinberge verkaufen dürfen, ist es in der Pfalz den Weinproduzenten gestattet, das ganze Jahr hindurch ihren Wein zu verzapfen, wobei es auch oft vorkommt, daß diese Straußwirthe neben dem eigenen Gewächs auch noch fremdes zum Ausschank bringen. Diese Straußwirthe setzen sich aus Kleinbauern, Handwerkern und oft auch aus Volksschullehrern zusammen, die in der ersteren Eigenschaft häufig mehr verdienen als in der letzteren. Dies wäre schließlich nun nichts Schlimmes und auch vom Standpunkt der Gewerbefreiheit ließe sich absolut nichts dagegen einwenden.

Der Mißstand besteht nur darin, daß diesen Straußenwirthschaften gegenüber die Polizei die weitgehendste Toleranz übt, in Bezug auf die Lokalitäten u. s. w. gar keine Forderungen stellt, während den professionellen Wirthen gegenüber die Polizei in Bezug auf die Größe des Raumes u. s. w. ziemlich hohe Ansprüche erhebt und die Wirthe dadurch in ihrem Wettbewerb gegenüber den Straußenwirthschaften schwer benachtheiligt. Die Straußwirthe verzapfen ihren Wein oft in den primitivsten, gesundheitsschädlichen Räumen — sogar die Küche dient zuweilen als Gaststube — während die eigentlichen Gastwirthe in dieser Richtung, wie gesagt, allerlei Vorbedingungen erfüllen müssen, ehe ihnen die Schankkonzession überhaupt ertheilt wird. Darin liegt entschieden eine Ungerechtigkeit und es würde sich darum empfehlen, schon von hygienischen Gesichtspunkten aus, auch den Straußwirthen die gleichen Verpflichtungen aufzuerlegen wie den Gastwirthen. Aehnlich wie mit diesen Straußenwirthschaften steht es auch mit den Speisewirthschaften, die meist von Bäckern und Metzgern betrieben werden. Die Regierung hat nun an die Bürgermeisterämter der Pfalz ein Zirkular gerichtet,in dem diese aufgefordert werden, über die betr. Fragen eine Untersuchung abzuhalten und entsprechend zu berichten. Es ist demnach eine Aenderung beabsichtigt. Hoffentlich schießt man dabei nicht über das Ziel hinaus.

Pflicht geht vor Durst.

Eine lustige Bahn- und Zollgeschichte erzählt die Klettgauer-Zeitung: „Wohnt da bei einer Bahnstation an der badisch-schweizerischen Grenze ein höherer Gerichtsbeamter, dem es nicht darauf ankommt, hie und da einer durstigen Leber zu Hilfe zu springen. Da fuhr keuchend und pustend ein schwer beladener Güterzug an; eine brennende Hitze herrscht, und keuchend wischt sich das Zugpersonal den Schweiß von der Stirn. Der Anblick der verschmachtenden Eisenbahner regt die Mildthätigkeit des zusehenden Beamten an,und er offerirt den durstigen Kehlen einen Krug voll Wein. Diese lassen sich das nicht zweimal sagen; rasch springt Einer vom Zuge; aus des Kellers tiefsten Gründen wird ein Krug Wein geholt, und da die Eisenbahner nicht wie die Mähder gewohnt sind, aus dem Kruge zu trinken, wird auch noch ein Glas mitgegeben. In der einen Hand den Krug, in der anderen das Glas, eilt der Mann dem Zuge zu; aber da, bevor er ihn erreicht hat, naht das Verhängniß. Ein Pfiff tönt, und der Lokomotivführer hat die Pflicht, abzufahren; sehnsüchtig schaut er nach dem Kruge; aber Pflicht geht vor Durst. Der Mann mit dem Kruge erreicht den Zug, während er im Laufe begriffen; aber er kann, in der einen Hand den Krug, in der anderen das Glas, sich nirgends halten und fort ist der Zug. Was nun? Entschluß und Ausführung ist eins. Mit dem gefüllten Kruge und dem Glase rennt der Mann auf der Linie dem Zuge nach, der nächsten Station jenseits der Grenze zu und erreicht diese, bevor der Zug abgefahren. „Halt, haben Sie Zollbares!?“ so fährt ihn nun der strenge Wächter der Grenze an. Selbstverständlich ist der also eingeschmuggelte Wein zollbar; der arme Mann, vom vielen Rennen keuchend, muß etwa 10 Mark deponiren, damit seine Kameraden den von mildthätiger Hand gespendeten Wein trinken dürfen. Aber mit dem Wein sind eben auch der Krug und das Glas über die Grenze, und auf unserer Seite stehen Grenzer, die einfach verlangen, daß nun vom Krug und vom Glas auch der Einfuhrzoll bezahlt werde, weil dieselben bei der Ausfuhr nicht vorgemerkt wurden. Nun gewaltige Untersuchung und möglicherweise noch Depeschen- und Notenwechsel zwischen Bern und Berlin.

Todes-Anzeige.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Margaretha Hofmann im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 1803 N. Seeley Ave. (nahe Roscoe Boulevard), am Donnerstag Nachmittag nach Rose Hill statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Baudler, Anna Weiland, Bertha Sperhase, Johanna Boening, Rosse Heinsohn, Charles, John und Henry Hofmann, Kinder. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Willie Barz am Montag, den 19. Juli, im Alter von 13 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Juli, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Ecke Oakley und Bertau Ave., aus nach Rose Hill Cemetery. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister

Robert und Minna Barz, Eltern.
Bertha, Robert, Carrie, August, Karl, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Hedwig im Alter von 14 Jahren und 23 Tagen am Montag den 19. Juli, Morgens 4½ Uhr, sanft dem Herrn entschlafen ist. Begräbniß vom Trauerhause, 134 Cleveland Ave., am Mittwoch, den 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr, nach Waldheim Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

August Kücker, Vater.
Emma Kücker, Mutter.
Emma Kücker und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen Wilhelm im zarten Alter von 19 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 vom Trauerhause, 19 Mohawk Str., nach St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern:

John und Mary Zimmermann,
Wilhelm und Magdalena Westenberger, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Alma im Alter von 9 Jahren und 8 Monaten den 18. Juli selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Juli, vom Trauerhause, 95 W. 23. Place statt. Ferdinand und Emilie Hackbarth, Eltern,

Amanda, Elisa, Edward, Willie, Geschwister.

Gestorben: Mary Mueller, 19 Jahre, 11 Monate und 26 Tage alt, im St. Elisabeth-Hospital am 19. Juli. Schwester von George, Joseph, Ella, Josephine, Theresia und Anna Mueller. Begräbniß von ihres Bruders Wohnung, 1481 Milwaukee Ave., am Mittwoch, den 21. Juli, 10 Uhr Vormittag, per Kutschen nach St. Bonifacius Kirchhof.

SCHILLER THEATER,
103 Randolph Str.
Gestern Abend wieder vor überfülltem Hause:
“Cavalleria Rusticana”
und “Trial by Jury”
...Das Stadtgespräch...
Bargain-Matinee Morgen Nachmittag um 2:15.
Allgemeiner Eintritt 25 Cts. bw

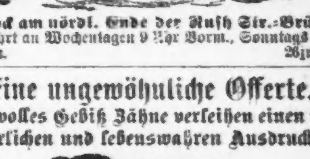
Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —13jo

FERRIS WHEEL PARK. LIMITS CARS.
Das Rad, Vaudeville und die Weltausstellung im Kleinen.
Frei Fahrt auf dem Rad an Wochentagen Nachmittags. 2 Vorstellungen täglich. Eintritt 25 Cents. —fa

Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.
Die Aurora-Turnhalle wird jetzt mit einem Kostenaufwande von $5000 renovirt und steht dem Publikum zur Abhaltung von Fairs, Theatervorstellungen, Bällen, Meetings u. unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.—Komites von Logen, Vereinen sollten jetzt vorsprechen. Ludwig Schindler, Verwalter. 12jl2w

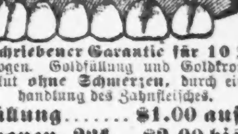
Sanitäts-Distrikt von Chicago.
An Kontraktoren:
Versiegelte Angebote, an den Board der Trustees des Sanitäts-Distrikts von Chicago adressirt,
werden von dem Clerk des besagten Sanitäts-Distrikts im Zimmer 1110 Security Building, Chicago, Ill., bis Mittwoch, den 25. August, Mittags 12 Uhr (Normal Zeit) entgegengenommen und werden in offener regelmäßiger Sitzung des genannten Board of Trustees, welche an diesem Tage stattfindet, oder in einer extra für diesen Zweck einberufenen Spezial-Versammlung in Gegenwart des Publikums geöffnet werden.
Die Arbeit, für welche Angebote eingefordert werden, besteht in Folgendem:
Erstens: Die Ausgrabung einer Rinne als „The Tail Race“ bezeichnet, die Erbauung der erforderlichen Dämme mit Mauerwerk als Grundlage, Auffahrten und alle nothwendigen und mit besagter Tail Race verbundenen Arbeiten, wie sie in den detaillirten und spezifizirten Plänen des Ingenieurs, die bei diesem eingesehen werden können, angegeben sind.
Zweitens: Der Bau eines Schutzdammes aus Stein nebst zugehörigen Arbeiten, wie in den detaillirten Spezifikationen des Ingenieurs angegeben.
Für die Arbeit, welche unter den beiden vorstehenden Items ausgeschrieben wird, kann ein Gesammt-Angebot eingereicht werden oder der Bieter kann auf nur einen Theil derselben sein Angebot beschränken; der Board of Trustees kann die gesammte Arbeit einem Bieter übergeben, oder die Tail Race einem Bieter und den Schutzdamm einem andern zuweisen, er behält sich jedoch das Recht vor, einzelne oder alle Angebote zurückzuweisen.
Jedes Angebot muß von einer zertifizirten Anweisung oder Baargeld im Betrage von $3000 für jede Arbeit ($6000 für die gesammte Arbeit) begleitet sein.
Alle zertifizirten Checks müssen auf eine verantwortliche Bank in Chicago gezogen und an die Ordre des Clerks des Sanitäts-Distrikts von Chicago zahlbar gemacht sein. Genannter Betrag von $3000 für jeden Theil der Arbeit wird vom Sanitäts-Distrikt zurückgehalten, bis alle Angebote geprüft worden und der Kontrakt vergeben und unterzeichnet ist. Die Zurückgabe des genannten Betrages an den Bieter, welcher den Kontrakt erhalten hat, erfolgt nur unter der Bedingung, daß dieser Bieter innerhalb zehn Tagen nach Empfang der Benachrichtigung daß der Kontrakt ihm zugesprochen ist, mit guten Bürgen erscheint und einen Kontrakt mit dem Sanitäts-Distrikt für die so zugesprochene Arbeit unterzeichnet und für die Erfüllung desselben eine den Board of Trustees zufriedenstellende Bürgschaft von $50,000 für die Tail Race und $15,000 für den Schutzdamm stellt.
Alle Angebote müssen auf Formularen gemacht werden, welche der Sanitäts-Distrikt liefert, und müssen den Preis für jede Art Arbeit oder Baumaterialien, wie sie in den Spezifikationen vorgeschrieben sind, besonders angeben.
Die Angebote werden verglichen auf Grundlage der Preise für die Cubikyard, wie in dem Voranschlage des Ingenieurs vorgesehen, zusammen mit dem Gesammt-Angebot für jeden Theil der Arbeit, für welche ein Gesammt-Angebot eingereicht werden kann.
Kein Angebot wird berücksichtigt werden, wenn nicht die das Angebot machende Partei dem Board of Trustees zufriedenstellende Beweise beibringt über ihre Erfahrung und Fähigkeit in dieser Art Arbeit, und daß sie genügend Kapital zur Verfügung hat, das sie in den Stand setzt, die Arbeit glücklich durchzuführen, falls der Kontrakt ihr zugesprochen werden sollte.
Bieter haben in ihren Angeboten ihren individuellen Namen und Wohnung in voll anzugeben.
Spezifikationen und Pläne können in der Office des Chef-Ingenieurs, Zimmer 1010 Security Building, Chicago, Ill., eingesehen werden.
Der genannte Board of Trustees reservirt sich das Recht, ein oder alle Angebote zurückzuweisen.
Der Sanitäts-Distrikt von Chicago.
Beglaubigt: Thomas Kelly, Präsident.
James Reddick, Clerk.
Chicago, 9. Juni 1897.

Whaleback-Exkursion!
nach Milwaukee und zurück auf dem berühmten Dampfer CHRISTOPHER COLUMBUS
$1.00 für die Rundfahrt.



Dock am nördl. Ende der Rush Str.-Brücke.
Abfahrt an Wochentagen 9 Uhr Vorm., Sonntags 9:30 Vorm. 26ju2wt

Eine ungewöhnliche Offerte.
Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.
4.50



4.50
mit geschriebener Garantie für 10 Jahre.
Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut ohne Schmerzen, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.
Goldfüllung........$1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00
Erster Klasse Zahnarbeit.
Keine schlechte oder billige Arbeit; wir berechnen für alle Arbeiten, aber wir berechnen nicht zu viel. Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.
Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.
Standard Dental Parlors,
73 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbdf3m

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd und Red Star Linien, sowie sämmtlichen britischen Linien.
48 Süd Clark Str.
(neben dem Sherman House.)
Billige Preise nach und von Deutschland in allen Klassen.
Von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen,
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden.—Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Exkursionen nach Deutschland
zweimal wöchentlich mit Post- und Schnelldampfern
Billige Billette.
Reelle Behandlung.
Durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise.
Ueberhaupt! Billette von oder nach irgend einem Platze in Europa bekommt man stets sehr billig bei der bekannten Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Never again.
Schiller.—Cavalleria Rusticana und Trial by Jury.
Gaiety.—A hot Member.
Chicago Opera House.—Jolanthe.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.— Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck-Garten.— Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel = Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzerte.
Ferris Wheel Park.—Vaudeville.
Sunnyside Park.—Militär-Konzerte.

Gemeinnütziges.

Gegen Bienen- und Wespenstiche. Ein Mittel, das meist rasch bei der Hand ist, sind die Blätter der gewöhnlichen, in der Küche verwendeten Petersilie. Man reibt damit tüchtig die von dem Insektenstich getroffene Stelle ein, und es wird ein überraschend schnelles Nachlassen des Schmerzes und eine Verminderung der Geschwulst eintreten.

Brennnesseltinktur als ein sehr gutes Mittel gegen Bienenstich. Ein einfaches Aufstreichen auf die Wunde verhindert jede Geschwulst und beseitigt den Schmerz beinahe vollständig. Um Brennnesseltinktur zu bereiten, übergießt man Brennnesseln mit rectificirtem Spiritus und läßt dies eine Zeit lang an der Sonne ziehen. Alsdann wird diese Flüssigkeit durch Filtrirpapier gegossen und in wohlverkorkten Flaschen aufbewahrt. Dasselbe Mittel hilft auch bei Brandwunden. Reine Leinwandbäuschchen taucht man in die Brennnesseltinktur und legt sie auf die Brandwunden. Sie hemmen die Blasenbildung und tilgen den Schmerz.

Gardinen zu reinigen. Dieselben dürfen nicht wie andere Gewebe gewaschen und gerieben werden. Man nimmt sie ab, schüttelt sie im Freien tüchtig aus und steckt sie in ein Gefäß mit kaltem Wasser. Hier bleiben sie mindestens 24 Stunden. Dann besorgt man einen Kessel voll kochenden Wassers und schneidet ziemlich viel Seife hinein. Nun werden die Gardinen, ohne sie zu ringen, leicht ausgedrückt und in einem reinen Beutel (Kopfkissenüberzug oder dergleichen) in das kochende Seifenwasser gebracht, worin sie 25 Minuten tüchtig kochen müssen. Dann nimmt man sie heraus und spült sie so lange in reinem Wasser, bis sich keine Spur von Seifenschaum mehr zeigt, bläut und stärkt sie dann und hängt sie noch naß wieder auf, was des besseren Faltenwurfs halber geschieht.

Einer der gefährlichsten Rosenfeinde ist der Schimmel, welcher durch viele gegen ihn angewendeten Mittel nicht zu bekämpfen ist. Folgendes Mittel wird nun als absolut sicher wirkend empfohlen: In einem eisernen Kochtopf gebe man ein Pfund Schwefelblüthe, ein Pfund frisch gelöschten Kalk mit drei Quart Wasser zum Sieden und koche diese Mischung unter fortwährendem Rühren zehn Minuten. Die Flüssigkeit wird, nachdem sie klar geworden und abgekühlt ist, auf Flaschen gefüllt, welche man gut verkorkt. Vom Schimmel befallene Rosen, bespritzt man zwei bis drei mal täglich mit der Flüssigkeit, welche man im Verhältniß von 1:100 mit Wasser verdünnt hat, und die Krankheit ist gehoben. Ein einmaliges Bespritzen noch nicht befallener Rosen im treibenden Zustand soll sie sicher vor dem Befallen schützen. Die Tinktur hält sich zwei bis drei Jahre lang. Gibt sie dem Wasser eine grünlich schillernde Färbung, so ist sie im richtigen Verhältniß gemischt und noch unverdorben.

Gegen Hautjucken. Man sorge zunächst für gründliche Reinigung der Körperhaut. Dann vermeide man alle salzigen, gewürzigen und sauren Speisen und Getränke. Man bewege sich häufig in der frischen Luft. Dabei gebrauche man eine der folgenden Einreibungen:

1. Eine Mischung zu gleichen Theilen von Branntwein und Essig.
2. Man reibe die Stellen, wenn sie jucken, mit Orangen- oder Citronenscheiben ein. Vor jeder Einreibung reinige man die Haut mit Seifenwasser.
3. Eine Mischung aus 30 Theilen Spiritus und 10 Theilen Perubalsam (Peruvian Balsam).
4. Eine Mischung aus 2 Unzen Glycerin und einer halben Unze Kampherspiritus.
5. Eine Mischung aus gleichen Theilen Olivenöl und Kalkwasser.

In manchen Fällen ist es rathsam, innerlich 2 bis 3 Mal eine starke Messerspitze Schwefelblüthe einzunehmen.

Die Freude über abgeschnittene schöne Blumen, selbst solche mit langen Stielen, und oft schon beim Empfange derselben durch den Gedanken an ihre große Vergänglichkeit getrübt, und es wird wohl ein oder das andere oft empfohlene Mittel angewandt, um den reizenden Kindern Floras so lange wie irgend möglich ihre liebliche Frische zu erhalten. Wie aber, wenn sie schon welk bei uns anlangen und, kaum beeinflußt von der Wohlthat einer erfrischenden Sprühdouche und dem Versetzen in ein mit Wasser gefülltes Gefäß, traurig, halb erstorben die zarten Köpfchen über dessen Rand herabhängen lassen? Dann greife man rasch nach der mit Kampherspiritus gefüllten Flasche, die „zu Einreibezwecken“ in einem geschützten Winkel des „nicht eßbaren“ Vorrathsschrankes steht, und träufelt aus ein paar starkduftende Tropfen in der Blumen Wasserbad. Das wird sie in kurzer Zeit beleben und wieder wonnig frisch machen, ganz besonders dann, wenn sie durch vorheriges Beschneiden der zarten Stengel für das Aufsaugen des Lebenselixirs noch fähiger gemacht sind. Die Wirkung ist geradezu überraschend und kann namentlich bei Stecklingen unter Umständen von großer Bedeutung werden.

Böse Zungen in Colonialzeiten.

Schier unerschöpflich ist der Vorrath von Geschichten, welche sich über merkwürdige Strafgesetze in den nordamerikanischen Colonialzeiten und die Durchführung derselben erzählen ließen, und man ist theilweise im Irrthum, wenn man solche Dinge lediglich in der Geschichte Neuenglands sucht, wie dies schon mitunter geschehen ist; im Gegentheil waren manche Strafbestimmungen in südlichen Colonien unseres Landes noch strenger.

Wenn man in dieser interessanten colonialgeschichtlichen Rumpelkammer herumwandert, mag man sich besonders darüber verwundern, eine wie große Rolle in diesem Strafrecht die bösen Zungen, die Skandalgeschichten-Verbreiter beider Geschlechter, gespielt haben, und man kann nicht umhin, zu vermuthen, daß in jenen Tagen bei den biederen Colonisten ganz außerordentlich viel geklatscht und verleumdet wurde! Vielleicht hatte dies theilweise damit zu thun, daß bei diesen alt-classischen Yankees die Auswahl geselliger Vergnügungen und Unterhaltungen vielfach eine herzlich geringe war! Wie dem auch sei: jedenfalls waren diese Colonisten von der Wahrheit des alten deutschen Spruches

„Scharfe Schwerter schneiden sehr,
Scharfe Zungen noch viel mehr“

tief durchdrungen und richteten ihre Gesetze und Verordnungen unvermeidlich darnach ein, wobei auch die öffentliche Redefreiheit in neuzeitlichem amerikanischen Sinne verzweifelt wenig respectirt wurde.

Furchtbare Strafgebräuche herrschten besonders in der Frühgeschichte von Virginien unter Sir Thomas Dale; dazu kam noch die Willkür und Grausamkeit in der Anwendung derselben. Freilich war Virginien damals noch ein sehr unruhiges und schwer zu controllirendes Gemeinwesen, und darauf mögen diese Verhältnisse bis zu einem gewissen Grad zurückzuführen sein.

Nach dem betreffenden Strafgesetz-Codex (welcher den Namen: „Militärische, göttliche und politische Gesetze“ führte) wurde z. B. ein gewisser Barnes von Bermuda Hundred „wegen Aeußerns einer abträglichen Bemerkung über einen anderen virginischen Gentleman“ verurtheilt, mit einer Ahle durch seine Zunge gestochen zu werden, durch eine Schaar von 40 Mann Truppen Spießruthen zu laufen und von jedem Mann einen Kolbenstoß zu kriegen, und endlich an der Spitze der Besatzung zu Boden geschlagen und mit Tritten aus dem Fort hinaus gestoßen zu werden. In manchen Fällen wurde die Zunge sogar mit einem glühenden Eisen durchbohrt.

Eines der alten virginischen Strafgesetze lautet folgendermaßen:

„Da gar oft viele pappelhafte Frauenspersonen ihre Nachbarn verleumden und Skandal-Geschichten über sie in Umlauf setzen, für welche dann die armen Gatten dieser Frauen oft in kostspielige und peinliche Processe gerathen und in die Verpflichtung großen Schadenersatzes verfallen, so sei es hiermit verfügt, daß alle, eines solchen Vergehens schuldig befundenen Frauenspersonen zum Untertauchen verurtheilt werden.“

Letzteres war bekanntlich ein halber Ertränkungs-Proceß und wurde gewaltig gefürchtet. Von dem altenglischen Tauch-Stuhl wurde gerade in unseren südlichen Colonien äußerst schwunghafte Anwendung gemacht. Ja man nannte diesen Taucher-Stuhl in burschikoser Weise „eine öffentliche Convenienz-Einrichtung.“ Für den Sheriff war derselbe eine reichliche Einnahme-Quelle; denn er bekam für jedes Tauch-Verfahren eine Gebühr von 100 Dollars, — in jenen Zeiten eine recht bedeutende Summe. Diese Tauchstühle waren eine der weitverbreitesten Institutionen in fast allen Colonien; obwohl sie auch in Maryland, Rhode Island, New York, Maine und Massachusetts gehalten wurden, liegt kein aktenmäßiges Material über ihre Benutzung daselbst vor. Besonders lange erhielt sich der Tauch-Stuhl als gesetzliches Strafmittel in Georgia.

Da und Dort diente diese Strafe nicht blos für Verleumderinnen und Verklatscherinnen, sondern auch für Trunkenboldinnen. Es war ein specielles Frauen-Züchtigungsmittel, während die Männer, wie schon aus dem erwähnten einen Beispiel ersichtlich, in anderer Weise grausam für irgend eine abfällige Bemerkung gezüchtigt werden konnten. In der erbarmungslosesten Form wurde der Tauchstuhl gegen Frauen in Virginien und noch einer oder zwei anderen Colonien angewendet, wobei der Stuhl mit der Delinquentin vom Hintertheil eines Bootes aus weit über Flüsse und „Creeks“ dahin geschleift wurde; man hatte dafür den speciellen Namen „Foughing.“ Beiläufig bemerkt, kam im alten England, von wo dieses barbarische Verfahren importirt war, auch die Anwendung desselben gegen Männer vor.

Damit der Leser nicht zu schlimm von den bösen Zungen der Colonisten und Colonistinnen denke, mag noch ausdrücklich bemerkt sein, daß der Begriff „Verleumdung“, in criminell strafbarem Sinne, vielfach eine äußerst weite Ausdehnung erhielt. Man konnte sich z. B. solchen schrecklichen Strafen schon aussetzen, wenn man über Jemanden sagte: „Ich glaube, wenn alle Schulden des N. N. bezahlt wären, so würde nicht mehr viel übrig sein!“ In der Colonie Massachusetts Bay scheint, soweit man nach Gerichtsprotokollen urtheilen kann, noch am wenigsten verleumdet worden zu sein.

Als eine Untergattung des Verleumdens wurden alle Arten unwahre Angaben behandelt und mit höchst empfindlichen Körper- und Geldstrafen belegt. Jede Person von 16 Jahren und darüber konnte mit den verschiedenen genannten und anderen grausamen Strafen für solche Vergehen belegt werden, und hie und da wurden schon bloße mißbilligende Aeußerungen über die Thätigkeit von Staatsbeamten oder die Predigt eines Geistlichen schrecklich gebüßt. Auch für den Mangel „geschuldeten Respectes“ gegenüber Angehörigen höherer Klassen wurden derartige Strafen verhängt und schneidig ausgeführt!

22 französisch-canadische Familien mit insgesammt 108 Mitgliedern sind aus Michigan nach dem St. Johnsee in Canada ausgewandert, wo das Colonisations-Departement jedem Ansiedler 100 Acres Land gibt.

Ihren 113. Geburtstag hat kürzlich Madame Juanita Candeleria, die in dem Mexikanerviertel in San Antonio, Tex., wohnt, gefeiert. Die alte Dame ist die einzige Person, die das von Santa Ana's Soldateska verübte Blutbad von Alamo überlebt hat.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Walenti Bartnicki, Rozalia Szczepanek, 23, 21.
Josef Burda, Mary Kolar, 23, 18.
Waclaw Kajal, Agnieszka Wanek, 48, 30.
Frederick A. Cushman, Helen Dahlen, 39, 22.
John Allen, jr., Mary Stevenson, 30, 28.
Charles F. Hamann, Harriet Northem, 25, 24.
Martin Gallagher, Hattie Gilso, 27, 26.
Michael Donovan, Maggie Kirk, 26, 22.
Jan Kospenek, Rozalia Kowalska, 38, 23.
Lania Weiß, Louis Detgen, 18, 25.
Fred O. Lewis, Mathilda Brane, 29, 29.
Kilian Wride, Franziska Busch, 25, 26.
Richard Schell, Martha Lynch, 44, 27.
David McKeever, Carrie Morse, 47, 37.
William L. Starkey, Laurna Lobsenger, 21, 18.
J. T. Cunningham, Dora Mabel Marks, 26, 25.
Alexander C. Stage, Mollie Miller, 49, 42.
Michael Myers, Kate Feeney, 50, 45.
Charles Carlson, Emily Lindon, 39, 34.
Michael Bulger, Maggie Griffin, 28, 24.
Garnest Feddersen, Jennie Klatz, 28, 20.
William A. Slyter, Lulu O'Neill, 29, 18.
Carl A. Dettmers, Justin Müller, 23, 22.
Peter A. Follmar, Catherine Wobido, 45, 26.
Logan Smyser, Maggie R. Lozler, 34, 35.
Joseph Hart, Carrie Lehmann, 39, 24.
John R. Weaner, Agnes Doody, 21, 18.
George B. Laird, Lizzetta E. Bauer, 32, 19.
Albert Flicker, Annie Giertz, 24, 26.
Don William Gibson, Nellie Ring, 27, 24.
Hermann C. Ward, Minnie Liscom, 44, 28.
James J. Roder, Emma B. Riggs, 37, 37.
Henry W. Jennings, Mary Fay, 45, 29.
Charles Barron, Ada Swanson, 39, 21.
Frank Nelson, Emma Lyborg, 27, 19.
August Lauf, Mary Leis, 62, 60.
Frank Grzonkowitz, Josie Parczynska, 25, 20.
Michael Brzezinski, Antonina Oleszynska, 47, 31.
Henry C. Hayes, Cecilia Freutel, 43, 23.
James O'Leary, Emma Cramer, 28, 19.
Barney Kaufmann, Jette Zimmermann, 22, 18.
Morris L. Meyer, Hannah Schoemann, 26, 21.
Frank Zelenska, Fannie Havel, 30, 25.
William H. Groves, Nellie B. Costello, 22, 19.
Oscar Ellison, Birdie Fertig, 25, 21.
John Braeninger, Margaret Biggins, 30, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Annie gegen Robert J. McGuckin, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Annie T. gegen Nell Broeffle, wegen Verlassung; John B. gegen Clara Alice Newton, wegen Trunksucht und Verlassung; Lucretia A. gegen Walter L. Covington, wegen Verlassung; Benjamin F. gegen Nancy C. Butler, wegen Ehebruchs; Abby E. gegen John E. Goodspeed, wegen Verlassung; Julia Rush gegen Peter Jacobson, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Edward gegen Alvina Otto, wegen Ehebruchs; Charles S. gegen Hattie F. Welch, wegen Trunksucht; Cora gegen John F. Kinney, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. M. Mahoney, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5722 Center Ave., $3,000.
August Peterson, 1stöck. Frame Cottage, 6938 Loomis Str., $1,200.
S. M. Seaton, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6506 Kimbark Ave., $10,000.
Ben Nelson, 2stöck. Frame Flats, 1908, 91. Place, $1,200.
Seipp Brewing Co., 1stöck. und Basement BrickStore, 980, 63. Str., $1,200.
John Flynn, 2stöck. Frame Add., 941 W. 54. Str., $10.000.
George A. Dupuy, 2stöck. Frame Residenz, 2623 N. Paulina Str., $6,200.
James Foschinbauer, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 856 und 858 N. California Ave., $11,000.
A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame Cottage, 152 Choctaw Ave., $1,000.
F. J. Davis, 2stöck. und Basement Brick Halle und Gymnasium-Gebäude, 770 bis 776 W. Chicago Ave., $10,000.
Granger Smith, 1stöck. und Basement Brick Store, 1527 und 1529 N. Clark Str., $5,000.
Joseph Langerle, 2stöck. Frame Residenz, 159 Janssen Ave., $5,000.
Thomas Stanton, 3stöck. und Basement Brick Flats, 805, 55. Str., $9,000.
Schulrath, 3stöck. und Basement Brick Anbau zur Schule, 6049 S. Sangamon Str., $40,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Marie Stettin, 377, 23. Str.
Wilhelm Zimmermann, 19 Mohawk Str., 19 M.
Hedwig Kücker, 134 Cleveland Ave., 14 J.
Johann Schmidt, 96, 24. Place, 83 J.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juli 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.25—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Buschel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 22—25c per Buschel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$2.00 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—75c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 per Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Truthühner, 6c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.60—$5.20.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.25.
Schafe, $3.20—$4.15.
Schweine, $3.30—$3.60.

Früchte.
Kirschen, 50—80c per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Erdbeeren, 4—6c per Quart.
Apfelsinen, $2.75—$4.00 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juli 74¾—75c; September 69⅞—71¼c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 70—71½c; Nr. 2, roth, 72—75c.
Nr. 3, roth, 69—70c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—35½c.

Gerste.
27—34c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22¼c; Nr. 3, weiß, 19½—21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

LAMSON BROS. & CO.
GETREIDE-PRODUKTE
EFFEKTEN, BAUMWOLLE.
6 BOARD OF TRADE, CHICAGO. SPEZIAL-DRAHT.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Aberdeen Str., 301½ Fuß nördl. von 52. Str., 25×124, H. McCarthy an J. J. Duffiey, $1,500.
Gresham Str., 301 Fuß nordöstl. von Milan Ave., 50 Fuß zur Alley, J. P. Foerster an A. M. Krumpl, $1,500.
Wilcox Str., 451 Fuß westl. von S. 40. Ave., 25×121, E. J. Stelling an J. A. Newborgh, $1,300.
Campbell Ave., 410 Fuß nördl. von 42. Str., 96×124, A. Bennett an D. S. Bain, $1,300.
W. 50 Fuß, Lot 4, und östl. 10 Fuß, Lot 5, Block 17, Rogers Park, C. M. Balter an J. North, $2,500.
Mozart Str., 167 Fuß nördl. von Armitage Ave., 25×134, L. Appelbaum an D. Christiansen, $1, 300.
Mozart Str., 10 Fuß südl. von McLean Ave., 25×134, derselbe an E. Ammerson, $3,100.
Winchester Ave., 192 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 24×125, D. Christiansen an F. Rothstein, $2,200.
Sheffield Ave., 150 Fuß südl. von Clybourn Ave., 54 Fuß zur Alley, E. Ammeson an L. Appelbaum, $2,200.
Talman Ave., 100 Fuß südl. von North Ave., 25×125, S. F. Curtis an M. R. Curtis, $5,000.
Princeton Ave., 99 Fuß südl. von 26. Str., 24×125, R. Lang an L. Rumpf, $2,900.
Peoria Str., 50 Fuß nördl. von 61. Str., 25×125, W. T. Church an J. Wrightman, $1,500.
Peoria Str., 75 Fuß nördl. von 61. Str., 25×125, derselbe an H. G. Peterson, $1,500.
Wentworth Ave., 241 Fuß südl. von 57. Str., 25×122, K. Miller an H. Poppen, $3,500.
Bond Ave., 70 Fuß nördl. von 74. Str., 40×145, F. M. Tobin an R. A. Edwards, $6,000.
W. 40 Fuß, Lot 16, Block 5, Touhy's Add. zu Rogers Park, C. C. Touhy an E. Fielding, $4,600.
Congreß Str., 50 Fuß westl. von S. 40. Ave., 50×124, R. G. Mason an F. Hearnshaw, $1,500.
Congreß Str., 125 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×124, derselbe an A. Smith, $1,000.
Congreß Str., 150 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×124, derselbe an J. R. Watters, $1,000.
Fullerton Ave., Südwest-Ecke N. 41. Court, 42×125, Security T. and T. Co. an J. Cooper, $1,383.
Eddy Str., zwischen Lincoln und W. Ravenswood Park, 18×124, F. G. Dufour an B. Hannes, $3,500.
Evanston Ave., 131 Fuß südl. von Sunnyside Ave., 25×111, W. Deering an J. Smith, $1,462.
Edgewood Ave., 315 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 25×150, M. in C. an E. Dorr, $1,456.
Dasselbe Grundstück, E. Dorr an K. Rumfert, $1,500.
Whipple Str., 262 Fuß südl. von Wabansia Ave., 50×117, M. in C. an G. Oberg, $1,000.
Hudson Ave., 200 Fuß nördl. von Blackhawk Str., 25×123¼, M. in C. an L. Wolf Mfg. Co., $1,900.
Spaulding Ave., 55 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×177, M. in C. an S. Richardson, $1,172.
Spaulding Ave., 80 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25×177, M. in C. an S. Richardson, $1,634.
Earl Ave., 200 Fuß südöstl. von Wayne Ave., M. in C. an die Deering B. and L. Ass'n., $4,050.
Marshfield Ave., 167 Fuß nördl. von 37. Str., 24×125¼, M. in C. an C. C. Schumacher, $1,573.
Lübeck Str., 193 Fuß westl. von Leavitt Str., 24×109, M. in C. an W. Karff, $1,000.
Morgan Str., 297 Fuß südl. von 68. Str., 25×124, M. in C. an die Village L. and B. Ass'n., $1,779.
Lot 15, Block 5, Touhy's Add. zu Rogers Park, E. Felding an C. C. Touhy, $4,000.
Sangamon Str., Nordwest-Ecke 63. Str., 25×124½, C. Bremken an W. J. Rathje, $3,000.
Sangamon Str., 25 Fuß nördl. von 63. Str., 25×124½, derselbe an denselben, $1,200.
Seeley Ave., 166 Fuß südl. von 35. Str., 25×124½, B. O'Rourke an A. O'Rourke, $2,500.
Dasselbe Grundstück, Agnes O'Rourke an Annie O'Rourke, $2,500.
Roscoe Str., 164 Fuß östl. von Halsted Str., 33×132, A. Peterson an S. Lundin, $12,875.
Peoria Str., 78 Fuß nördl. von 57. Str., 35×124, M. L. Baker an W. J. Farrey, $5,500.
Bosworth Ave., 149 Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½×123, M. J. Culver an Miß C. C. Bennet, $3,500.
Dayton Str., 141 Fuß südl. von Webster Ave., 32×125, F. Eckhardt an G. A. Danakowsky, $8,000.
Western Ave., Nordwest-Ecke Huron Str., 260×125, Frederick T. Zentner an Theo. H. Schutz, $42,000.
Ashland Ave., 216 Fuß westl. von Robey Str., 24×147, J. F. Scanlan an T. H. Schnitz, $6,000.
63. Place, 23 Fuß westl. von Lowe Ave., 40×125, J. J. McCauley an W. B. Cunningham, $8,000.

— **Renommage.** — „Weshalb haben Herr Lieutenant die tausend Mark geliehen?“ — „Portoauslagen — möcht' gern wieder 'mal alle Liebesbriefe beantworten!“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge zum Anlernen im Barbershop. 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Uhrmacher, ein oder zwei Tage per Woche an Reparaturen. 740 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lediger Mann, um ein Pferd zu besorgen. 456 W. Van Buren Str. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Blasinstrumenten, einem musikalischen Klub beizutreten. Vorzusprechen 7 Uhr Abends, bei M. Gold, 212 W. 14. Place.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer im Wagenshop. 811, 39. Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge, 15—16 Jahre alt, im Restaurant, 186 E. Jackson Str., Lohn $3.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schmiedelehrling. 16—18 Jahre. 813 W. Lake Str.

Verlangt: Rug-Weber. 839 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Möbel-Schreiner, müssen Hobelbank haben. Nachzufragen 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot, $4.00 die Woche und Board. Eingewanderter vorgezogen. 189 Webster Ave.

Verlangt: Brotbäcker, welcher selbstständig an Brot arbeiten kann. Nur solche wollen vorsprechen. 230 E. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Trimmer an Knabenröcken, auch ein Shop-Schneider, um zu bürsten. Nachzufragen die ganze Woche. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: 3. Hand Bäcker, der an der Bench arbeiten kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Guter junger Mann als Stallknecht in Barn. 2938 State Str.

Verlangt: Ein gelernter Gärtner. 280 E. 40. Str.

Verlangt: Agenten, um bestverkäuflichsten Artikel zu zeigen. Muster $3.50. 508, 169 Jackson Str. dm

Verlangt: Alter Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. Gute Heimath, kleiner Lohn. 1097 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Büchern. — Guter Verdienst. 506 Boyce Building, 112 Dearborn Str. md

Verlangt: Farmhände. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 17jllw

Verlangt: Erster Klasse Custom-Zuschneider für Landbestellungen. Solche, welche Stone's Proportionate System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jllm

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bügler und Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Stock.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken, und Mann zum baisten. 90 Newton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und ein Mann zum Vorbügeln. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Agenten, Herren oder Damen, unsere Spezialitäten zu verkaufen. Muster und Bedingungen gegen Einsendung von 12c zugesandt. Henderson Medical Co., 21 Quincy Str., Chicago. 29jn,modi,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Frauen, um Wrappers und Waists im Hause zu arbeiten. 173 E. 22. Str. dm

Verlangt: Taschenmacher, auch Binder an Cloaks. $8—$10 per Woche. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. 20jllw

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Erfahrener Finisher an Cloaks. 474 N. Marshfield Ave., früher Rumsey Str., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks zu nähen. 77 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1059 Nelson Str. mdi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 366 Wabansia Ave. 19jllw

Verlangt: Mehrere Mädchen an Maschinen, im Schneidershop zu nähen. 78 N. Orchard Str. jmdi

Verlangt: 10 erster Klasse Maschinenmädchen und Basters an Westen. Höchster Lohn gezahlt. Gilberts & Lokke, 820 N. Robey Str., 2. Floor. jmdi

Verlangt: Handmädchen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave. mdi

Verlangt: Erster Klasse Zuschneider an schneidergemachten Damenkleidern. Solche, welche Stone's Superlative System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jllm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Dinnerköchin und ein Mädchen für Dining-Room. 18 Rush Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 105 Osgood Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3740 Forrest Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, guter Platz. — Nachzufragen 211 Fremont Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 315 Lawrence Ave., Ravenswood. dmd

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 744 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine Oesterreicherin oder Ungarin, die etwas kochen kann und beim Ofen mithelfen kann. Restaurant, 186 E. Jackson Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau zum Schruppen und Waschen. Restaurant, 186 E. Jackson Str., $4. — Sonntags frei.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Modernes Flat. Nachzufragen 4327 Evans Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 271 Blue Island Ave., im Store vorzusprechen.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau in mittleren Jahren, als Haushälterin in einer Familie von Dreien. Kleiner Lohn, aber ein gutes Heim. Antworten mit Altersangabe, Lohnansprüchen, Referenzen etc. unter Z. 816 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1900 Armour Ave. Nachzufragen im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auch das Kochen verstehen. 390 Marshfield Ave., Top Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß kochen können. Guter Lohn. 4835 Prairie Ave., 3. Flat. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Köchin, in Familie von Zweien. 1811 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, über achtzehn Jahre alt, bei einem Kinde und in Hausarbeit zu helfen. Empfehlungen. 3744 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3312 S. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 334 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: 50 Mädchen für Restauration. 60 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittfrau für Hausarbeit. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 571 E. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 129 N. Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Lohn $4. 49 Haddon Ave., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 212 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf ein Kind zu achten. 801 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus-, zweite und Restaurants-Arbeit. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Ein plattdeutsches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Guter Platz und Lohn. Näheres 10 Market Str., vorne, oben.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin für eine Person. 824 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Lohn $2.50 per Woche. Sandermann, 490 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und am Tisch aufzuwarten. Nachzufragen 48 Fullerton Ave., oder 761 Clybourn Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $4, $5. Keine Wäsche. 599 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem Saloon. 2234 Archer Ave. md

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 State Str., Saloon. mdi

Verlangt: Viele Mädchen. 147 Peoria Str., nahe Adams Str., Frau Scholl. 16jllw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts. Finden immer Stellung.— Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung, 180 N. Clark Str., Tel. North 215. 13—27jl

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 6jllm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jllm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. bdj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich im Hause nützlich machen kann, wünscht Stellung. C. Tonagel, 388 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein guter Mann, Carpenter und Schreiner, mit Arbeitszeug, kann auch mit Pferden umgehen, oder kann Hausarbeit verrichten, sucht Stelle. Adr. Z. 826 Abendpost.

$20 Demjenigen, der einem Schlosser stetigen Platz verschafft in Fabrik. Eisen oder Braß. Adr. Z. 814 Abendpost.

Gesucht: 2. Hand Brotbäcker sucht Stellung. J. 758 Abendpost. 20jllw

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung. Blum, 195 W. Adams Str.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker sucht Arbeit. 377 E. North Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung für einige Stunden früh Morgens, Offices zu reinigen oder sonst Aehnliches. Adr. M. 152 Abendpost.

Gesucht: Mann (32), welcher Pferde besorgen kann, wünscht Stelle, bei bescheidenen Ansprüchen. Adr. M. 153 Abendpost. mdi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als erste Hand an Brot und Rolls. Adr. J. 764 Abendpost. jmdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Butcher sucht Stelle. E. D., 670, 32. Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Stelle in Restaurant oder Privat. Kann zu Hause schlafen. 74 Fremont Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Wittwe mit 4jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. Sieht mehr auf Heim als Lohn. 144 Burling Str., 1. Flat.

Chicago Frauen-Vermittlungs-Institut, 264 S. Halsted Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. j120,ddja,1m

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 16 Jahren wünscht Platz für Hausarbeit. 33 Orchard Str.

Gesucht: Eine Stelle als Waschfrau im Hause. 205 Orchard Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche, Bügeln und Putzen. 721 N. Halsted Str.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 396 Webster Ave., unten.

Gesucht: Waschplätze in oder außer dem Hause. 594 Austin Ave.

Gesucht: Eine junge achtbare Frau ohne Anhang sucht Stellung als Haushälterin. Kann kleinen Hausstand mitbringen, wenn gewünscht. Walter, 869 W. North Ave.

Gesucht: Wittwe sucht Platz, um Wöchnerinnen aufzuwarten oder sonstige Beschäftigung, auch für einen 14jährigen Jungen wird leichte Beschäftigung gesucht. 3933 Wentworth Ave., oder 5141 Laflin Str.

Frau mittleren Alters wünscht Stelle in kleiner Haushaltung oder Farm. Paulina Städler, 416 W. Congreß Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein guter Butcher als Theilhaber.—Derselbe muß das Geschäft zu führen übernehmen. Feinste Einrichtung und Lage der Stadt. Seltene Gelegenheit. $150 Kapital erforderlich. Zu erfragen am Platz, 1108 School Str., nahe Southport Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule, vom Montag, den 5. Juli, bis 1. September, für Knaben und Mädchen; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene, Tags und Abends, wie gewöhnlich. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10a,ddj*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!

$12,000 Stock feiner Groceries werden nächsten Mittwoch, den 21. Juli, in Nr. 274 Blue Island Ave., nahe 12. Straße, an die Meistbietenden, um verschiedene gerichtliche Urtheile zu decken, auf öffentlicher Auktion an Händler ohne Rückhalt verkauft. 274 Blue Island Ave., anfangend 9.30 Uhr Vormittags. mdi

Zu verkaufen oder zu vertauschen für eine Lot, eine Barber-Supply-Route mit Pferd und Wagen, gutes Geschäft, habe 2 Geschäfte. Nachzufragen 39 W. Madison Str., Gault House.

Zu verkaufen: Eine in bester Lage an der Südseite gelegene Bäckerei ist Partners halber sofort zu verkaufen. 2 Wagen und Pferde, nur Privatroute. Beste Gelegenheit für einen tüchtigen Mann. Adr. R. 116 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon an Fifth Ave., nahe Hochbahnstation. Ausgezeichnetes Geschäft. $500. — Rudowski, 509 Ashland Block.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Zigarrenstore, guter Stand, an W. Chicago Ave. — Preis $900. Adr. D. 406 Abendpost. dm

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Businesslunch, billig. 1195 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, Pferd und Wagen. Adr. Z. 815 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bierhalle, verkauft 3 Barrels täglich, Eigenthümer verläßt die Stadt. — Ecke Grand Ave. und Oakley Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft, krankheitshalber, $300, 97 Crystal Str.

Zu verkaufen: Billig, Saloon, mit oder ohne Orchester, wegen Abreise. 2 Maud Ave. dmdo

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland ein Saloon und Boardinghaus. Näheres bei Riedling, 567 Larrabee Str.

Guter Meatmarket mit Fixtures, nahe 2 Groceries. Nur $10 Miethe. Loomis und Hastings Str.

Zu verkaufen: Ein guter Zigarren- und Candy-Store, nahe zwei Schulen. Billige Miethe. Ueberzeugt Euch. 822 S. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadt-Grundeigenthum: Ein feines Karoussell, verbunden mit Schwingen, in gutem Zustande. Sehr passend für „Country-Fairs“. Gutzahlendes Geschäft für den rechten Mann. Nachzufragen 491 Hastings Str. jdi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, mit guter Route, 2 Pferde und Wagen, wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen B. C. 86 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Guter Meatmarket, sofort, wegen anderen Geschäften. 2532 Butler Str. mdmdo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, sämmtliches Geschirr, Pferde und Wagen, sehr billig. Adr. H. 706 Abendpost. mdm

Zu verkaufen: Bäckerei-, Delikatessen-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store, billig. Gute deutsche Nachbarschaft. Miethe $13, mit Wohnung. 925 Belmont Ave. mdi

Zu verkaufen: Butcher Shop mit Dampfeinrichtung. Nachzufragen 132 Webster Ave., 2. Stock. —mi

Zu verkaufen: Eine hochfeine, an der Südseite gelegene „Wiener Bäckerei und Konditorei; krankheitshalber; Preis $3000; muß alles Baarzahlung sein; durchaus nicht anders. Hintze, 711 W. 21. Straße. —di

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Av.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eckstore, war jahrelang Dry Goods-Store darin. Guter Geschäftsplatz. 812, 35. Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, auf dem Lande. Preise mäßig. Nachzufragen 254 Hermitage Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 53 Burling Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer bei einer Wittwe. An Mädchen oder anständigen Mann. 21 Rose Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Kinderwagen und ein Kinderstuhl. 455 Noble Str., Novak.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jllm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pic Nic „Bus“, billig. 907 Armitage Ave. 20jllw

Zu kaufen gesucht: Expreßwagen. Vetter, 890 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, billig. 299 Lincoln Ave. md

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Rosewood Upright Piano, an $5 monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 19jllw

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Bettzimmer Sets. Nachzufragen eine Woche. 243 W. 39. Str.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Jackson's System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen, und das schnellste in seiner Anwendung. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider. Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maß zugeschnitten. 209 State Str. 17jllm

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 13jllm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. Zimmer 6, 128 und 130 LaSalle Str. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 9jllm

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt. Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 12jllm

Krebs, Fieber, Wunden, Ekzema, Blut- und Hautkrankheiten gründlich und dauernd geheilt innerhalb 30 bis 90 Tagen, nachdem Quecksilber und heiße Quellen nicht mehr geholfen haben.
Henderson Medical Co.,
21 Quincy Str., Chicago, Ill. ddja*

Garantirt korrekte Vermessungen, Bauten, Bauplätze. — Heinze, Stadt-, Land-, geprüfter Regierungs-Vermesser. 83 McVickers Theater. 3jllm

Schindeldächer werden verfertigt oder reparirt. — Wm. Zimmer, 905 W. 18. Str. 17jllw

Meine Frau Auguste Koschmieder hat mein Bett und Tisch verlassen. Ich werde keine Schulden bezahlen, die sie event. macht. Jacob Koschmieder.

Patente besorgt.— Meitzer, 83 McVickers Theater. 3jllm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19jllm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Wünschen Sie Arbeit und ein eigenes Heim?

Wenn Sie das wünschen und ein arbeitsamer und strebsamer Mensch sind, so bietet nur gesunder Arbeit zurückschreckt, so wird Ihnen und vielen anderen Männern hiermit ein Weg gezeigt, wie Sie mit wenig Mitteln anfangen können, ein eigenes Heim zu gründen und sich vor Sorgen in schlechten Zeiten und im Alter zurückzuziehen und frei und unabhängig leben können.

Die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis., welche bereits an 3000 Farmer Land zur Gründung solcher Heime verkauft hat, ist jetzt noch im Besitz von 45,000 Acker guten fruchtbaren Waldland, welches sie zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Das Holz, welches man auf dem Lande findet, bezahlt die erste Ernte von diesem Lande, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es Alles wie Frucht, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelfrüchte und Gras, die Hauptprodukte, und Klee, Timotheum und Gras für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, ein gesundes Klima, guter Markt für alle Produkte, gute Bahnen, Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die Wisconsin Valley Land Co. in Wausau, Wisconsin, oder wende man sich vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm gewohnt hat und daher aus Erfahrung Auskunft ertheilen kann. Er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen. Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3jl,ddo,1m

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu, im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock, große Schlafzimmer und Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. Alle neuesten Verbesserungen — elektrische Bedienung, Dampfheizung, Gasbeleuchtung, Licht, heißes und kaltes Wasser, Gasmaschine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquetfußböden. In Wirklichkeit alles, was man zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer aus Rancht zieht, so muß dieses Haus sofort verkauft werden und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. P. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten am 6. und 20. Juli.

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Eine Beeren-Farm in Illinois, 30 Meilen von Chicago, mit guten Gebäuden, Obst und Gemüse-Garten, allen Maschinen, lebendem Stock, ist des Alters halber gegen Chicago Grundeigenthum oder für von $8000 bis $10,000 zu vertauschen. Die Farm ist schuldenfrei. Preis $15,000, die Mortgage kann lange Jahre stehen bleiben. Näheres bei B. Thomas, 501 Noble Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit allen modernen Verbesserungen, bester Bargain, je offerirt. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Nachzufragen 585 W. 16. Str.

Ein 2stöckiges und Basement Brickhaus, geeignet für jedes Geschäft, ist gegen Privat-Residenz in feiner Nachbarschaft zu vertauschen. Näheres bei B. Thomas, 501 Noble Str.

Zu verkaufen: Leere Lot, 306 Lawndale Ave.; muß verkauft werden. Näheres bei William Meyer, 453 Monticello Ave., nahe Chicago Ave. —dj

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt und sprecht mit uns.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wo ansäßig in der Südseite gehen, wo Ihr billiges Geld leihen könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 7mai*

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten und ehrliche Behandlung. Deutsches Geschäft. Geschäfte vertraulich. C. C. Boelter, Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7jllm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent aufwärts. Office jetzt Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 5 und 6 Prozent. H. O. Stone, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5% 5½% und 6%. Auf Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 15jllm

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Guarantee Trust Company, 185 Dearborn Str.

Anleihen gemacht in Beträgen von $1000—$5000. Gute erste Hypotheken zum Verkauf. R. R. Bedeneck, Zimmer 1110, 131 LaSalle Str.

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str.

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 5 Prozent an. Erste Hypotheken zum Verkauf. 59 C. Clark und Michigan Str. Chr. Stiller.

Gesucht: $500 auf erste Hypothek, von Privatmann. Viktor Große, 6016 Wallace Str.

Geld zu verleihen. 982 W. 21. Str.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title und Trust Building. 17m*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 C. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4my*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3mal*

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 14ap*

FRESES HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur „FRESE'S"

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. V. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Daheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232-234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Gibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyß'er, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Crund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Stenrnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

„Geld — pfui, Geld! Schnöder Mammon, für den man das Heiligste kaufen kann, Du hast die Welt determinirt! — Also hören Sie zu, Riesenjüngling, und lassen Sie jeglichen Einwurf! Man will Sie sprechen. Meister Sterzinger, der bayrische Herkules, der jetzt mein lieber Freund geworden ist, nachdem ich mit den Waffen des Geistes seinen brutalen Mate—ri—alistmus besiegt, hat Sie zu einer Audienz befohlen. In wichtiger Sache, junger Freund! Ellenweit werden sich vor Ihnen die Thore der Zukunft öffnen! Versäumen Sie nicht, ihm Ihre Aufwartung zu machen! Am besten ist's, Sie erwarten ihn einmal des Abends nach der Vorstellung im Reichshallen-Theater. Das ist ein Mann! Wir haben ihn verkannt an jenem trubulösen Abend in der „Springenden Münze", aber schon Besseren ist das Los des Verkanntwerdens zugefallen! Zum Beispiel Kleon dem Gerber, einem alten Römer, den ein Scherbengericht in die Wüste trieb. Und auch Brutus war ein ehrenwerther Mann" — —

Mausebrei sprang eiligst zurück — die Droschke zog an.

„Schönsten Dank!" rief Fritz zurück, „ich werde der Einladung folgen! Auf Wiedersehen!"

Mausebrei reckte den rechten Arm zum alten Tektosagengruße empor, verlor dabei sein Paket und murmelte, während er sich bückte, es wieder aufzuheben:

„Neige Dein Haupt, stolzer Sigambrer!"....

Otto Hartwig war soeben aus dem Kolleg zurückgekehrt, als Fritz in sein bescheidenes Stübchen trat. Der Student erklärte sich mit Freuden bereit, ihn bis auf weiteres bei sich aufzunehmen.

„Unentgeltlich," fügte er hinzu, „mein ganzes fürstliches Heim steht Dir unentgeltlich zur Verfügung! Nur den Kaffee des Morgens mußt Du meiner Philöse bezahlen — da schützt Dich kein Gott vor! Zwanzig Pfennige inklusive Brötchen, fünfundzwanzig mit Butter, aber die ist immer ranzig. Dort auf dem Sofa kannst Du Nachts über die edlen Glieder strecken, — ich werde der Philöse ein Liebesgedicht machen, dann gibt sie uns vielleicht noch ein Kopfkissen extra. Sie ist sehr empfänglich für lyrische Ergüsse — auch ihr Töchterchen Martha, obwohl selbige erst fünfzehn zählt. Du, aber heute müssen wir uns zu Deinem Empfange einen Frühschoppen leisten — das geht gar nicht anders! Leg' nicht erst den Mantel ab — der ist ja noch neu und würde wenigstens zehn Mark auf dem Leihamt ergeben — — so, nun komm'—es leben die Rechtsgelehrten und die Schiffahrt und der Handel!" —

Zwölftes Kapitel.

Fritz stand vor einer Anschlagssäule und studirte aufmerksam das mächtige brandrothe Plakat des Reichshallen-Theaters. „Zum erstenmale in Berlin," war da in Riesenlettern zu lesen. „Erstes Auftreten der außerordentlichen Athletin und Parterre-Akrobatin Signora Carmella Nera, genannt “la gigantessa italiana” in ihren Staunen erregenden Krafproduktionen — gemeinsam mit August Sterzinger, dem unübertrefflichen bayrischen Herkules."....

Die schöne Carmella trat zum erstenmale auf — das bestärkte Fritz in seinem Entschlusse, schon heute das Reichshallen-Theater zu besuchen, um nach der Vorstellung die gewünschte Rücksprache mit Sterzinger zu nehmen.

Otto bedauerte, Fritz nicht begleiten zu können; es ging nicht an — er hatte zu viel zu arbeiten und wollte nachholen, was er am gestrigen Tage, an dem der Frühschoppen bis zum Abend verlängert worden war, versäumt hatte.

Fritz machte sich zeitig auf den Weg, um einen guten Platz zu erhalten. Dichte Menschenmassen umlagerten die Theaterkasse, so daß Fritz es vorzog, sich von einem der auf der Straße postirten Billethändler mit einem geringen Aufschlage einen Platz im zweiten Rang zu erkaufen.

Da saß er nun und ließ seinen Blick durch den luxuriös ausgestatteten, von blendenden elektrischen Lichtströmen taghell erleuchteten Zuschauerraum schweifen. Das Haus war ausverkauft. Die Verlobungsanzeige des Baron von Krey war von den Blättern, die von Tagesklatsch leben und in Verarbeitung desselben eine Spezialität suchen, in den redaktionellen Theil hinübergenommen und auf allerhand Weise glossirt worden. Auch eine weitere Notiz von gewissen Schwierigkeiten mittels derer das Auftreten der italienischen “gigantessa” von seiten der Polizei hätte gehindert werden sollen — die Notiz war wohl geflissentlich etwas dunkel gehalten worden — hatte das Publikum neugierig gemacht; man war allgemein gespannt auf die „lombardische Riesin" (Erfindung des „Berliner „Lokal-Boten"), die mit der „Schönheit der Brunhild auch deren Körperstärke vereinigt" (Erfindung des „Berliner Morgen-Blattes").

Die erste Abtheilung des Programms brachte nur bekannte Piecen. Miß Anne Hopkins, die berühmte Schlangendame, vollführte, den zierlichen Körper in ein Trikot aus Silberschuppen genäht, die unglaublichsten Verrenkungen, und Henry de Marmotel, der Thierstimmen-Imitator mit dem Napoleonskopfe, fand in seiner großen Glanznummer, der näher kommenden Schafherde, gewohnten Beifall. Fred Deeken-Carobatti, der Malabarist, jonglirte auf wunderbare Weise — ein paar englische Clowns brachten durch ihre Harlekinaden die Lachmuskeln des verehrten Publikums in Bewegung — kurz, man unterhielt sich vortrefflich: die Stimmung war da, um den folgenden Haupt-Piecen des Abends volles Interesse entgegenbringen zu können.

Nach einer viertelstündigen Pause theilte sich, während die Musik mit rauschenden Klängen einsetzte, der Vorhang von neuem. Die Bühne zeigte die gewohnte Dekoration, eine ideale Landschaft; im Vordergrunde der Szene stand ein, mit einem goldgestickten Tuche bedeckter Tisch, auf dem Eisenbarren, Eisenkugeln und eiserne Ketten lagen.

Der bayrische Herkules trat mit Carmella Nera gemeinsam aus der rechten Koulisse. Ein Dröhnen des Beifalls rauschte bei dem Erscheinen der beiden durch das Haus. Sterzinger war in ein fleischfarbenes, mit Flittern benähtes Trikot gekleidet — er sah plump und ungefüge in seiner Kostümlosigkeit aus. Anders Carmella. Ein weißer Mantel, eine Art Burnus, umhüllte ihre ganze Gestalt, als sie auf die Szene trat. Hier erst schlug sie den Mantel zurück und warf ihn einem der im Hintergrunde postirten Diener zu. Ein Laut der Bewunderung ging durch das Publikum. Sie war göttlich schön — die lebend gewordene Venus Anadyomene. Das dunkle Haar war zu einem schlichten Knoten auf dem Hinterkopfe vereinigt und frei von der Stirn zurückgestrichen. Bei dem hellen Glanze der elektrischen Leuchter konnten auch die ferner Sitzenden jede Linie ihres wundervollen Profils deutlich erkennen. Ein raffinirtes Kostüm hob die geschmeidige Pracht ihrer Glieder noch mehr hervor. Das knappe, mit altgoldenen Stickereien verbrämte Mieder aus violettem Sammet ließ Hals und Arme frei — und die kräftig geschwungenen, edel gehaltenen Konturen von Arm und Büste, ihre zarte Tönung mußten jedes Auge entzücken. Violettfarbene Seidentrikots schlossen sich prall den Formen der Beine an, und hohe schwarze Lederstiefel bekleideten die außerordentlich kleinen Füße.

Alle Operngläser wurden in Bewegung gesetzt, um dies Fleisch gewordene Wunder betrachten zu können. Der Herkules hatte bereits mit seinen ersten Produktionen begonnen, als das Publikum aus dem Rausche seiner Bewunderung erwachte, in den die seltene Schönheit dieser “gigantessa” es versenkt zu haben schien. Von neuem dröhnte ein nicht enden wollender Beifall durch alle Räume des Hauses. Sterzinger verneigte sich — er glaubte anfänglich, der Applaus gelte ihm und seinem Spiel mit den Eisenkugeln. Aber als der Beifall sich fortsetzte, ohne daß er zu einer neuen Produktion gekommen wäre, wurde er unruhig und ein ärgerliches Zucken flog über sein breites Gesicht. Er trat zurück und machte Carmella Platz, die bis dahin regungslos, wie zu Stein geworden, im Hintergrunde gestanden hatte. Nun trat sie hervor und erfaßte mit jeder Hand eine der Eisenkugeln an ihren Griffen, ließ sie zuerst auf den Boden fallen, um das Publikum davon zu überzeugen, daß es keine hohlen Attrappen seien, und begann dann in ähnlicher, nur vereinfachterer Weise mit ihnen zu jongliren, wie ihr Partner vorher. Aber was Sterzinger mit einer gewissen brutalen Plumpheit ausgeführt hatte, vollendete sie mit kühner Grazie. Jeder ihrer Bewegungen wohnte eine ruhige Schönheit inne, jede ihrer Posen war plastisch. Wenn sie die Arme in Kreuzesform ausstreckte und eine der Kugeln von der rechten Hand in die linke quer den weißen Nacken rouliren ließ, dann zuckte keine Fiber an ihr, nur die Muskeln spannten sich mächtig an — sie glich in diesem Augenblicke dem Urbild vereinigter Schönheit und Kraft.

Die Produktionen wechselten. In kurzen Zwischenräumen folgte auf jede Kraftleistung Sterzingers eine ähnliche von seiten Carmellas. Das junge Weib war gewaltig stark. Während der dicke Riese bei seinem mächtigen Körperumfang sehr bald schwer zu athmen begann, spürte man ihr keinerlei Ermüdung an. Nur ihr Gesicht färbte sich zuweilen, bei einer besonders anstrengenden Produktion, um eine leichte Schattirung dunkler, und über das Stirnhaar perlten vereinzelte glänzende Tropfen. Dann und wann, wenn der Beifall der Menge zu tobendem Jauchzen anschwoll, glitt ein Lächeln um ihren Mund — aber es war merkwürdig, ihr Gesicht war nicht für das Lächeln geschaffen. Es entstellte sie nicht, denn ihre Lippen waren kirschroth und von üppigem Schwunge und ihre Zähne blitzend, aber ihr Lächeln hatte etwas Materielles, das jeden feinfühligen Anbeter der Frauenschöne verletzen mußte. In das Bronzeantlitz dieser dunkelhaarigen Brunhild gehörte kein Zug fröhlichen Lebens hinein — es schien von der schöpferischen Hand nur für die plastische Wiedergabe starren Ernstes und vielleicht auch herben Leids gemeißelt zu sein.

Der Applaus des Publikums — es war mehr ein fortgesetztes Jubeln, Jauchzen und Tollen — schien kein Ende finden zu wollen, als die Gardine sich endlich geschlossen hatte. Immer wieder mußte sich Carmella an der Seite ihres Partners vor der Rampe zeigen. Sie hatte dabei den weißen Burnus, in dem sie aufgetreten war, wieder um die Schultern genommen, — als aber von der Höhe der Gallerien aus frechem Munde der Ruf: „Mantel herab!" laut wurde, erschien sie nicht mehr vor der Gardine. Die Musik mußte mit einem klingenden Marsche einfallen, um den rasenden, doch bald zu allerhand Ungezogenheiten ausartenden Enthusiasmus des Publikums niederzukämpfen.

Vielleicht war der große, stämmig gewachsene junge Mensch, der in der ersten Reihe des zweiten Ranges mit fest auf das Sammetpolster der Balustrade gestützten Armen saß, der einzige im ganzen Zuschauerraume, der nicht in den Applaus der übrigen einstimmte. Seine Hände rührten sich nicht zu beifallsfrohem Klatschen — er war wie versteint, nur seine Augen lebten. Er stand völlig im Banne der Schönheit dieses starken Weibes, das jeden seiner Sinne gefangen nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Schwache Männer gehören mir.

Warum? Weil ich mein Leben dem Studium geweiht habe, das die Ursache, Wirkung und Behandlung von Verlusten, Ausflüssen, schwachem Rücken, Impotenz, unentwickelten Organen und Hodenbruch klarlegt. Keine fünf Aerzte der Welt zusammen besitzen meine Erfahrung in solchen Leiden. Was ich mit gutem Gewissen sagen kann, ist Folgendes:

Medizinen heilen nicht!

Sie stimuliren zwar, jedoch bauen sie nicht auf. Von dem Gebrauch meines berühmten Elektrischen Gürtels nebst Suspensorium verspreche ich mannbare Kraft für die Organe und neues Leben für die Nerven.

Schwacher Rücken in einer Nacht gelindert.

Jeder, der ein glückliches Leben mit voller Kraft wünscht, sollte sich an mich wenden oder um das Buch „Drei Klassen von Männern" schreiben, welches genaue Auskunft über meine Behandlung giebt. Es wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt.

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6, Sonntags 10 bis 1.

Das Kühlhalten von Häusern.

Die Aufgabe, das Haus während des ganzen Sommers hindurch kühl zu halten, wird wohl noch lange ihrer befriedigenden Lösung harren, trotzdem jedes Jahr neue Erfindungen zu diesem Behuf angekündigt werden.

Zu den neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete gehört ein, von einem Yankee ausgeklügelter Apparat, welchen man einen Ofen im umgekehrten Sinne, oder ein Mittelding zwischen Kühl-Ofen und Eisschrank nennen könnte. Durch diesen „Ofen" soll mittels einer verhältnißmäßig kleinen Quantität Eises, einer Quantität Salz und eines chemischen Stoffes oder Präparates, das noch Geheimniß des Erfinders ist, ein gewaltiger Grad von Kälte erzeugt und die Temperatur im ganzen Hause wesentlich vermindert werden. So weit soll dieser Ofen gefühlt werden können, daß, wenn man die Hand unmittelbar auf denselben legt, sich augenblicklich die Haut ablöst, gerade als ob man die Hand mit heißem Eisen in Berührung gebracht hätte! Wie weit man die Temperatur von Wohnungen durch diesen wunderbaren Apparat herabbringen kann, das soll ganz von der Größe und Ladung des Ofens abhängen, welche keinen unbedingten Beschränkungen unterworfen sind. Zart angedeutet wird freilich noch, daß die Weiterverbreitung dieser famosen Kunstkälte noch einigermaßen vervollkommnet werden müsse, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, mag es noch geraume Zeit dauern, bis man etwas Weiteres von der Geschichte hört, wenn überhaupt jemals — doch wir wollen nicht vorgreifen, wie Paulina Erbswurst sagt.

Einstweilen bleibt diese Erfindung für das große Publikum ein lieblich-kühlender Traum, und man darf die nächstliegenden Mittel, die Häuser möglichst kühl zu erhalten, nicht vernachlässigen.

Natürlich ist es vorAllem von Wichtigkeit, während der heißen Monate alle im Haus nöthige künstliche Hitze auf das kleinste thunliche Maß herabzusetzen. Je nach den Vermögens- und anderen Verhältnissen muß dieses Ziel auf verschiedene Weise angestrebt werden. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, von dem Kochofen nur zu sehr früher Morgenstunde Gebrauch zu machen, gewisse Speisen zu bereiten, die sich gut halten, und den ganzen übrigen Tag hindurch die Nothwendigkeit eines größeren Feuers zu vermeiden.

Völlig kahle Fußböden sind am wünschenswerthesten; wenn man aber durchaus den Boden belegen will, so ist Stroh-Mattenwerk den Teppichen oder echten Matten („rugs") bedeutend vorzuziehen. Wo die Umstände es ermöglichen, kann reichliches Besprenkeln des Pflasters und der ganzen Umgebung des Hauses mit Wasser auch zur Kühlung des Hauses selbst nicht unerheblich beitragen. Ein gehöriger Strom frischer Luft sollte jeden Morgen und Abend durch das ganze Haus gehen, und man sollte alle Theile des Hauses sorgfältig gegen das Eindringen der heißen Mittagsluft absperren, die sich überdies an kalten Wänden rasch verdichtet und gesundheitsgefährlichen Schimmel oder Feuchtigkeit verursacht.

Ist die Temperatur draußen zur Nachtzeit nicht erheblich kühler als während des Tages, so ist es freilich äußerst schwer, eine zum Schlafen comfortable Kühle herzustellen. Doch kann es von bedeutendem Nutzen sein, mitten in jedes Schlafzimmer einen zu zwei Dritteln mit kaltem Wasser, am besten mit Eiswasser, gefüllten Zuber zu stellen; in einigen Stunden absorbirt dieses Wasser einen großen Theil der Zimmerhitze, und dieses Verfahren wird besonders für Kinder-Schlafzimmer empfohlen. Im Nothfall kann während der Nacht das Wasser manchmal gewechselt werden. Häufiges Weißen der Wände, unter starker Benutzung von Kalk, ist gleichfalls sehr nützlich.

— In der Penne. — „Ist Deine Braut an Ordnung gewöhnt?"—„Sie steht ja schon zwei Jahre unter — Polizeiaufsicht."

— Optimistische Deutung. — Junge Frau (die zum ersten Male gekocht): „Keinen Bissen hat mein Männchen gegessen — nun sag' mir noch einer, Liebe mache nicht satt!"

Verabschiedete Münzen.

Seit dem Jahre 1792 hat die Regierung der Ver. Staaten 23 Gattungen Münzen zum allgemeinen Gebrauch geprägt, und nicht weniger als 11 derselben sind im Lauf der Zeit für unwünschenswerth erklärt und daher austrangirt, wenigstens ihre Prägung eingestellt, und sie größtentheils eingelöst worden.

Zwei dieser verabschiedeten Gattungen Münzen waren Goldstücke, vier waren Silberstücke, und fünf waren aus Nickel, Bronze und Kupfer. Die Prägung der Eindollar-Goldstücke wurde am 3. März 1849 vom Congreß beschlossen und im September 1890 eingestellt. Das 20 Cents-Silberstück hielt sich nur drei Jahre, von 1875 bis 1878, in der Prägung, das 5 Cents-Silberstück aber von 1792 bis 1873. Viel von sich reden machte der silberne „Trade-Dollar", dessen Prägung im Februar 1873 beschlossen, später aber auf die Export-Nachfrage beschränkt und am 3. März 1883 gesperrt wurde. Aenderungen im Gewicht hat man sogar mit Kupfergeld gelegentlich vorgenommen. Zweimal wurde das Gewicht des alten Kupfer-Cents vermindert. Das Dreicents-Silberstück und mehrere andere Münzen gingen infolge der deutlich geäußerten Unzufriedenheit des Publikums mit ihrem practischen Gebrauch ein.

Indianer im Turban.

Ein seltsames, auch in seiner nächsten Nachbarschaft noch wenig bekanntes Völkchen sind die Muskwaki-Indianer, die im östlichen centralen Theil von Jowa einen kleinen Landstrich bewohnen. Das Ethnologische Bureau der Bundesregierung hat es der Mühe werth gehalten, noch vor Kurzem den Professor W. J. McGee zu speciellem Studium der Muskwaki auszusenden, um welche noch ein solcher Nimbus des Geheimnißvollen liegt.

Die Muskwaki — im Ganzen heutzutage etwa 400 Seelen — sind von hoher Statur und von ausgezeichnetem Körperbau, haben aber auffallend vieles Mongolische an. Sie kleiden sich vielmehr wie Mongolen, die noch gar nicht lange aus Asien gekommen sind, als wie Rothhäute, und auf dem Haupt tragen sie eigenthümliche Turbane, welche aus Hanf und Rinde gewoben sind. Sehr zahlreich sind ihre seltsamen Bräuche; dahin gehört z. B. das Opfer von Hunden als wichtiger Theil gewisser religiösen Ceremonien. Uebrigens ist ihnen der Hund ein heiliges Thier, und Hundefleisch wäre das Allerletzte, was sie selber genießen würden. Außer Hunden und Ponies haben sie gar keine Hausthiere. Ihr Landbau ist noch geradeso einfach, wie vor Jahrhunderten, und beschränkt sich hauptsächlich auf Mais, Bohnen und Kürbisse.

Sehr friedfertig und gesetzliebend — wie es wenigstens scheint — schließen sich die Muskwaki mit geradezu fanatischer Abneigung gegen die Weißen ab und behandeln solche, wenn dieselben zu ihnen kommen, gewöhnlich so von oben herab wie Straßenbettler.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine **mysteriöse Vorsehung** Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... **leichten Erkältung** ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey of Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverlässige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** difz

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

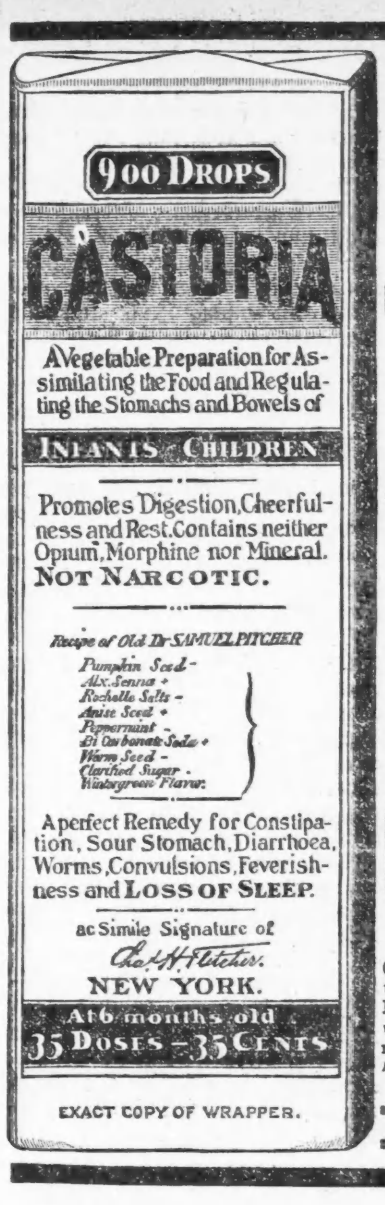
Frei für Frauen!

Nach jahrelangem Leiden am weißen Fluß, schmerzhafter Menstruation und anderen Mutterleiden und Blasenbeschwerden fand ich ein einfaches, sicheres Heilmittel, das mich vollständig heilte ohne ärztliche Hülfe. Ihr könnt Euch in Eurem eigenen Heim behandeln und große Doktorrechnungen sparen. Es kostet nichts, Euch von der Vorzüglichkeit dieses Mittels zu überzeugen, denn ich sende es unentgeltlich mit vollständiger Gebrauchsanweisung an jede leidende Frau.

Man addressire: **Mrs. Emily Bassett**, Box E. South Bend, Indiana.

Winnetka ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen **Baustellen** daselbst für **$150 bis $300.** Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,dsad,3m

ASHENHEIM & CO., 1040 Unity Bldg.—79 Dearborn St.



ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON— Chas. H. Fletcher. Sich Befindet Auf Dem UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck." Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher. befindet sich auf jedem Umschlag

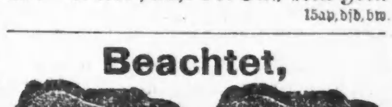
Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow, 497—6. Ave., nahe 30. Str., New York. 15ap,djd,bw

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. **Alle Operationen vollkommen schmerzlos,** wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. **Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an.** Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. **Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.** Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. **Wir ahmen nicht nach—wir führen.**

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, **wie wir annonziren.**

New York Dental Parlors, 182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House. 8mz,bdja,bw

WICHTIG für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren.

Irgend welcher Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art, Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Einzige deutsche Augen-Klinik.

Dr. H. EHRLICH, Augen- und Ohren-Arzt, behandelt erfolgreich, nach neuester, schmerzloser Methode, alle Augen-, Ohren-, Hals- und Nasen-krankheiten. Katarrh in allen Formen gründlich geheilt. Künstliche Augen. Augengläser wissenschaftlich verordnet. Konsultation frei. Klinik: **263 LINCOLN AVE.** Stunden täglich 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Hunderte von Zeugnissen von Patienten meiner 10jährigen Praxis stehen zur Verfügung; Patienten wurden von mir gründlich geheilt, nachdem sie vorher Pfuschern, die mit X und O Methoden lockten, in die Hände fielen. bw

Der größte Segen des weibl. Geschl. **Kapuziner Mutter-Balsam.** Zubereitet nach einem Rezepte der Kapuziner Mönche, entnommen aus alten Schriften und Dokumenten derselben. Ein sicheres Heilmittel für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wie Senkung der Gebärmutter, Entzündung der Gebärmutter, unregelmäßige und schmerzhafte Regeln, Weißfluß, Blutfluß, Schwindel, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfweh, Herzklopfen u. s. w. **Preis $1.** Zu haben bei CARL SPIEHR, deutscher Apotheker, 350 W. North Ave. Gute Agenten stets verlangt. 13jl1m

Dr. Alexander Behrendt, prakt. Arzt und Spezialarzt für **..Magen-Krankheiten..** Office: 100 State Str., 2—4. Residenz: 6225 S. Halsted Str., 8—9 Morgens und 6½—7½ Uhr Abends. 15jl,dd-15ag

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.**

Blutvergiftung.

Die Kur schriftlich garantirt, oder das Geld zurückerstattet.

Unsere Kur ist eine dauernde und nicht theilweise. Fälle venerischer Blutvergiftung, von uns vor zehn Jahren geheilt, sind nie mehr ausgebrochen. Wir kuriren auch brieflich unter derselben bindenden Garantie, wenn uns eine genaue Beschreibung des Falles eingeschickt wird. Wer aber nach Chicago zur Behandlung kommen will, dessen Hotel- und Reisekosten werden wir, im Falle wir ihn nicht heilen sollten, bezahlen. Schreibt um Beweise, wenn ihr unsere Fähigkeit bezweifelt, eine Krankheit gründlich zu heilen, für die die besten Aerzte bisher nur vorübergehende Erleichterung haben verschaffen können. **Wir fordern die ganze Welt heraus, uns einen Fall zu zeigen, den unser wunderbares Heilmittel nicht hat heilen können.** Kein Leidender kann um sein Geld kommen. Wir garantiren im Falle des Mißerfolges jeden Cent zurückzuzahlen. **Diese Garantie ist durch ein Kapital von einer halben Million Dollars gesichert.** Andere haben weder geheilt noch Geld zurückgegeben. Alte, chronische, tiefeingewurzelte Fälle werden in 30 bis 90 Tagen geheilt. Schreibt uns um die Adressen von Leuten, die wir geheilt, und wir werden selbe mit deren Erlaubniß einsenden. Das kostet ja nur eine Briefmarke und wird euch Schmerzen und Seelenqualen ersparen. Sind die Symptome Ausschläge im Gesichte, Bläschen in Mund und Hals, rheumatische Schmerzen in Knochen und Gelenken, ausgehendes Haar, Ausschläge am Körper, Niedergedrücktheit, Schmerzen im Kopfe, dann soll man wahrlich keine Zeit mehr verlieren. Wer Quecksilber oder Potasche gebraucht, gebe es sofort auf, da dieses nur Wunden und Geschwüre bringt. Schreibt sofort. Prompte Verschwiegenheit garantirt.

Cook Remedy Co., 307 Masonic Temple, Chicago, Jll.

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

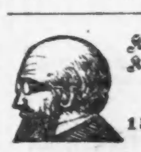
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

... Einzige deutsche ... osteopathische Augen- und Ohren-Klinik in Chicago.

Dr. J. Young, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden 8—12 Uhr Morgens, 4—8 Uhr Abds. Sonntags 8 bis 12 Vorm., 4 bis 8 Abds. **Meine Nummer ist 265**—begeht keinen Irrthum.—Ich stehe in keiner Verbindung mit irgend einem anderen Oculisten. 1jlm

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

Dr. Karl Puscheck, Homöopathischer Arzt. **Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige** mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 136. **330 La Salle Ave.,** Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29** — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—1. Mobbl

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . . . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Vier Zins-Tage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Enger, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
Managers, Kneeland & Wright's Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets an Hand.
Bestgelegene Bauplätze in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

Der größte Verkauf
— von —
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, welche von uns auf Bestellung angefertigt wurden, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, sendet Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

NORTH WESTERN
. . Brauerei . .
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 556 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

(Für die „Abendpost.")

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Die außerordentliche Hitze.

Im Anschluß an unsere Notiz über „Erdbeben und Witterung", worin auf die auffallende Gleichzeitigkeit einer, vor dritthalb Monaten eingetretenen, Periode weitverbreiteter Erderschütterungen und außergewönlicher Witterungserscheinungen aller Art hingewiesen wurde, sei noch erwähnt, daß aus Italien von Anfang Juli abermals lebhafte Erdbeben gemeldet werden, sowie daß der berühmte Lavasee auf Hawaii, in welchem man das Erdinnere „brodeln" sieht, im Steigen begriffen ist. — Die Frage, ob Erdbeben und Witterung einander beeinflussen oder vielleicht gemeinschaftliche Ursachen haben, kann nicht mit Bestimmtheit beantwortet werden, so geläufig auch den, in Erdbebengegenden lebenden, Leuten die Redensart von einem „Erdbebenwetter" ist. Man meint damit einen ruhigen, drückenden, etwas dunstigen Zustand der Atmosphäre, der einem zu erwartenden Erdbeben vorhergehen soll und aus dem sich ein solches prophezeien läßt. Es geht jedoch mit diesen wie mit anderen, auf zufälliges Zusammentreffen gegründeten Prophezeiungen: tritt eine mehr oder minder starke Erderschütterung im Gefolge des „Erdbebenwetters" wirklich einmal ein, was ja gelegentlich vorkommen kann, so hat sich der Begriff des „Erdbebenwetters" glänzend bewährt; bleibt sie aus, so wird die Prophezeiung vergessen; und Jeder, der die Schilderungen zuständiger Beobachter kennt oder gar selbst in klassischen Erdbebenländern gelebt hat, der weiß, daß die Erschütterung nach dem „Erdbebenwetter" ebenso oft, in Wahrheit viel öfter, ausbleibt, als eintritt. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß zwischen den Vorgängen im Innern der Erde, dem sogenannten „Vulkanismus", und denjenigen in ihrer Luft- und Feuchtigkeitshülle überhaupt kein Zusammenhang bestehe, und es läßt sich gar wohl denken, daß beide wenigstens auf gemeinschaftliche Ursachen zurückgeführt werden können. Unter diesen sei nur als wissenschaftlich feststehenden Thatsachen entsprechend die, durch den Vulkanismus hervorgerufenen, oft sehr bedeutenden, Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche erwähnt, durch die das Klima ganzer Erdtheile nachweisbar kälter oder milder geworden ist und die selbst unter dem Meere den, die Temperatur großer Landmassen bestimmenden, „Golfströmungen" neue Bahnen anzuweisen im Stande sind. Der deutsche Meteorologe Pettersson hat neuerdings (in "Meterol. Zeitschr.") den Nachweis geführt, daß die beträchtlichen Schwankungen, welche der, die Temperatur der Nordsee beeinflussende, Golfstrom „nicht bloß in seiner Richtung, sondern auch in seiner Intensität zeigt, eine große Bedeutung für die Wärmeverhältnisse von ganz Europa besitzen", z. B. mit dem Eintreffen kalter und warmer Winter genau zusammenzufallen scheinen. Er hat gefunden, daß die Wärmeabgabe der Nordsee und Ostsee an die Luft im Sommer und Winter der Menge nach ungeheuer verschieden ist: während sie von August bis November im Ganzen 280,000 Kalorien beträgt, steigt sie von November bis März auf 890,000 Kalorien, d. h. sie ist im Sommer mehr als dreimal so groß. Da jede Kalorie oder Wärmeeinheit eine Wärmemenge bezeichnet, mittels deren ein Kilogramm (zwei Pfund) Wasser um einen Grad C. (nahezu zwei Grad F.) erwärmt wird, so erscheint es ihm selbstverständlich, daß solche Unterschiede in der, vom Golfstrom der Luft zugeführten, Wärme „große Gebiete zu beeinflussen vermögen". Wenn nun, wie fest steht, der Golfstrom durch die Gestalt der Landmassen, durch die er hindurchfließt, beeinflußt wird, so ist ein Zusammenhang zwischen klimatischen Exzessen und starken Erderschütterungen gegeben. Was übrigens der diesjährigen Sommerhitze ein ganz außerordentliches Gepräge verleiht, ist nicht nur ihre lange Dauer, sondern auch ihre furchtbare physiologische Wirkung: in beiden wurde sie nicht einmal von dem berühmten Hitzmonat August 1892 erreicht, von dem ganz Deutschland heimgesucht wurde und in welchem zu Berlin das Thermometer über hundertvier Grad F. hinwegging. Ein Zusammenhang der Hitze-Extreme mit einer außergewöhnlichen Sonnenfleckenthätigkeit, die bekanntlich in ungefähr elfjährigen Perioden sich wiederholen soll, stimmt mit der geringen Zeit, die uns von dem damaligen Hitze-Exzeß trennt, nicht überein und ist überhaupt durch neuere Beobachtungen sehr zweifelhaft geworden.

Allerlei.

Aus den Angaben des soeben erschienenen Jahresbericht der Pasteur'schen Impfanstalt zu Paris geht hervor, daß dieses berühmte Institut in den zehn Jahren seines Bestehens nahezu neunzehntausend Personen aus allen Welttheilen gegen die Hundswuth geimpft hat, meist mit gutem Erfolg. Gleichzeitig wird festgestellt, daß seit der Einführung der Impfung mit dem Hundswuthgift die Zahl der Krankheitsfälle in ganz Frankreich stetig abgenommen hat, vorzugsweise jedoch in denjenigen Gegenden, in denen auf obrigkeitliche Maßregeln zur Ueberwachung der Hunde am meisten Sorgfalt verwandt wird. — Daß übrigens die Hundswuth nicht nothwendig durch Mittheilung, insbesondere durch den Biß eines damit behafteten Thieres erfolgt, sondern auch „von selbst" entstehen kann, also nicht eigentlich eine ansteckende Krankheit ist, dafür scheint eine Aufsehen erregende Angabe des „Smithsonian Report" zu sprechen, wonach im „Nationalen Zoologischen Park" zu Washington unter den, in ihrer Behausung streng abgeschlossenen, gegen jede Ansteckung von außen, so viel bekannt, völlig geschützten Füchsen, sieben an der Zahl, plötzlich ein Wuthfall ausbrach, der sich alsbald verbreitete und die sämmtlichen Bewohner des Fuchsgeheges dahinraffte. Diese Beobachtung wirft auf das gelegentliche Erkranken von Hunden an der Wuthkrankheit, ohne daß sich eine Mittheilung derselben auf den gewöhnlichen Wegen voraussetzen ließe, ein, das Räthsel aufhellendes Licht.

* * *

Die vorausgesagte Entdeckung der versteinerten Reste eines vorzeitlichen Löwen aus dem Vorhandensein der zahlreichen versteinerten Reste wahrscheinlicher ehemaliger Opfer, u. a. eines riesigen Känguruhs, ist eine artige Leistung der wissenschaftlichen Spekulation. Aus der Größe und den Verletzungen der Känguruknochen wurde geschlossen, daß nur ein Löwe von außerordentlicher Größe und Stärke das Thier getödtet und zerfleischt haben konnte, und in der That wurde unweit der Fundstelle, der „Wellington Höhlen" in Neu Süd Wales, einige Zeit darauf ein wohlerhaltener versteinerter Schädel nebst Kinnbacken und Zähnen gefunden, die einem besonders furchtbaren und mächtigen Löwen angehört hatten. „Das riesige Känguru mußte einen riesigen Feind gehabt haben" — so lautete das gelungene wissenschaftliche Räsonnement. Was aber nicht vorhergesehen war: der Löwe hatte sogar, wie aus seinen Resten zu erkennen war, der, die australische Thierschöpfung auszeichnenden Form der „Beutelthiere" angehört, d. h. auch er hatte wie eine gewöhnliche Beutelratte seine Jungen in einer am Bauch befindlichen Hauttasche herumgeschleppt.

* * *

Die Beschaffenheit des hypothetischen „Aethers" d. h. des geheimnißvollen, nicht unmittelbar wahrnehmbaren Stoffes, der alle anderen Stoffe durchdringen und fast allen ihren Thätigkeiten wie Licht, Wärme u.s.w. als „Träger" dienen soll, bleibt nach wie vor unbekannt. So hat wieder einer der ausgezeichnetsten Forscher auf diesem Gebiet, Prof. Nicholson zu Washington, erklären müssen: daß es es ihm trotz aller Experimente nicht hat gelingen wollen, auch nur die Frage zu beantworten, ob der angebliche Aether die Bewegungen des Erdkörpers mitmacht oder ob dieser ohne Reibung durch ihn hindurchgleitet. Die Räthsel, in die der hypothetische „Aether" sich einhüllt, sind so verzwickt, daß ein englischer Physiker ihn schon allen Ernstes einen „unstofflichen Stoff" genannt hat! **L.**

Der Branntwein in Norwegen.

Die Volksabstimmungen, die über die Zulassung des Branntweinausschanks in norwegischen Städten stattgefunden und für dieses Jahr ihren Abschluß erreicht haben, zeigen einen völligen Rückgang in dem Kampfe gegen den Branntwein, der im Herbst 1895 so erfolgreich von den Mäßigkeitsfreunden begonnen worden war. In diesen Volksabstimmungen besitzen die Norweger eins der schärfsten Mittel, das jemals einem Volke zur Bekämpfung des Branntweins gegeben wurde, da es aber, indem es den Branntweingenuß selbst mit Erfolg beschränkte, nicht verhindern konnte, daß gleichzeitig ein neues, nicht minder großes Uebel Ausbreitung gewann, so wird es erklärlich, wenn man über die Wirkung dieses Mittels stutzig wird. So können denn auch schon jetzt, kaum anderthalb Jahre nach Bestehen des neuen Branntweingesetzes, die Verehrer des gebrannten Tropfen weit hoffnungsvoller in die Zukunft blicken, als dies anfänglich der Fall war.

Schon seit vielen Jahren ist das Recht des Branntweinverkaufs und Ausschanks wie in Schweden so auch in Norwegen den Branntweingesellschaften übertragen, deren es Ende 1895 51 in ebenso vielen Gemeinden gab. Ihre Wirksamkeit ist durch zahlreiche Bestimmungen geregelt; so wird die Zahl der Ausschankstellen, die sie halten dürfen, von der Stadt bestimmt, die Lokale müssen ziemlich frühzeitig schließen, auf Kredit darf nichts verabfolgt werden u. s. w. In Schweden hat dieses System seinen Zweck, die Nüchternheit zu befördern und einen Rückgang im Verbrauche des Branntweins herbeizuführen, erfüllt. In Norwegen dagegen ist der Umsatz der Branntweingesellschaften immer mehr gestiegen, sodaß der Unwille gegen diese Gesellschaften, allmählich stieg, obschon ein gewisser Theil der Einnahmen gesetzgemäß für verschiedene allgemeine Zwecke hergegeben werden muß. Die Bewegung führte endlich zur Ausarbeitung eines neuen Branntweingesetzes, das 1894 vom Storthing beschlossen wurde und am 1. Januar 1896 in Kraft trat. Einer der einschneidensten Punkte darin ist die Anordnung, daß in jeder Gemeinde erst eine Abstimmung darüber stattfinden soll, ob die Branntweingesellschaft und damit der Ausschank und Verkauf von Branntwein überhaupt zu dulden sei. Zum ersten Male wurde hierbei auch allen Frauen über 25 Jahre ein Stimmrecht eingeräumt.

Da zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Gesetzes für dreizehn Gesellschaften die fünfjährige Konzession ablief, fanden im Herbst 1895 die ersten Abstimmungen statt, bei denen nicht weniger denn elf Gesellschaften niedergestimmt wurden. In 1896 waren in neun Städten Abstimmungen vorzunehmen, wobei sich bereits eine Reaktion zeigte, denn von neun Gesellschaften blieben vier bestehen. Bei den diesjährigen in elf Städten vorgenommenen Abstimmungen zeigte sich der Umschwung vollends; acht Gesellschaften blieben bestehen, und nur drei wurden niedergestimmt. Im nächsten Jahre wird über zwölf Gesellschaften und im darauf folgenden Jahre über den Rest entschieden. Die Aussichten für diese werden sich noch günstiger gestalten, denn die Einfuhr von „Wein" billigster Sorte, hauptsächlich über Hamburg kommend, hat in den beiden letzten Jahren solchen Umfang angenommen, daß selbst die Mäßigkeitsfreunde das Verfehlte ihres scharfen Vorgehens gegen den Branntwein einsehen müssen. Der Wein trägt auf Grund der bestehenden Verträge nur geringen Zoll in Norwegen, und diesem Umstand ist es zu danken, daß man dortzulande eine Flasche „Portwein" für 50—90 Pfennig trinken kann. Diese Weinsorte, von den Norwegern „Laddevin" genannt, ist es, die an Stelle von Branntwein in Massen getrunken wird, und da zu allem Unglück auch die Frauen der niederen Klassen an diesem „süffig" gemachten Weine Geschmack finden, ist es nicht zu verwundern, daß die Mäßigkeitsfreunde jetzt auch Maßregeln gegen eine gewisse Art „Wein" verlangen.

Die Deutschen in Chile.

Deutschen Blättern ging aus Santiago (Chile), folgendes Schreiben zu: Endesunterzeichneter bittet im Interesse der deutschen Lehrer und Lehrerinnen, die theilweise seit 10 Jahren im chilenischen Staatsdienste angestellt sind, aber auch im Interesse derer, die in Zukunft hierher gelockt werden, um Warnungsrufe in Ihrem Blatte. Die von 60 deutschen Lehrern und Lehrerinnen mit der chilenischen Regierung durch Vermittlung des chilenischen Gesandten in Berlin abgeschlossenen Kontrakte, deren siebenter Artikel sagt, daß der Lehrer nach Ablauf der für beide Theile bindenden sechs Jahre, unter denselben Bedingungen des Kontraktes weiter dienen kann, so lange er will und das Vertrauen der Regierung besitzt, sind für ungiltig erklärt worden. Ein unerwartet erschienenes Regierungsdekret erklärt vom 1. Juli an die Kontrakte sämmtlicher 60 deutschen Lehrer für verfallen; die Regierung begeht damit einen unerhörten Kontraktbruch und setzt uns alle der Willkür der Regierung und einzelner Chefs aus, was für alle, die südamerikanische Verhältnisse kennen, so viel heißt, als früher oder später auf die Straße geworfen zu werden; denn nur Kontrakte, die von dem Kontrahenten und dem fremden Gesandten gezeichnet sind, haben bisher nach Völkerrecht vor Mißbräuchen und Willkür geschützt. Die jetzige, unter klerikalem Einflusse stehende Regierung Chiles, die schamlos feierlich geschlossene Kontrakte bricht, hat dafür für jeden Kenner hiesiger Verhältnisse zwei Gründe gehabt: 1) die maßlose Wuth des chilenischen Klerus, der uns seit Jahren in seinem Hauptblatt „El Porvenir" mit Schmutz bewirft und uns Räuber am Fiskalgut u. s. w. nennt; für ihn sind wir die Vertreter der geistigen Aufklärung des Volkes und das genügt. 2) Die zerrütteten Finanzverhältnisse Chiles, die traurige und unausbleibliche Folge der Revolution von 1891. Außerdem geht von Jahr zu Jahr die Salpeterindustrie zurück. Der Salpeterausfuhrzoll deckte bis jetzt reichlich die Hälfte der Staatseinnahmen, die nur aus Zöllen fließen. Dazu kommen die unsinigen Kriegsrüstungen der letzten Jahre, die dem Lande eine äußere Schuld von 4 Mill. Lstr. aufgebürdet haben. Um den schon in diesem Jahre bedeutenden Fehlbetrag zu decken, arbeiten die Verwaltungen an Ersparnissen. Im öffentlichen Unterricht müssen zwei Millionen Pesos gespart werden. Da werden Oberklassen unter nichtssagenden Gründen, ja ganze Liceen unterdrückt, Kontrakte gebrochen, die Lehrergehälter bisher um 5 v. H., in Zukunft um 20 v. H. herabgemindert, alles zur Freude der Klerikalen. Dem reichen Grundbesitzer, der sich seinen Sitz im Parlament „erkauft", geschieht nichts. Der deutsche Gesandte Herr v. Treskow hat eingehend an das Auswärtige Amt berichtet. Zweck dieser Zeilen ist nur, zu bitten, daß von Neuengagements ernstlich gewarnt werden möge, gleichgiltig ist, ob diese Engagements im Unterrichtsministerium oder in eine andere Verwaltung erfolgen sollten; es steht überall schlimm. Im Namen vieler Kollegen. Hochtchtungsvollst

Dr. G. E.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker". F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD etc. MEDAILLEN.
13 Filialhäuser. Eigene Glashütten.
25 & 50c. Indossirt u. zu haben von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co., 92 Lake St., Chicago, Ill. & andern Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMACHAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise die niedrigsten sind.

PABST
Pabst's Select ... mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

THE HUB
Nordwest-Ecke — State und Jackson Str.

Der große Kellogg-Verkauf steht unübertroffen da.

Unser großartiger Verkauf von feinen Männer-Anzügen der am Samstag begann, hat sich als der Meisterschuß der Saison erwiesen. The Hubs Einkauf—zu dieser Zeit des Jahres—von **Chas. P. Kellogg & Co.'s ganzem Lager von 4000 Anzügen** war ein kühner Zug, aber die bisherigen Ergebnisse haben bewiesen, daß wenn die rechten Kleider zu den rechten Preisen offerirt werden, das Publikum immer willig ist zu kaufen. Wir hatten einen riesigen Andrang im Geschäft seit Samstag Morgen und Leute, die den Werth der ersten Auswahl zu schätzen wissen, werden ihre Einkäufe sofort machen. Diese sämmtlichen Anzüge sind erster Klasse in Qualität, Passen und Arbeit. Unter ihnen befinden sich viele die für den Spätherbst geeignet sind, und alle werden offerirt zu den niedrigsten Preisen, die je am Horizont des Geschäfts aufleuchteten.

Tausende der feinsten Sack- und Frock-Anzüge für Männer—prachtvoll gemacht und ausgestattet—vom feinsten importirten Kammgarn — in braunen und bronzenen Plaid Cheviots und echten Sawyer doppelten und twisted Cassimeres—jeder Anzug in der Partie kostete Chas. P. Kellogg & Co. $12 bis $14 herzustellen—deshalb im Retail $18 bis $20 werth — diese Woche könnt Ihr sie zu einem Preis erhalten, der jede Konkurrenz hinwegfegt........ **$10.00**

Tausende von Männer-Anzügen von rundem, eckigem und Frock-Schnitt — aus ganzwollenen Tricots, Serges, Cassimeres, Meltons und Kammgarn gemacht — mit doppelt starkem Italians gefüttert—in niedlichen, einfach braunen und grauen Effekten—sowie Hunderte von Mustern in fancy nußbraunen und lohfarbigen Plaids—jeder Anzug genäht mit garantirter Seide und Leinen — kein Anzug in der Partie, der Chas. P. Kellogg & Co. weniger als $10.00 herzustellen kostet—auch könnt Ihr keinen derselben irgendwo für weniger als $12 oder $15 kaufen—wir verkaufen sie diese Woche zu einem Preise, der niemals seines Gleichen in dieser Stadt gehabt hat.......... **$7.50**

Tausende von reinwollenen rund und eckig geschnittenen Sack-Anzügen für Männer —jeder Anzug garantirt — mit bester Seide genäht und mit dauerhaften Italians und Serges gefüttert — in niedlichen braunen, schwarzen und grauen Mustern—Anzüge, die sich ausgezeichnet tragen, wie sie auch modern aussehen—kein Anzug in der Partie, der Chas. P. Kellogg & Co. weniger als $7.50 herzustellen kostet—kein Anzug in dem ganzen Assortiment, den Ihr irgendwo für weniger als $10 kaufen könnt—The Hub verkauft dieselben diese ganze Woche zu dem nie dagewesenen Preise von **$5.95**

Räumungs-Preise für **Heiß Wetter Kleider für Männer.**

Eure Auswahl morgen von irgend einem Bicycle-Anzug im Hause—gemacht aus hochfeinen schottischen Plaid Cheviots, englischen Tweeds und Kammgarnen—mit oder ohne Golf Bottoms — volle $8, $9 und $10 werth—in The Hub für nur................ **$5.00**

Eure Auswahl morgen in **allerfeinsten Beinkleidern für Männer**—Eure Auswahl von irgend einem Paar in unserm Lager—ganz gleich von welchem Werth—feinste West of England, Hockanum und Globe Kammgarne, in Bezug auf Passen und Ausstattung den feinsten auf Bestellung gemachten gleich — volle $5, $6 und $7 werth—in The Hub diese Woche für **$4.00**

Eure Auswahl morgen in **1000 Hosen für Männer**—beste Sorte einheimischer Kammgarne und Cassimeres—in hübschen Streifen und Plaids — zugeschnitten und gemacht in vollkommenster Weise von zuverlässigen und erfahrenen Schneidern—hochfeine $5 Werthe—diese Woche in The Hub für.......................... **$3.00**

Eure Auswahl morgen in **schwarzen Alpaca Röcken für Männer**—in allen Größen, von 34 bis 44 Zoll Brustmaß —gut gemacht, mit 4-Knopf Front — hübscher Schnitt und dauerhafte Machart—während dieses Verkaufs offerirt zu.................. **$1.15**

Eure Auswahl morgen in **Flanell-Röcken für Männer**—in braunen, grauen und lohfarbigen Schattirungen—passend für Straßen- oder Office-Tracht—reguläre $2.50 Qualität—während dieses Verkaufs in The Hub für nur **$1.00**

Eure Auswahl morgen in **echtfarbigen blauen doppelbrüstigen Röcken für Männer** — prächtige Kleidungsstücke für die Ferien—volle $5 werth—während dieses Verkaufs in The Hub „extra speziell" zu nur **$3.50**

Eure Auswahl morgen in **englischen blauen Serge Röcken und Westen für Männer**—garantirte Farben, gut eingefaßte Säume, in regulären Größen und für dicke Männer geschnitten—völlig $7.50 werth—diese Woche in The Hub für..................... **$4.00**

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr Apotheke.
Bruchbänder.
Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer und zur Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder
. . . zu seltenen Preisen . . .
Die einfachen zu........ 65c Jede Größe.
Die doppelten zu........ $1.25 Jede Größe.
Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator.) Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und eingezogen.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Konsultationen frei.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Kinderwagen zum halben Preis.
221 W. Madison Str.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
167 und 169 FIFTH AVE.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände ... Kredit.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	‖8.30 V	‖7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	‖2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.05 V	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 V	†2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	†4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	†5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	6.30 N	9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	*9.30 V
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.
[illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]